



Vertraute Ausnahmesituation

Jahresbericht 2021

Impressum

Herausgeber:

Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V.
Residenzplatz 14, 85072 Eichstätt
Telefon 0 84 21 / 50 -9 01
Telefax 0 84 21 / 50 -9 09
zentrale@caritas-eichstaett.de
www.caritas-eichstaett.de

Redaktion und Gestaltung

Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit
Peter Esser, Dr. Andrea Schödl

Bildnachweis

Titel: Jugendsozialarbeiterin Susanne Grüner im Gespräch mit der 13-jährigen Anna. (Foto: Peter Esser)

Fotostudio Hoessl (3),
Dr. Andrea Schödl (14, 52)
Erziehungsberatung Ingolstadt (22)
Andrea Weingartner (38, 70)
Bildagentur PantherMedia/pol1978 (46)

Spendenkonto

LIGA Bank eG
IBAN DE94 7509 0300 0107 6173 13
BIC GENODEF1M05

Vorwort

Die Hoffnung, dass 2021 die Corona-Pandemie nicht mehr die Rolle des Vorjahres spielen möge, hat sich nicht erfüllt. Corona war auch im vergangenen Jahr das beherrschende Thema – weltweit. Aufgrund der umfangreichen Erfahrungen, die wir mit der Pandemie 2020 gemacht hatten und aufgrund der Impfungen – die leider noch immer nicht das notwendige Ausmaß erreichen – ist es uns aber gelungen, unser Krisenmanagement fortzuentwickeln und den umfangreichen Anforderungen gerecht zu werden.

Trotz aller Maßnahmen gegen Corona waren auch 2021 unsere Mitarbeitenden, Bewohnerinnen und Bewohner sowie Klientinnen und Klienten wieder mit größten Einschränkungen, höchsten Belastungen und großer Einsamkeit konfrontiert. Gemeinsam haben wir es wieder geschafft, dieses außerordentlich schwierige Jahr zu bestehen. Dafür allen Beteiligten ein herzliches Vergelt's Gott.

Leider sind noch immer nicht genug Menschen in unserer Gesellschaft gegen das Virus geimpft. Impfen bedeutet, Verantwortung gegenüber der Gesellschaft zu tragen und Solidarität zu üben. Eine allgemeine Impfpflicht ist für mich alternativlos und wirkt der Spaltung unserer Gesellschaft vielmehr entgegen, als dass sie zu einer Spaltung führt. Die Wahrscheinlichkeit eines Impfschadens ist weitaus geringer als die, eine schwere Erkrankung oder Langzeitfolgen durch Corona zu erleiden.

Der Rückgang der Kirchensteuermittel und der damit verbundene Rückgang der Zuschüsse für unsere Caritas macht es immer schwieriger, unsere zahlreichen Dienste für die sozial bedürftigen Menschen in unserer Gesellschaft aufrechtzuerhalten. Die zur Weiterführung unserer Einrichtungen notwendigen Gebäudeinvestitionen können wir alleine nicht mehr stemmen, die Erhöhung der Baupreise verstärkt diese Not noch mehr. Ohne zusätzliche Unterstützung der öffentlichen Hand, deren Aufgaben wir ja übernehmen, ist die Zukunft unserer Einrichtungen gefährdet. Es ist beispielsweise unabdingbar, dass der Eigen-

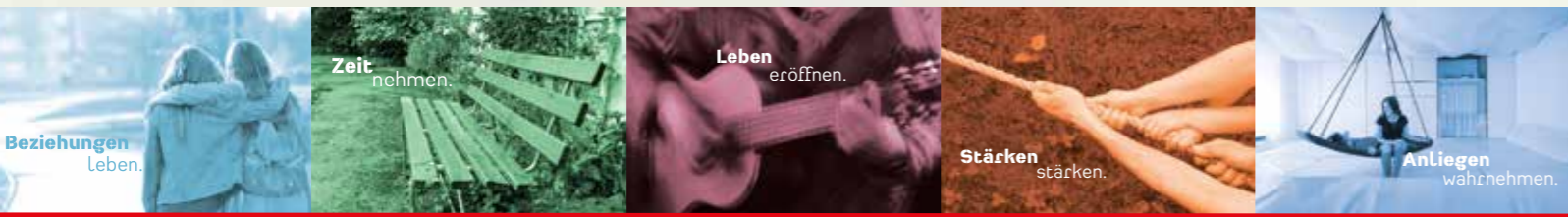
anteil bei „refinanzierten“ Diensten von in der Regel zehn Prozent abgeschafft wird. Auch dann bleiben schließlich noch Overheadkosten für zum Beispiel Leitung, Verwaltung oder Öffentlichkeitsarbeit.

Ursprünglich wollte ich dieses Vorwort mit den Worten „In der Hoffnung, Zuversicht und im Glauben an ein besseres Jahr 2022“ abschließen. Jedoch hat der Kriegsausbruch in der Ukraine dem einen gewaltigen Strich durch die Rechnung gemacht. Es ist ungeheuerlich, dass ein einzelner Machthaber mit seiner Unberechenbarkeit wieder einmal solch ein menschliches Leid herbeiführen kann. Wir wünschen ganz besonders allen direkt vom Krieg betroffenen Menschen ein schnelles Ende der Gewalt, bestmögliche Unterstützung und weltweite Solidarität. Möge die Menschheit daraus lernen, insbesondere, dass ein Leben auf unserer Erde nur dann lebenswert ist, wenn wir über alle Grenzen hinweg in Gemeinschaft miteinander und nebeneinander friedlich auskommen.



ALFRED FRANK
Caritasdirektor





caritas mehr leben

1. Beziehungen leben

Wirkliches Leben ist Begegnung. Gelingende persönliche Beziehungen zu Mitmenschen sind fundamental für ein erfülltes Leben.

2. Zeit nehmen

Beziehungen müssen wachsen und brauchen Zeit.

3. Leben eröffnen

Wir eröffnen Wege, dass Menschen zu mehr Leben kommen.

4. Stärken stärken

Mit aller Kraft stehen wir denen zur Seite, die unsere Hilfe brauchen. Wir sehen vor allem ihre Stärken und wecken sie.

5. Wachsen ermöglichen

Barmherziges Handeln stellt uns an die Seite der Armen, der Ausgegrenzten und derjenigen, die keine Lobby haben. Aus dieser Haltung heraus gestalten wir Lebensräume, in denen Menschen wachsen können und wo Veränderungen möglich sind.

6. Grenzen aushalten

Auch dort, wo wir an Grenzen stoßen, begleiten wir und tragen mit.

7. Würde erfahren

In den Augen Gottes hat jeder Mensch unverlierbar Würde und Wert.

8. Liebe schenken

Diese göttliche Liebe ist für uns in der Person Jesu Christi sichtbar geworden.

9. Quellen finden

Seine Botschaft und sein Beispiel begründen unser Handeln und leiten uns. Wir sehen uns als dienende Kirche.

10. Ressourcen sehen

Die beruflich und freiwillig Mitarbeitenden sind unsere wichtigste Ressource. Sie gestalten die Arbeit mit und werden in Entscheidungen einbezogen.

11. Sinn erfahren

Alle, die für die Caritas wirken, haben an ihrem Engagement Freude und erfahren darin Sinn.

12. Verantwortung tragen

Gemeinsam tragen wir Verantwortung, wir arbeiten miteinander, ergänzen und vernetzen uns.

13. Prozesse anpassen

Strukturen und Prozesse passen wir kontinuierlich den aktuellen Erfordernissen an.

14. Beteiligung ermöglichen

Bei der Entscheidungsfindung orientieren wir uns am Auftrag der Caritas, den wirtschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen und den persönlichen Erfahrungen der Beteiligten. Die Gründe für unsere Entscheidungen machen wir transparent und nachvollziehbar.

15. Wertschätzend kommunizieren

Offene und wertschätzende Kommunikation prägt unsere Dienstgemeinschaft.

16. Anliegen wahrnehmen

Wir lassen uns davon leiten, Person und Anliegen des Anderen wahrzunehmen und respektieren diese.

17. Caritas erleben

Wir identifizieren uns mit den Werten der Caritas und richten unser Handeln danach aus.

18. Mitarbeitende begleiten

Mitarbeitende werden fachlich qualifiziert und spirituell begleitet.

19. Schöpfung bewahren

Gelingendes Leben erfordert die Bewahrung der Schöpfung. Daher treten wir für einen nachhaltigen Umwelt- und Klimaschutz ein.

20. Hingabe leben

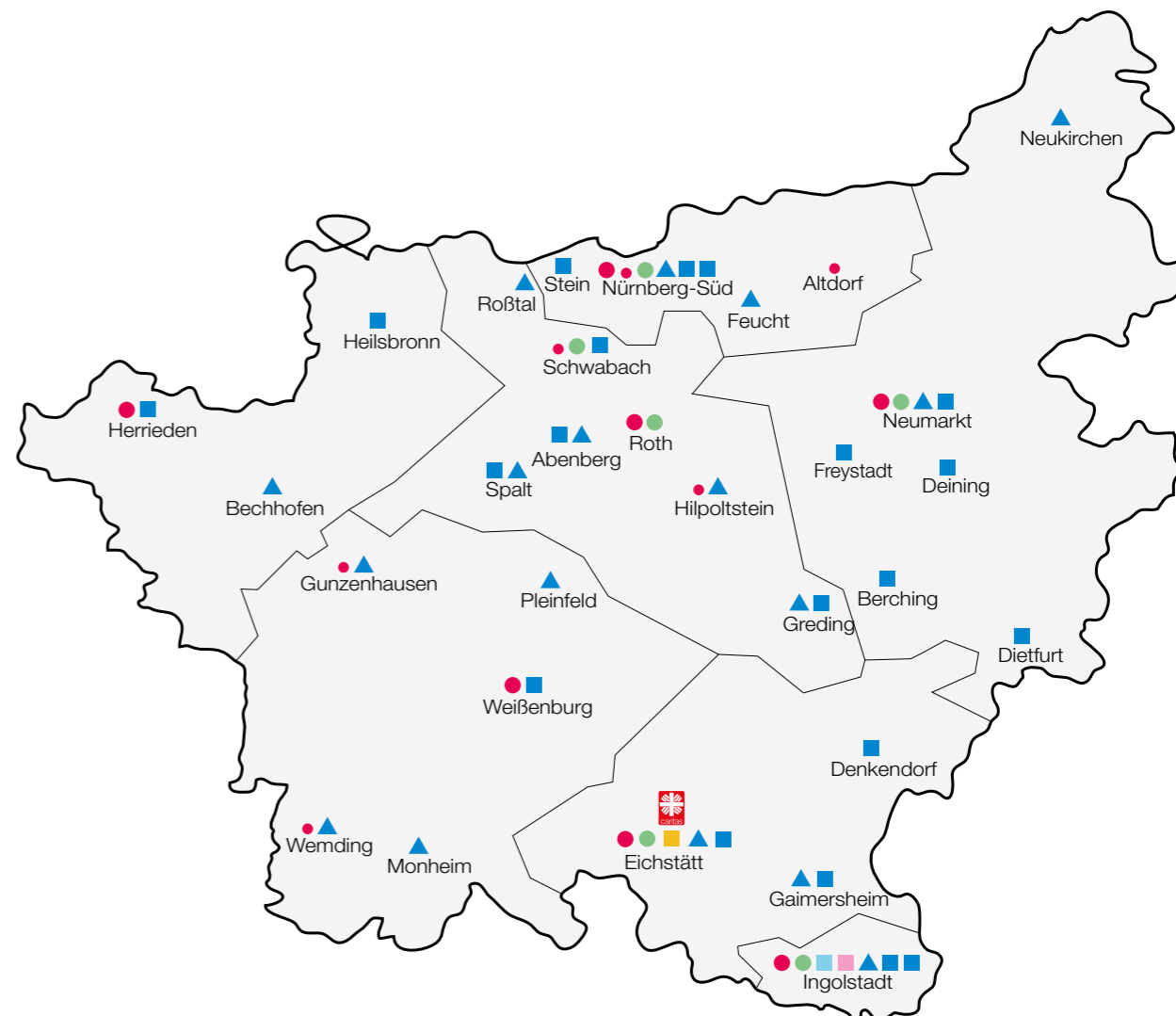
Das Wesentliche allen caritativen Tuns ist und bleibt die persönliche Hingabe. „Ohne Liebe ist alles nichts.“

Einrichtungen und Dienste

Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V.

Residenzplatz 14, 85072 Eichstätt
 Telefon 0 84 21 / 50 -9 01
 E-Mail: zentrale@caritas-eichstaett.de
 Internet: www.caritas-eichstaett.de

Kennzahlen	2021	2020
Eigene Einrichtungen und Dienste	37	37
Angeschlossene Sozialstationen / Ambulanter Pflegedienst	16 / 1	16 / 1
Mitarbeitende	2.905	2.893
Freiwilligendienste	55	39
Betreute Personen	44.403	43.993
davon in eigenen Einrichtungen	36.297	36.602
in den Sozialstationen	8.106	7.391
Mitglieder	20.818	21.954
Betriebliche Erträge	135,4 Mio €	129,9 Mio €



- | | | | | | | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>■ Zentrale</p> <ul style="list-style-type: none"> Organisation Personalwesen Finanz- und Rechnungswesen Abteilung Pflege und Wohnen Referat Kindertageseinrichtungen Öffentlichkeitsarbeit Qualitätsmanagement Gemeindecaritas Mitgliedschaft | <p>■ Caritas-Kinderdorf Marienstein</p> <ul style="list-style-type: none"> Heilpädagogische Einrichtung mit intensivpädagogischen Plätzen Integrierter Therapiebereich Staatlich anerkanntes privates Förderzentrum Heilpädagogische Tagesstätte Außenwohngruppe für Jugendliche in Ingolstadt Außenwohngruppe für kleinere Kinder in Dollnstein Betreutes Wohnen Erziehungsstellen | <p>■ Caritas-Zentrum St. Vinzenz</p> <ul style="list-style-type: none"> Frühförderstelle für Säuglinge und Kleinkinder Kinderkrippe „Die Vinzlinge“ Integrationskindergarten Heilpädagogische Tagesstätten für Kinder im Vorschul- und Schulalter Tagesstätte für geistig behinderte Kinder und Jugendliche Privates Förderzentrum mit Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ (Schule) Partnerklassen Wohnheim für geistig behinderte Kinder/Jugendliche Wohngruppen für geistig behinderte Erwachsene Außenwohngruppe Offene Hilfen und Ambulant Betreutes Wohnen Barrierefreie Wohnappartements Familienentlastender Dienst | <p>■ Caritas-Wohnheime und Werkstätten</p> <ul style="list-style-type: none"> Wohnheime für Männer und Frauen Arbeitstherapie, Berufsfindung, Arbeitserprobung, Ausbildung, Projekte für Langzeitarbeitslose Werkstätten: Schreinerei, Malerei, Kfz-Werkstatt, Fahrradwerkstatt, Schlosserei, Garten- und Landschaftsbau, Haustechnik, Montage, Elektrowerkstatt, Hauswirtschaft, Restaurantservice, Großküche, Gebrauchtwarenmarkt, Essen auf Rädern | <p>● Caritas-Kreisstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> Eichstätt Beilngries Herrieden Ingolstadt Neumarkt Nürnberg-Süd Altdorf Nbg-Eibach Roth Hilpoltstein Schwabach Weissenburg Wemding Gunzenhausen | <p>● Caritas-Familien- und Erziehungsberatung</p> <ul style="list-style-type: none"> Eichstätt (ökumenisch) Beilngries Ingolstadt (ökumenisch) Neumarkt Nürnberg-Langwasser Roth (ökumenisch) Schwabach | <p>■ Caritas-Senioreneime</p> <ul style="list-style-type: none"> Abenberg, St. Josef Berching, St. Franziskus Deining, St. Anna Denkendorf, St. Josef Dietfurt, Br. Balthasar Werner Eichstätt, St. Elisabeth Freystadt, St. Josef Gaimersheim, St. Elisabeth Gerolfing, St. Josef Greding, St. Magdalena Heilsbronn, St. Stilla Herrieden, St. Marien Ingolstadt, St. Pius Neumarkt, St. Johannes Nürnberg-Altenfurt, Caritas-Pirkheimer Nürnberg-Langwasser, St. Josef Schwabach, St. Willibald Spalt, St. Nikolaus Stein, St. Albertus Magnus Weissenburg, St. Walburg | <p>▲ Caritas-Sozialstationen</p> <ul style="list-style-type: none"> Abenberg/Spalt Bechhofen Eichstätt Feucht/Schwarzenbruck Gaimersheim Greding Gunzenhausen Hilpoltstein Ingolstadt Monheim Neukirchen Neumarkt Nürnberg-Süd Pleinfeld Stein / Roßtal Wemding Ambulanter Pflegedienst Abenberg |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Schlaglichter 2021



Caritashelferinnen und -helfer verteilen Wasser in einem Flüchtlingslager
(Foto: Caritas International)

Januar

Der Caritasverband Eichstätt ruft zu Spenden für die Flüchtlinge in Bosnien-Herzegowina auf. Zuletzt hatten vor allem die verheerenden Zustände im abgebrannten Flüchtlingslager Lipa bei Bihac für internationale Empörung gesorgt. Der Direktor der Caritas Bosnien-Herzegowina, Msgr. Tomo Knežević, informiert den Eichstätter Verband persönlich über die Nöte und Hilfen in seinem Land. Knežević zufolge hoffen und warten Tausende von Menschen auf der Flucht auf bessere Zustände in Bosnien-Herzegowina.



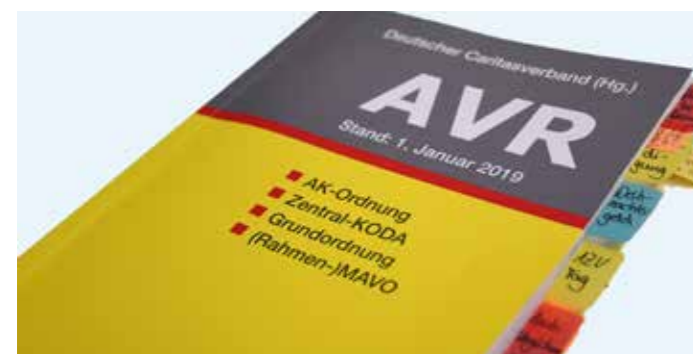
Neben dem coronakonformen Abholschalter gibt es nun auch einen Online-Shop
(Foto: Konstanze Esch/Caritas)

Februar

Der Caritas-Markt in Gaimersheim existiert nun auch als Online-Shop. Unter www.caritasmarkt.shop haben Interessierte die Möglichkeit, Produkte online zu reservieren. Anschließend können sie die Waren unter den bestehenden Hygienemaßnahmen im Markt am Carl-Benz-Ring 14-18 abholen. Online angeboten werden Haushaltswaren, Bücher, Kleidung und Möbel. In einer „Schatzkiste“ findet man außerordentliche Waren von Modellautos bis zu Holzfiguren und im „Kinderland“ zum Beispiel Holzspielzeug, eine Wiege oder einen Babyfußsack. Rollatoren, Kinderwagen oder Kleidung können telefonisch oder per Kontaktformular erfragt und reserviert werden.

März

Der Vorstand des Eichstätter Caritasverbandes mit Alfred Frank und Andreas Steppberger unterstützt die Entscheidung der Arbeitsrechtlichen Kommission der Caritas, den Antrag auf einen allgemeinverbindlichen Tarifvertrag Altenpflege abzulehnen. Auch er befürchtet, dass die Kostenträger bei einer Annahme des Vertrages nicht mehr bereit sein könnten, die höheren Entgelte bei der Caritas zu zahlen. Zudem solle der konsensorientierte „Dritte Weg“ als arbeitsrechtlicher Prozess nicht gefährdet werden. Ferner ist der Vorstand der Meinung, dass nur eine umfassende Reform des Systems gewährleisten würde, dass die Pflegebedürftigen keine Mehrkosten treffen.



Die Arbeitsvertraglichen Richtlinien sind die Grundlage des Dritten Wegs.
(Foto: Dr. Andrea Schödl)

April

Einen neuen gemeinsamen Internetauftritt haben die 20 Caritas-Seniorenheime im Bistum Eichstätt. Unter www.caritas-pflege-wohnen.de findet der Nutzer nun sowohl die Auftritte der einzelnen Einrichtungen als auch übergreifende Seiten zu Pflege und Wohnen. Die Inhalte präsentieren sich einheitlicher, übersichtlicher, moderner und bedienerfreundlicher als zuvor. Bisher waren die Auftritte im Internet inhaltlich und optisch unterschiedlich dargestellt. Zur Erneuerung gehört auch, dass sie nun für mobile Endgeräte, also Smartphones oder Tablets, besser nutzbar sind.

Mai

Ein Besuch in der Villa Johannes in Ingolstadt, einem Treffpunkt für suchtkranke und psychisch kranke Menschen: Dort hat die Corona-Pandemie zum Anstoß eines wegweisenden neuen Projektes geführt. Auf die Idee einer Mitarbeiterin hin startete die Einrichtung eine Initiative Lebensmittelrettung. Deren Besucherinnen und Besucher erhalten jetzt vor Ort Waren aus Supermärkten, die sonst weggeschmissen würden. Betroffene holen die Lebensmittel selbst ab und teilen sie aus. Daher ist das Projekt in sozialer, ökologischer und arbeitstherapeutischer Hinsicht sinnvoll.

Juni

Geflüchtete Menschen haben es in der Coronakrise besonders schwer: Dies stellen Caritas-Mitarbeitende wie Dominik Retka und Angela Müller (Foto) immer wieder fest. „Es muss mehr für sie in dieser Situation getan werden“, erklärt daher auch der Eichstätter Caritasdirektor Alfred Frank anlässlich des Weltflüchtlingstages am Sonntag, 20. Juni. Der Caritasverband Eichstätt fordert, die Lernbedingungen – insbesondere für die Schulkinder – zu verbessern, Familiennachzug besser zu ermöglichen, Impfungen für Asylbewerber zu beschleunigen und Abschiebungen in der Coronazeit grundsätzlich auszusetzen.



Startseite des Internetauftritts von „caritas-pflege-wohnen.de“
(Screenshot: Peter Esser)



Ausgabe von Nahrungsmitteln für die Besucherinnen und Besucher der Villa Johannes.
(Foto: Peter Esser)



(Foto: Peter Esser)



(Foto: Jakob Strelle/Caritas)

Juli

Zehn Jahre Bundesfreiwilligendienst (BFD): In dieser Zeit haben 470 Frauen und Männer den Dienst bei der Caritas im Bistum Eichstätt geleistet. Anlässlich des Jubiläums veranstaltet der Caritasverband Eichstätt einen Infostand mit Luftballon-Wettbewerb auf dem Eichstätter Markt. Zudem lädt er die erste Person, die einen BFD absolvierte, in seine Zentrale am Residenzplatz ein: Ilona Kuffer hatte ihn vom 1. Juli 2011 bis 31. August 2012 im Caritas-Zentrum St. Vinzenz absolviert.



(Abbildung: Caritas international)

August

Der Caritasverband Eichstätt bittet um Spenden für die Erdbebenopfer in Haiti. Bereits in den ersten Tagen nach dem Beben werden über 1.400 Tote, 7.000 Verletzte und über 30.000 Menschen ohne Obdach registriert. „Es kommt jetzt vor allem darauf an, die Menschen in dieser Notlage nicht im Stich zu lassen“, schließt sich Caritasdirektor Alfred Frank einem Aufruf von Caritas international an. „Die Menschen brauchen ein Dach über dem Kopf, Medikamente, Nahrung und Trinkwasser.“

September

30 katholische Kitas im Raum Nürnberg/Neumarkt streben in besonderer Weise an, ihre Qualität zu verbessern. Für ein Modellprojekt erfolgt bei einer Tagung im Johanneszentrum in Neumarkt der Startschuss. Daran nehmen rund 80 Führungskräfte, Qualitätsbeauftragte und Trägervertreterinnen sowie -vertreter teil. Die Einrichtungen sollen befähigt werden, den „Qualitätsbrief“ des Bundesverbandes katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) zu erwerben. Dafür hatten im Vorfeld Verantwortliche des Bistums und Caritasverbandes ein Projekthandbuch für die Kitas in der Diözese erstellt. Die Einrichtungen erarbeiten nun eigene Praxishandbücher. Das zuständige Caritas-Referat begleitet sie fachlich.

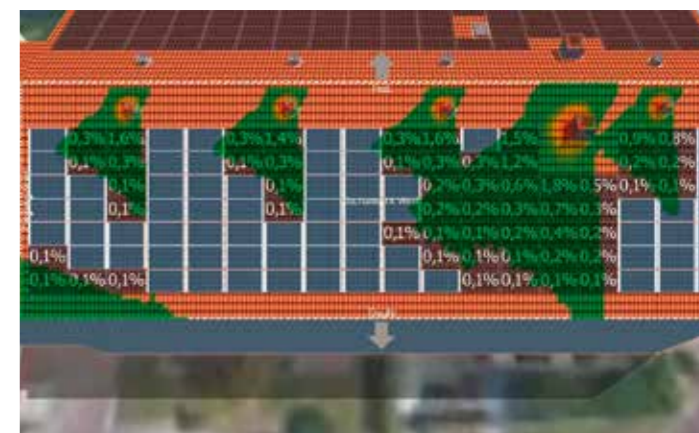


Tagung im Johanneszentrum

(Foto: Peter Esser)

Oktober

Der Diözesan-Caritasverband macht sich auf den Weg zu einem digitalen Energiekonzept. Dafür hatte der Verband im April 2019 dem Institut für Energietechnik (IfE) an der Ostbayerischen Technischen Hochschule Amberg-Weiden den Auftrag erteilt, ein solches Konzept für elf Caritas-Liegenschaften zu erstellen. Das Projekt wird vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie bezuschusst. In diesem Monat präsentiert das IfE seine geleistete Arbeit bei einer Videokonferenz. Rund 15 Verantwortliche des Caritasverbandes nehmen daran teil.



(Abbildung: Institut für Energietechnik (IfE))

November

Im Caritas-Seniorenheim St. Josef in Denkendorf kommt es zu einer Hausdurchsuchung durch die Kriminalpolizei Ingolstadt. Im Raum steht der Vorwurf, dass einzelne Mitarbeitende des Seniorenheims an einem Wochenende im Dienst entgegen aller im Haus geltenden Maßnahmen und Anweisungen gegen die Hygieneregeln verstoßen hätten. Die Kriminalpolizei prüft, ob es einen Zusammenhang mit einem Corona-Ausbruch im September und der Nichteinhaltung der Hygiene-Regeln gibt. Der Caritasverband Eichstätt arbeitet eng mit der Staatsanwaltschaft Ingolstadt zusammen, um den Sachverhalt aufzuklären.



Die für die Altenhilfe verantwortliche Abteilungsleiterin Hedwig Kenkel im Interview mit dem Bayerischen Rundfunk (Foto: Dr. Andrea Schödl)

Dezember

Über 160 mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Süßigkeiten gefüllte Bananenkisten werden in der Region Eichstätt/Ingolstadt an den Diözesan-Caritasverband Eichstätt für die Bosnienhilfe gespendet. Der frühere Verwaltungsleiter des Caritas-Zentrums St. Vinzenz Ingolstadt, Ludwig Wittmann (Foto), hatte die jährliche vorweihnachtliche Aktion vor genau 20 Jahren mit einigen anderen Caritas-Mitarbeitenden ins Leben gerufen. Wittmann holt 45 Bananenkisten im Caritas-Zentrum St. Vinzenz in Ingolstadt, 40 im Caritas-Markt Gaimersheim und 17 Kisten in der Caritas-Zentrale Eichstätt ab. Sein Bruder Alois steuert mit Kollegen der Stadtverwaltung Eichstätt weitere 60 Kisten bei.



Ludwig Wittman beim Verladen der Bananenkisten

(Foto: Peter Esser)



Caritasdirektor Johannes Schmidt, 1986-2001 (Foto: Peter Esser)

Früherer Caritasdirektor Johannes Schmidt wird 90 Jahre alt

Seinen 90. Geburtstag feiert der frühere Caritasdirektor der Diözese Eichstätt Domkapitular em. Johannes Schmidt am 21. Februar. Schmidt war von 1986 bis 2001 Direktor des Diözesan-Caritasverbandes. Er engagierte sich auf Bundes-, Landes- und Diözesanebene in vielfältigen Gremien, etwa im Zentralrat des Deutschen Caritasverbandes. In dem Caritas-Dachverband war er von 1990 bis 1996 Vorsitzender des Fachausschusses „Caritas-Mitgliedschaft“. Der Domkapitular war zudem Vorstandsmitglied in der Katholischen Akademie für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen in Bayern und arbeitete im Landeskoordinierungsgremium für die Neugestaltung der Förderung für Kindergärten und Horte im Freistaat mit. Ebenso engagierte er sich in vielfältiger Weise beim Malteser Hilfsdienst Eichstätt. Für seine Verdienste erhielt Johannes Schmidt mit dem „Silbernen Brotteller“ die höchste Auszeichnung des Deutschen Caritasverbandes. 2007 wurde ihm das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen – für seinen überzeugenden und rüchhaltlosen Einsatz für die Belange des Gemeinwohls.



Caritasdirektor Rainer Brummer, 2009-2012 (Foto: Karl Ferstl)

Früherer Caritasdirektor Rainer Brummer verstorben

Am 6. Februar verstirbt Monsignore Rainer Brummer. Der emeritierte Domkapitular war von 2009 bis 2012 Caritasdirektor der Diözese Eichstätt. Bischof Gregor Maria Hanke sagte bei Brummers Verabschiedung im Herbst 2012, dieser habe sich bei seinen Aufgaben durch sein priesterliches Wirken ausgezeichnet, in dem er für Menschen „nicht Funktionsträger und geweihter Fachmann, sondern Begleiter in ihrer Glaubenssuche sein wollte“. Auch im Caritasverband war Brummer die geistliche Ausrichtung des Verbandes wichtig. Dies machte er bei zahlreichen Mitarbeiter-Gottesdiensten, Besinnungstagen und festlichen Anlässen deutlich.



Caritasdirektor Alfred Frank, Michael Trips, sein Nachfolger Martin Seger, Caritaspräses Alfred Rottler, Andreas Steppberger (Foto: Peter Esser)

Michael Trips verabschiedet

Am 1. September geht Michael Trips in die Freistellungsphase seiner Altersteilzeit. Der Diplom-Psychologe und approbierte Psychologische Psychotherapeut Michael Trips war über 37 Jahre lang bei der Erziehungsberatungsstelle Nürnberg-Langwasser engagiert und seit 1999 deren Leiter. Als einschneidendste Veränderung bezeichnet er die Erfahrung mit der Corona-Pandemie in den letzten eineinhalb Jahren. „Diese hat leider wohl schwerwiegende und jahrelange Auswirkungen für Kinder und Familien mit einem massiven Verlust von zwischenmenschlichen Kontakten und analogen Lebenserfahrungen.“



Requiem für Markus Pflüger in der Schutzengelkirche (Foto: Peter Esser)

Markus Pflüger verstorben

Im August 2021 stirbt Markus Pflüger, der langjährige Leiter des Caritas-Zentrums St. Vinzenz - eineinhalb Jahre, nachdem er in Ruhestand gegangen war. Markus Pflüger hat in seinen nahezu 30 Jahren das Caritas-Zentrum St. Vinzenz nach innen und nach außen stark geprägt. Freunde, Kollegen und Weggefährten verabschiedeten sich bei einem Requiem in der Schutzengelkirche in Eichstätt von ihm.



Einrichtungen und Dienste

Die drei Großen

Caritas-Kinderdorf Marienstein
Caritas-Zentrum St. Vinzenz
Caritas-Wohnheime und Werkstätten

Caritas-Kinderdorf Marienstein

Neben Wohn- und Tagesstättengruppen ist an das Caritas-Kinderdorf Marienstein das Förderzentrum für emotionale und soziale Entwicklung (Schule für Erziehungshilfe) angegliedert. Dort stehen vorwiegend den Kindern des Kinderdorfes, aber auch einigen anderen Kindern rund 100 Schulplätze zur Verfügung.

Das Kinder- und Jugendhilfezentrum Caritas-Kinderdorf Marienstein betreut Kinder und Jugendliche ab zwei Jahren. Die Betreuung der Kinder und Jugendlichen findet in stationärer, teilstationärer und ambulanter Weise statt. Unser Angebot umfasst die Möglichkeit, unsere staatlich anerkannte private Grund- und Hauptschule zu besuchen. Diese hat den Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung (Schule zur Erziehungshilfe).

Die Einrichtung ist sehr gut ausgelastet. Lediglich im ersten Quartal 2021 konnten frei werdende Plätze nur schwer nachbelegt werden. Dies war auf den zu dieser Zeit vorherrschenden pandemiebedingten „Lockdown“, der mit Schulschließungen einherging, zurückzuführen. Anschließend konnten die freien Plätze schnell wieder belegt werden. Zum Jahresende des Geschäftsjahres 2021 war das Caritas-Kinderdorf Marienstein zu 98,23 Prozent und somit nahezu voll ausgelastet.

Im Laufe des Jahres immer wieder Infektionen

Die seit Anfang 2020 vorherrschende weltweite Corona-Pandemie hat auch das Caritas-Kinderdorf Marienstein vor große organisatorische Herausforderungen gestellt. Die erarbeiteten Konzepte mussten laufend an die neuen gesetzlichen Regelungen und Vorgaben angepasst und umgesetzt werden. Während das Caritas-Kinderdorf Marienstein im Geschäftsjahr 2020 fast coronafrei war, gab es im Jahr 2021 immer wieder Infektionen, sowohl von Kindern als auch von Mitarbeitenden. Neben den in allen Bereichen der Gesellschaft vorherrschenden pandemiebedingten



Fußball sorgte bei Klein und Groß im Sommer für Freude auf der Sportanlage des Kinderdorfes. (Foto: Kinderdorf)

Einschränkungen und Maßnahmen war auch 2021 geprägt von der großen Herausforderung, geeignetes pädagogisches Fachpersonal zur Aufrechterhaltung der Angebote zu rekrutieren.

Die Eröffnung einer neuen therapeutischen Wohngruppe für Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störung zu Beginn des Schuljahres 2020 / 2021 hat sich als richtiger Schritt erwiesen. Die Gruppe kann seit ihrem Bestehen stabil belegt werden. Die vorhandenen sechs Plätze reichen bei weitem nicht aus, um allen an uns gestellten Platzanfragen gerecht zu werden.

Machbarkeitsstudien zur Generalsanierung durchgeführt

Das größte Projekt in der Geschichte des Caritas-Kinderdorfes Marienstein und gleichzeitig auch die größte Einzelmaßnahme in der mehr als 100-jährigen Geschichte des Caritasverbandes für die Diözese Eichstätt stellt die erforderliche

Generalsanierung der Einrichtung dar. Deren Notwendigkeit wurde bereits in der letzten Caritasratsitzung des Jahres 2018 einstimmig festgestellt.

Im Jahr 2021 wurden Machbarkeitsstudien bezüglich der Sanierung des Kinderdorfes und auch des an das Kinderdorf angegliederten Förderzentrums für emotionale und soziale Entwicklung fertiggestellt. Die beiden Studien wurden den verantwortlichen Gremien des Caritasverbandes vorgestellt. In der Machbarkeitsstudie über den Kinderheim-Bereich wird von Kosten in Höhe von 35 Millionen Euro ausgegangen. Hinsichtlich der Machbarkeitsstudie des Förderzentrums wird seitens des Kostenträgers, der Regierung von Oberbayern, gefordert, die geschätzten Kosten für eine Sanierung und Erweiterung des Schulkomplexes denen eines Ersatzneubaus gegenüberzustellen. Hier liegen die Sanierungskosten bei geschätzten 13,6 Millionen Euro und damit etwa 94

Kennzahlen

Kinderdorf gesamt	2021			2020		
	Anzahl	Plätze	Betreute	Anzahl	Plätze	Betreute
Heilpädagogische Wohngruppen	6	54	66	6	54	70
Intensivpädagogische Wohngruppen	3	18	21	3	18	20
Therapeutische Wohngruppe (Autismus)	1	6	7	1	6	5
Heilpädagogische Tagesstätte	2	16	18	2	16	25
Außenwohngruppe Ingolstadt	1	8	12	1	8	13
Außenwohngruppe Dollnstein	1	8	11	1	8	11
Erziehungsstellen	3	3	3	3	3	3
Außenbetreutes Wohnen	1	1	1	3	3	3
Summe	18	114	139	20	116	150

Prozent der geschätzten Neubaukosten von 14,5 Millionen.

Die beteiligten Projektbüros haben für die Schule daher den Ersatzneubau empfohlen. Zwar gibt es einen minimalen Preisvorteil bei einer Sanierung. Allerdings würde diese auch deutlich länger dauern als ein Neubau, und dadurch wird der Preisvorteil wieder aufgehoben. Die Ergebnisse dieser Machbarkeitsstudie wurde Anfang des Jahres 2022 auch den Verantwortlichen bei der Regierung von Oberbayern vorgestellt.

Zweijährige Fortbildung in Traumapädagogik gestartet

Um auch künftig den sich weiter steigenden Anforderungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe gerecht werden zu können, haben im zurückliegenden Geschäftsjahr Mitarbeitende begon-



Soweit in der Corona-Zeit möglich, war auch die Kinderdorf-Band – hier im Probenraum – im vergangenen Jahr immer wieder einmal aktiv. (Foto: Kinderdorf)



In der Kirche des Caritas-Kinderdorfes taufte Caritaspräses Alfred Rottler einen Jungen aus einer Wohngruppe. (Foto: Kinderdorf)

nen, die zweijährige Fortbildung zum Traumapädagogen beziehungsweise zur Traumapädagogin zu absolvieren. Dieser Bereich soll in der Zukunft weiter ausgebaut werden. Auch im Jahr 2022 werden weitere fünf Beschäftigte diese spezielle Fortbildung starten.

Derzeit sind die Verantwortlichen des Kinderdorfes in Gesprächen mit der Heimaufsicht, der Regierung von Oberbayern und dem örtlichen Jugendamt Eichstätt und diskutieren über eine denkbare Umwandlung einer intensivpädagogischen Wohngruppe in eine therapeutische Wohngruppe. In dieser würden die Kinder von noch mehr Fach-

kräften noch intensiver betreut als bisher. Dieser Schritt wird sowohl seitens der Regierung als auch seitens des Jugendamtes sehr positiv gesehen. Hierdurch soll auch künftig die gute Auslastung, aber auch die langfristige Qualität in der Einrichtung sichergestellt sowie ausgebaut werden.



BRIGITTE RADELJIC-JAKIC
Leiterin des Caritas-Kinderdorfes Marienstein

Caritas-Zentrum St. Vinzenz

Auch das Jahr 2021 war geprägt von Corona. Das Caritas-Zentrum St. Vinzenz hatte mit verschiedensten pandemischen Problemen zu kämpfen. Betreute und Personal waren gleichermaßen betroffen von infektiologischen Maßnahmen: seien es Quarantänemaßnahmen, Gruppenschließungen oder Belastungen an der psychischen und emotionalen Schmerzgrenze grundsätzlich. Doch auch nach zahlreichen Rückschlägen und in den Wirren der Pandemie gab es Licht und Hoffnung, Zusammenhalt und Momente der Freude. Mein persönlicher Dank an dieser Stelle gilt vor allem dem unermüdlichen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von St. Vinzenz, jedem Praktikanten und jeder Praktikantin, allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, jeder pädagogischen und pflegerischen Kraft, jeder Bereichsleiterin und jedem Bereichsleiter gleichermaßen. Doch nun der Reihe nach ...



Arbeiten in „Vollmontur“ bei Infektionsausbrüchen war eine besondere Herausforderung.

(Fotos: Selfies)

St. Vinzenz „krempelet die #Ärmelhoch“

Am Anfang des Jahres 2021 waren die Bereiche im Caritas-Zentrum St. Vinzenz noch immer mit den Folgen des Coronawinters und den hohen Inzidenzen beschäftigt. Vor allem unsere stationären Bereiche mussten mit den Auswirkungen von Quarantäne und Personalmangel kämpfen. Im März startete St. Vinzenz die erste Impfkampagne. Insgesamt wurden etwas mehr als 100 Leute geimpft. Die Aktion verlief dank der guten Organisation und Absprache mit unserem hiesigen Impfzentrum reibungslos. Vielen Dank nochmals an das Team vom Impfzentrum Ingolstadt und an unsere eigenen Mitarbeitenden.

Neuer Verwaltungsleiter

Nachdem St. Vinzenz sechs Monate ohne Verwaltungsleiter die Herausforderungen bewältigt hatte, durften wir zum 1. April 2021 unseren neuen Verwaltungsleiter Dr. Michael Reil begrüßen. Dies war auch dringend nötig, um in den Alltag und in die Abläufe wieder etwas Ruhe und Kontinuität hineinzubringen.

Neues aus dem Haus

Im vergangenen Jahr ließen wir in unserem Hauptgebäude in der Frühlingstraße 15 die alte Heizungsanlage komplett erneuern. Nach vielen Jahrzehnten war dies nötig. Die neue Anlage ist auf dem neuesten Stand der Technik, was man

nicht zuletzt auch in der Effizienz und in der Nachhaltigkeit erkennen wird. Gefördert wurden einzelne Elemente über das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA).

Des Weiteren freuen wir uns über die neue gesamtverbandliche Softwarelösung, welche als Pilotprojekt in einigen Einrichtungen angelaufen ist. Wir versprechen uns von dieser Lösung eine umfängliche Erleichterung im „alltäglichen Workflow“: sei es in der Betreuung, der Pflege oder in der Verwaltung. Das neue Programm soll eine Klienten- und Maßnahmenfassung sowie -verwaltung ermöglichen, eine Dokumentation

der Betreuungsvorgänge und eine Arbeitserleichterung in der Dienstplangestaltung und Arbeitszeiterfassung.

In unserem größten Bereich der Heilpädagogischen Tagesstätte für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene überarbeiteten wir 2021 umfassend die internen Qualitätsstandards. Darunter fielen die Überarbeitung des bereichsinternen Qualitätshandbuchs und die umfangreiche Überarbeitung der fachlichen Konzeption.

Herausforderungen durch Corona

Die Belastung durch die pandemische Lage von nationaler Tragweite zog sich auch durch das gesamte Jahr 2021 mal stärker, mal schwächer. Der allgemeine Fachkräftemangel, der schon vor der Pandemie spürbar war, wurde durch die kritische Infektionslage und deren Auswirkungen verschärft. Vor allem in Hochinzidenzzeiten wurden die personellen Engpässe durch Quarantänemaßnahmen sichtbar. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiteten auf Hochtouren, um den Betreuten dennoch einen stabilen Alltag zu bieten.

Die Arbeitsbedingungen waren nicht immer einfach, denn neben den personellen Engpässen und Anforderungen mussten die Hygienestandards zum Schutz aller trotzdem aufrechterhalten bleiben. Ein Arbeiten in „Vollmontur“ bei Infektionsausbrüchen in Wohngruppen beispielsweise forderte unseren Beschäftigten einiges ab. Meine Hochachtung für sie an dieser Stelle!

Kennzahlen	2021	2020
Caritas-Zentrum St. Vinzenz	Betreute	Betreute
bei * Mehrfachbetreuung		
Betreute Personen	1.183	1.281
Frühförderung	406	411
Kinderkrippe	45	44
Integrativer Kindergarten	42	33
Schule und schulvorbereitende Einrichtung *	222	217
Tagesstätte *	206	204
Heilpädagogische Tagesstätte	40	40
Schülerwohnheim *	17	18
Wohnheim Erwachsene	59	58
Offene Behindertenarbeit	121	231
Ambulant unterstütztes Wohnen	25	25
Mitarbeiter/-innen		
mit staatl. Angestellten (31.12.2020)	386	357
davon Frauen	313	296
in Teilzeit beschäftigt	251	235
Bundesfreiwilligendienst	11	7
Freiwilliges Soziales Jahr	5	3
in Ausbildung	14	17
über Arbeitsagentur gefördert	4	4



Gleichwohl ist anzumerken, dass St. Vinzenz trotz der Widrigkeiten sein Leistungspotential ausschöpfen konnte. Wir haben unser Angebot aufrechterhalten können und an manchen Stellen sogar durch eine zusätzliche Klasse oder Gruppe ausbauen können. Dies liegt vor allem daran, dass die Bedarfe in der Betreuung von Menschen mit Behinderung nach wie vor extrem hoch sind. Ich appelliere deshalb an dieser Stelle an unsere politischen Entscheidungsträger, dem drohenden und immer schlimmer werdenden Personalmangel durch gezielte Interventionen und Kampagnen entgegenzuwirken. Unsere Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter sind eine tragende Säule dieser Gesellschaft und müssen endlich als solche in politischen Entscheidungen stärker berücksichtigt werden!



HEINZ LIEBHARDT
Leiter des Caritas-Zentrums St. Vinzenz

Caritas-Wohnheime und Werkstätten

In den Wohnheimen können mit 81 Plätzen Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten betreut werden. In den Werkstätten gibt es 170 Beschäftigungsplätze in folgenden Bereichen: Schreinerei mit Laden kunst&bunt – Malerei – Kfz-Werkstatt – Schlosserei – Garten- und Landschaftsbau – Gas-, Wasser- und Heizungsinstallation – Gebrauchtwarenmarkt mit Sperrmüllsammelstelle und Wertstoffhof (Caritas-Markt) – Elektro-Werkstatt – Fahrradwerkstatt – Großküche mit Restaurant – Hauswirtschaft mit Konferenz- und Schulungsräumen.

Wohnungslos oder obdachlos?

Wohnungslose und Obdachlose sind nicht dasselbe. Obdachlose haben kein Dach mehr über dem Kopf und leben auf der Straße. Ein obdachloser Mensch ist auch immer wohnungslos, aber nicht umgekehrt. Ein Wohnungsloser ist jemand, der keinen mietrechtlichen gesicherten Wohnraum oder keine Eigentumswohnung hat. Somit ist beispielsweise auch ein Mensch wohnungslos, der in der Gartenlaube einer Familie wohnt. Wer in einem Zimmer einer Einrichtung wie den Caritas-Wohnheimen und Werkstätten wohnt, ist auch wohnungslos. Seit vielen Jahren wird auch eine Gruppe von Menschen zusätzlich in den Blick genommen, die in prekären oder unzumutbaren Wohnverhältnissen lebt. Dazu gehören beispielsweise Menschen, die durch eine geplante Zwangsräumung von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V. verwendet deshalb statt des bisherigen Begriffs „Wohnungslosenhilfe“ den umfassenden



Beraterinnen, Berater und Verantwortliche des abgeschlossenen Projektes „Mein Wohnraum“ trafen sich zu einer Bilanz in den Caritas-Wohnheimen und Werkstätten und berieten über die Zukunft. (Foto: Peter Esser)

deren Begriff „Wohnungsnotfallhilfe“. Dieser setzt sich derzeit nach und nach bundesweit durch.

EU-Förderung ausgelaufen

Bei den Caritas-Wohnheimen und Werkstätten hat das Projekt „Mein Wohn-

raum“ genau diesen Personenkreis der Wohnungsnotfallhilfe unterstützt. In den Jahren 2016 bis 2020 wurden 710 Betroffene beraten: 263 wohnungslose und 447 von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen. Dabei ist es gelungen, in 558 Fällen – also fast 80 Prozent – die Betroffenen ins Hilfesystem einzubinden. Als Beispiel sind weiterführende Hilfen in der Sucht- und Schuldnerberatung zu nennen. Ebenfalls konnten zu 80 Prozent Wohnungs-räumungen nach Räumungsklagen verhindert werden.

Die Caritas-Wohnheime und Werkstätten führten das Projekt in einem Verbund mit dem Caritasverband für Stadt und Landkreis Passau sowie der von der Diakonie getragenen Herzogsägmühle durch. Das Programm ist Ende 2020 ausgelaufen. Bei einer abschließenden Konferenz 2021 in Ingolstadt haben sich die Beraterinnen und Berater sowie Verantwortlichen der drei Partner noch



Faisal Seddiqi aus Afghanistan führte für Bewohnerinnen und Bewohner viele Fahrten zum Einkaufen und Arzt durch. (Foto: Peter Esser)

Kennzahlen

Wohnheime und Werkstätten

	2021	2020
Betreute im Wohnheim	97	95
Plätze in den beiden Wohnheimen	81	81
Beschäftigte in Werkstatt (im Jahr) (ganz oder teilweise öffentlich gefördert)	351	361
Heimbewohner in Arbeitstherapie	97	95
teilstationär Betreute (in Werkstätten, nicht im Wohnheim)	12	13
Auszubildende	20	19
Jugendliche in Einstiegsqualifizierungen (EQJ)	5	6
in Arbeitsgelegenheiten („Ein-Euro-Jobs“)	85	92
in „Arbeit statt Strafe“	37	46
Praktikanten	37	32
psychisch kranke/suchtkranke Menschen im Zuverdienst	21	21
Sozialversicherungspflichtige mit Beschäftigungszuschuss der Jobcenter	37	37

Caritas-Markt

Besucher im Caritas-Markt	168.255	204.351
Einkäufe mit Warengutschein	68	130
Sperrmüll-Anlieferung / t pro Jahr	3.100 t	3.500 t
Sperrmüll-Anlieferung / täglich	272	325

Essen auf Rädern

Kunden	579	574
Ausgelieferte Mahlzeiten	103.778	97.199

Personal

Stamm-Mitarbeitende	138	137
---------------------	-----	-----

einmal getroffen. Insgesamt wurden in dem Verbund 2551 Menschen beraten, davon 85 Prozent erfolgreich. Die Verantwortlichen haben auch darüber beraten, wie die Projekte fortgeführt werden können. Es ist leider nicht die Regel, dass die Kommunen nach einer Förderperiode in die Regelförderung einsteigen, selbst wenn die sozialpädagogische Arbeit in der Wohnungsnotfallhilfe viele Kosten spart, die sonst eine Zwangsräumung und Mietkostenübernahmen verursachen.

Faisal Seddiqi unterstützt ehrenamtlich

Faisal Seddiqi ist Asylbewerber aus Afghanistan. Ende 2017 ergriff er die Flucht und kam nach Deutschland. Mittlerweile hat er eine Ausbildung absolviert, seit 2021 eine Arbeitsstelle. In Kürze wird er ein Studium beginnen. Neben seiner hauptberuflichen Arbeit als Schulbegleiter bei der Caritas-Kreisstelle Ingolstadt kam er 2021 zweimal in der

Woche ehrenamtlich zu den Caritas-Wohnheimen und Werkstätten. Seddiqi fuhr Bewohnerinnen und Bewohner zum Einkaufen oder zum Arzt, half aber auch dabei, Zimmer bezugsfertig zu machen und Räumlichkeiten zu reinigen. Aufmerksam geworden auf die Caritas-Wohnheime und Werkstätten war er durch den Caritas-Prospekt „Wenn Sie freiwillig helfen wollen, kommen Sie zu uns“. Da ihm die Caritas viel im Asylverfahren geholfen hatte, wollte Seddiqi etwas davon zurückgeben.

Online-Shop des Caritas-Marktes

Wie Geschäfte anderer Einzelhändler musste der Caritas-Markt in Gaimersheim Anfang des Jahres 2021 geschlossen bleiben. Sperrmüllanlieferungen waren weiterhin möglich. Aber wohin mit den guten Sachen? Wie sollten bedürftige Menschen weiterhin einkaufen? Kurzerhand eröffneten

die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Marktes einen Online-Shop nach dem Prinzip Click&Collect und ein Buchungsportal Click&Meet. In allen Fällen mussten Zeiten gebucht werden, um vorbestellte Waren abzuholen oder stundenweise die Verkaufsräume betreten zu dürfen. Oberstes Ziel war es, weiterhin die Beschäftigungsmaßnahmen für hilfebedürftige Menschen aufrechtzuerhalten.



MICHAEL RINNAGL
Leiter der Caritas-Wohnheime und Werkstätten



Einrichtungen und Dienste

Beratung und Hilfe

Caritas-Kreisstellen
Erziehungs- und Familienberatungsstellen
Referat Kindertageseinrichtungen

Caritas-Kreisstellen

Zum Diözesan-Caritasverband gehören sieben Kreisstellen. Hier finden Ratsuchende niederschwellige Beratung zu verschiedenen Themen. Die Angebote der Kreisstellen variieren je nach Standort. Viele bieten spezielle Fachdienste oder konkrete Hilfen an wie beispielsweise die Caritas-Kleiderkammern.



Allgemeine Sozialberatung für den Überblick im „Dickicht“

Die Allgemeine Sozialberatung ist die zentrale Anlaufstelle für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Wir helfen Menschen, die im „Dickicht“ der rechtlichen Leistungen den Überblick verloren haben. Dabei geht es oft um Arbeitslosengeld (ALG) II („Hartz IV“), Sozialhilfe, Wohngeld oder Kinderzuschlag, um die Existenz zu sichern. Sehr oft sind auch die Themen Wohnen, Arbeit, Vereinsamung oder Krankheiten ein Beratungsthema. Wir hören jeden Tag, wie das Leben aus den Fugen geraten kann oder Schicksalsschläge von heute auf morgen das Leben dramatisch verändern. Folgender Fall soll das exemplarisch darstellen: Frau A. ist aufgrund einer schweren Krebserkrankung zunächst arbeitsunfähig und dann arbeitslos geworden. Sie ist derzeit zusammen mit ihrer Tochter auf ALG II-Leistungen vom Jobcenter angewiesen. Durch die schwierige Erreichbarkeit der Ämter in der Coronakrise gab es Probleme mit der Auszahlung der Leistung, sodass es zu Mietschulden kam und der Lebensunterhalt nicht mehr gesichert war. Mit unserer Hilfe konnte mit dem Jobcenter eine schnelle Klärung erreicht werden. Weiterhin unterstützen wir Frau A. bei den Bewerbungen, damit sie wieder den Sprung in eine Erwerbstätigkeit schafft. Sehr wichtig für sie ist auch, dass wir für sie ein verlässlicher und gut erreichbarer Ansprechpartner sind.

Auszug aus den alten Räumen: Inzwischen führt die Caritas-Kreisstelle Herrieden einen Second-Hand-Laden.
(Foto: Caritas-Kreisstelle Herrieden)

Kennzahlen	2021	2020
Arbeitsbereiche (Angebote ortsabhängig)	Betreute Personen	Betreute Personen
Alleinerziehendenarbeit	122	108
Allgemeine Sozialberatung	3.073	4.082
Bahnhofsmision	3.815	2.732
Betreutes Einzelwohnen	16	13
Essen auf Rädern	67	66
Flüchtlings-, Integrations- und Migrationsberatung	4.412	5.298
Frauenhaus	341	345
Freizeiten/Kuren	1.045	1.327
Ganztagsbetreuung an Schulen	1.241	1.192
Zuverdienst	18	18
Interventionsstelle für häusliche Gewalt	51	71
Jugendsozialarbeit an Schulen	3.860	3.134
Kleiderkammern	3.395	3.230
Mutter-Kind-Haus	5	4
PräGe (Präventionsarbeit an Schulen)	114	0
Rechtliche Betreuungen	462	432
Schuldner-/Insolvenzberatung	2.048	2.228
Sozialpsychiatrischer Dienst	1.250	1.089
Suchtambulanz	579	621
Tagesstätte Lichtblick	31	29
Villa Johannes	281	347
Gesamt	26.226	26.366

Leider ist in der Corona-Pandemie festzustellen, dass Ämter und Behörden nicht oder nur eingeschränkt persönlich zu erreichen sind. Teilweise finden Kontakte nur telefonisch oder online statt. Persönliche Termine sind nicht immer online buchbar. Viele Klienten brauchen aber schnell erreichbare Zugänge und den persönlichen Kontakt. Leider nehmen wir auch wahr, dass Anträge oft nur noch online gestellt werden können. Dies überfordert einen Teil unserer Klienten, da sie oft gar nicht die technische Ausstattung dazu haben oder nicht über die notwendigen Kenntnisse verfügen. Hier haben wir im vergangenen Jahr eine verstärkte Nachfrage erfahren. Es geht uns auch darum, Partei zu ergreifen und jedem den Zugang zu Anträgen in Papierform zu ermöglichen. Die Allgemeine Sozialberatung versteht sich deshalb auch als Lobby für Menschen, die ihre Rechte nicht alleine wahrnehmen können.



Gertrud Ziegler wurde nach über 40-jähriger Tätigkeit als Beraterin von Michael Glaser, Kreisstellenleiter in Nürnberg-Süd, verabschiedet.
(Foto: Caritas-Kreisstelle Nürnberg-Süd)

Nürnberg-Süd

Nach über 40 Jahren als Beraterin in der Caritas-Kreisstelle Nürnberg-Süd ist Gertrud Ziegler am 1. Mai 2021 in den Ruhestand getreten. Mit Frau Ziegler geht eine Ära in der Allgemeinen Sozialberatung an der Caritas-Kreisstelle Nürnberg-Süd zu Ende. Frau Ziegler hat ihr Praxissesemester während Ihres Studiums bereits in der Kreisstelle Nürnberg-Süd absolviert. Nach ihrem Studium und bestandener Examen wurde sie dann als feste Mitarbeiterin eingestellt. Insbesondere in der Aussiedlerarbeit war sie über 20 Jahre mit einem Kollegen zusammen tätig. Bis 1996 war Gertrud Ziegler halbtags in unserer Außenstelle in Eibach, und danach übernahm sie die Außenstelle in Altdorf im Rahmen ihrer Beratungstätigkeit. Sie arbeitete immer selbständig, ruhig und pragmatisch nahe an den hilfesuchenden Menschen. Durch die langen Zeiten der persönlichen Begleitung entstanden tiefgreifende Beziehungen. In einigen Fällen führte dies dazu, dass sie die gesetzliche Betreuung von Klientinnen und Klienten übernahm.



Geschlossene Schulen und Kitas erschwerten den Alltag für Alleinerziehende (Foto: privat)

Mehr alleinerziehende Mütter mit Migrationshintergrund

In der aktuellen Corona-Pandemie sind Alleinerziehende weiterhin in besonderer Weise gefordert. Einerseits fühlt sich diese Ausnahmesituation schon wie normaler Alltag an, andererseits schwebt ständig überall die Angst: Angst vor Ansteckung, Angst vor schwerer Erkrankung, Angst vor Arbeitsverlust, Angst, nicht mehr zu funktionieren. Was tun, wenn ich schwer krank ins Krankenhaus muss und ich niemand für die Kinder habe? Auch bei den Kindern kann dies schwerwiegende Folgen für die Psyche haben, die noch gar nicht absehbar sind.

Dazu kommt, dass viele Ämter ihre Türen verschlossen halten und man nur mit Termin kommen darf. Viele Klienten mit Sprachproblemen haben Hemmungen, zum Beispiel beim Jobcenter anzurufen. Das hat zur Folge, dass sich die Situation der Betroffenen verschlimmert. Die Hürden sind allgemein sehr hoch. Das verdeutlicht sich durch die Pandemie noch mehr. Anträge können seit einiger Zeit auch online gestellt und ausgefüllt werden. Dabei gibt es aber immer wieder Schwierigkeiten, da es an der Technik hakt oder an der geeigneten Ausstattung. Manche trauen es sich auch nicht zu. Ein gutes Beispiel dafür ist die Anmeldung über den Kita-Finder, bei der sehr viele einfach scheitern.

Im Jahr 2021 kamen vermehrt Mütter mit Migrationshintergrund in die Beratung, da es für diese besonders schwierig geworden ist, ihre Rechte einzufordern. Das zeigt wieder, wie wichtig unsere Beratungsstelle ist, damit diese Familien unterstützt und begleitet werden können. Die Corona-Krise bringt die Sollbruchstellen in unserer Gesellschaft stärker ans Licht, so auch die strukturelle Benachteiligung von Frauen, insbesondere von Alleinerziehenden. Unsere Aufgabe sollte es sein, Kindern ein Aufwachsen jenseits von Armut zu ermöglichen, unabhängig vom Familienstand der Eltern und ihrer Herkunft.

Neue Regelungen bei Schuldner- und Insolvenzberatung

Schuldner- und Insolvenzberatung schützt den Menschen in seiner Würde und ist Hilfe in unmittelbarer Not. Sie versucht, die Folgeprobleme von Überschuldung nachhaltig zu beseitigen oder zu mindern. Der Beratungsdienst wird in den Caritas-Kreisstellen Eichstätt, Ingolstadt, Neumarkt, Roth/Schwabach und Weißenburg/Gunzenhausen angeboten. Dort werden Hilfesuchende von 13 Beraterinnen und Beratern in Voll- sowie Teilzeitarbeit unterstützt. Es besteht weiterhin eine große Nachfrage an Beratung. Trotz Corona-Pandemie wurden 2021 persönliche Beratungen – mit entsprechenden Hygienevorgaben – angeboten.

Schwerpunkte im Bereich der Existenzsicherung waren wie 2020 Miet- und Energieschulden. Ein großes Problem stellen immer noch die hohen Rückforderungen dar. Verhandlungen wie zum Beispiel mit dem Anbieter N-ER-GIE erweisen sich weiterhin als sehr schwierig. Angesichts der steigenden Energiekosten wird sich diese Problematik verschärfen. Die Wohnungsmärkte sind äußerst angespannt. Ursachen hierfür sind der Mangel an bezahlbaren und wirtschaftlichen Wohnungen.

2021 war geprägt von gesetzlichen Veränderungen. So wurde die Insolvenzordnung einschneidend verändert: zum Beispiel mit der Verkürzung der Laufzeit von sechs auf drei Jahre. Ebenso erfolgte eine Pfändungsschutzkonto-



Im Rahmen eines kleinen Treffens wurde der Dienst der engagierten Neumarkter Caritas-Mitarbeiterin Monika Dreßel (vorne in der Mitte) gewürdigt. (Foto: Caritas-Kreisstelle Neumarkt)

reform, die den Beratungsstellen mehr Kompetenzen einräumt. Die gesetzlichen Veränderungen waren für die Beratungsstellen sehr zeitintensiv. Die Übertragung der Förderung der Insolvenzberatung an die Kommunen ist erfolgt. Alle Beratungsstellen erfüllen die gesetzlichen Vorgaben, indem sie mindestens zwei Vollzeitstellen zur Verfügung stellen. Zum Teil geschieht dies in einer Verbundlösung mit benachbarten Kreisstellen. In den Beratungsstellen nahm die Anzahl der Kurzberatungen weiter zu, ebenso bei den Online-Beratungen. Insgesamt wurden 2021 rund 2.170 Personen betreut.

Neumarkt

Im Jahr 1997 begann Monika Dreßel als erste und einzige Schuldnerberaterin im Landkreis Neumarkt ihren Dienst bei der Caritas-Kreisstelle, bis 2008 halbtags, dann in Vollzeit. Man kann sie daher als „Pionierin der Schuldnerberatung im Landkreis“ bezeichnen. Im August 2021 wurde sie in den verdienten Ruhestand verabschiedet. 1998 wurde die Kreisstelle auch als Insolvenzberatungsstelle (für „Verbraucherinsolvenz“) staatlich anerkannt. Damit kam eine weitere anspruchsvolle Aufgabe auf Frau Dreßel zu. Sie musste sich zusätzlich neuen juristischen und administrativen Herausforderungen stellen.

Ihre fachliche Kompetenz fand auch Anerkennung im diözesanen Arbeitskreis der Schuldnerberaterinnen und -berater des Caritasverbandes. Daneben war Monika Dreßel in der „Landesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung“ engagiert. Wichtig war ihr auch die Darstellung der Schuldnerberatung in der Öffentlichkeit, nicht nur im Rahmen der jährlichen Aktionswoche der Schuldnerberatungsstellen. Ergänzend zur Beratungsarbeit war ihr die Prävention wichtig. Vorträge vor verschiedenen Gremien oder die Mitwirkung beim einschlägig gestalteten Schulunterricht gehörten zu ihrem Engagement. Dass Ende 2018 der Vertrag mit dem Landkreis zur neuen Finanzierung reibungslos zustande gekommen ist, ist auch ihr Verdienst. Hieraus ergab sich eine personelle Ausweitung um eine weitere Vollzeitstelle. Diese teilen sich Michaela Kirk, Regina Polster und Peter Bestle. Die fruchtbare Arbeit für den Landkreis und die betroffenen Hilfesuchenden fiel somit in gute Hände.



Eva Gottstein, Landtagsabgeordnete und Beauftragte der bayerischen Staatsregierung für das Ehrenamt, informierte sich persönlich bei der Leiterin der Bahnhofsmisson, Heike Bergmann. (Foto: Peter Esser)

Menschen dankbar für Gespräche in Bahnhofsmisson

Die ökumenisch geführte Bahnhofsmisson Ingolstadt am Bahnsteig 1 hat trotz der Corona-Pandemie ihr Hilfsangebot aufrechterhalten. Mehr als 3.800 Personen haben im Jahr 2021 dieses Hilfsangebot aufgesucht. Bemerkenswert ist, dass immer mehr Menschen dankbar für Gespräche sind und die Ausgabe von Essen mehr geworden ist. Für Reisende sind wir vor allem beim Umsteigen behilflich. Wir begleiten Menschen aber auch zum Busbahnhof oder informieren sie über Anlaufstellen in der Stadt.

Als Knotenpunkt ist der Bahnhof nicht nur für Reisende da, sondern bildet auch einen Aufenthaltsort für andere Personen. Nicht selten suchen uns auch Wohnungslose, psychisch kranke oder vereinsamte Menschen auf. Oft hilft hier ein gutes Wort oder die Vermittlung zu einer sozialen Fachstelle wie der Allgemeinen Sozialberatung. In der Corona-Pandemie sind viele dankbar für die einfache Erreichbarkeit der Bahnhofsmisson von Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr. Während bei vielen anderen Stellen persönliche Kontakte schwierig sind, können die Ehrenamtlichen der Bahnhofsmisson ohne Terminabsprache aufgesucht werden. Ohne unsere Freiwilligen gäbe es keine Bahnhofsmisson. Sie sind das Herz unserer Arbeit.

Ein Höhepunkt 2021 war die ökumenische Andacht am Bahnsteig 1. Gläubige aus den Nachbarparreien St. Anton und St. Markus sowie Reisende und Ehrenamtliche feierten dort einen Gottesdienst, wo die Menschen sind. Alle Beteiligten sprachen von einem gemeinschaftsstiftenden Erlebnis und von einer Bahnhofsmisson, die sich auch als Kirche am Bahnhof versteht. Ein Besuch von Eva Gottstein, Landtagsabgeordnete und Beauftragte der bayerischen Staatsregierung für das Ehrenamt, unterstrich die Bedeutung des Dienstes unserer Ehrenamtlichen. Bereits jetzt wirft der geplante Umbau des Hauptbahnhofs seine Schatten voraus. Zunächst soll eine Container-Lösung am Bahnsteig 1 die Zeit bis zur Fertigstellung überbrücken.

Bei Kuren Zahlen rückläufig, aber „Ansturm“ erwartet

Rebecca Müller, Sozialpädagogin an einer Kurklinik im Allgäu, mag es nicht mehr hören, wenn Leute sich empören, eine Mütterkur sei Urlaub auf Kosten der Krankenkasse. „Was wir hier machen, ist Krisenintervention.“ Acht Millionen Mütter mit mindestens einem minderjährigen Kind leben in Deutschland, etwa jede vierte ist kurbedürftig. Neuerdings steht auf den ärztlichen Attesten oft die Diagnose „Corona-bedingte Belastungsstörung“. 2021 konnten weniger Frauen, Männer und pflegende Angehörige eine Kur antreten. Auch in der Diözese gingen die Zahlen zurück. Doch wenn Corona „ausläuft“, wird ein regelrechter „Ansturm“ erwartet, so Yvonne Bovermann, neue Geschäftsführerin des Müttergenesungswerkes.

Die sechs Kurberatungsstellen an den Caritas-Kreisstellen der Diözese berichten sehr einheitlich, dass die Nachfrage von Vorsorgemaßnahmen für Mütter, Väter oder pflegenden Angehörigen da sei. Doch die Möglichkeit, auch tatsächlich die Maßnahme antreten zu können, hat sich erschwert. Die Kliniken kämpfen ums Überleben, die Belegung der Häuser muss coronabedingt fast auf 50 Prozent reduziert werden. Kuren werden nicht angetreten, weil Mütter oder Väter Sorge vor Ansteckung haben oder auch gerade selbst durch eine Corona-Ansteckung/Erkrankung gehindert sind. Dabei wäre eine Auszeit mit „Stressbewältigung“, „Gruppengesprächen zum Thema Selbstwert“ oder „Erziehung“, „Kraftmanagement“, „Besinnung“ auf dem Therapieplan so sehr für Mütter und Väter vonnöten.



Erfreulich ist, dass sich besonders die Anzahl der Väter, die sich an unsere Beratungsstellen wenden, fast verdoppelt hat. Kliniken, die speziell Kuren für Väter im Programm haben, werden auch an unseren Beratungsstellen vermittelt. Es braucht eine gesellschaftliche Anerkennung, dass Care-Verantwortliche einen besonderen Gesundheitsschutz benötigen.

Zahlreiche Menschen kamen zu einer ökumenischen Andacht am Bahnsteig 1. (Foto: Peter Esser)

Viele positive Entwicklungen im Caritas-Frauenhaus

Das Ingolstädter Frauenhaus ist eine Schutz Einrichtung für Frauen und Kinder, die von häuslicher Gewalt bedroht werden oder dieser akut ausgesetzt sind. Im Jahr 2021 wurden insgesamt 47 Frauen und 49 Kinder aufgenommen. Die Auslastung in diesem Jahr lag demnach bei 76,55 Prozent. Zusätzlich verzeichneten wir im Jahr 2021 insgesamt 187 telefonische und 10 ambulante Beratungen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen hatten fast 150 telefonische Einsätze.

Obwohl uns die Corona-Pandemie weiterhin vor große Herausforderungen gestellt hat, gibt es viele positive Entwicklungen:

- Es werden drei weitere Frauenhausplätze für besondere Bedarfe beim Ingolstädter Frauenhaus entstehen. Dem Ausbau wurde von der Stadt Ingolstadt, dem Landkreis Pfaffenhofen und dem Landkreis Eichstätt zugestimmt. Bis zum möglichen Bezug von drei Appartements im geplanten Neubau der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft werden Wohnungen angemietet und sicherheitstechnisch ausgestattet. Es konnte zwischenzeitlich bereits eine Wohnung mit zwei weiteren Plätzen angemietet werden. Das Ingolstädter Frauenhaus hat also aktuell 14 Plätze für Frauen und 18 Plätze für Kinder.
- Das ambulante aufsuchende Projekt „Frauenhaus Plus“, das Frauen nach dem Frauenhausaufenthalt begleitet, wurde um zwei Jahre verlängert und von 10 auf 15 Stunden erhöht. Seit Beginn des Projektes ist es möglich, die Frauen auch nach dem Frauenhausaufenthalt in ihrem neuen Lebensabschnitt intensiver zu begleiten und auf dem Weg der Neuorientierung und Neuorganisation zu unterstützen. Aktuell nimmt nahezu jede Frau, die in eine eigene Wohnung zieht, „Frauenhaus Plus“ in Anspruch. Die Caritasstiftung Eichstätt deckt einen Großteil der Gesamtkosten der Verlängerung des Projektes. Zudem haben wir zum zweiten Mal in Folge den humanitären Preis von den Freimaurern Ingolstadt in Höhe von 10.000 Euro für das Projekt erhalten.
- Eine neue bayernweite Onlineberatungs-Plattform kann seit November 2021 genutzt werden. Auf unserer Internetseite wurde dazu ein Zugang ermöglicht. Betroffene Frauen können sich nun auch per Mail oder Chat beraten lassen.

FRAUENHAUS
Begleitet ins eigene Leben **plus+**



Die Beratungsnachfrage von Geflüchteten und Migrantinnen ist weiterhin hoch. Angela Müller berät hier eine Frau aus Eritrea.

(Foto: Peter Esser/Caritas)

Bedarf an Flüchtlings- und Integrationsberatung gewachsen

Die Flüchtlings- und Integrationsberatung war 2021 immer noch stark von den Corona-Einschränkungen geprägt. Je nach Jahreszeit und Vorgaben wurde mehr Schwerpunkt auf die Distanzberatung gelegt oder konnte wieder überwiegend Präsenzberatung angeboten werden.

Für unsere Klientinnen und Klienten ist die zunehmende Digitalisierung der Verwaltungsverfahren ein großes Problem. Viele Anträge und andere Behördengänge sollen online erledigt werden. Damit sind viele überfordert. Durch die Corona-Einschränkungen waren auch viele Behörden für den Publikumsverkehr geschlossen, weshalb eine persönliche Vorsprache unmöglich wurde. Bei Verständigungsschwierigkeiten ist aber gerade die persönliche Kommunikation unabdingbar. Durch diese Hindernisse ist der Beratungsbedarf in unseren Dienststellen noch weiter gewachsen.

Die Nachfrage blieb insgesamt weiterhin hoch. Viele Geflüchtete suchen nach wie vor Rat und benötigen Unterstützung, wenn zum Beispiel erst nach Jahren das Asylverfahren abgeschlossen wird. Teilweise wurden auch neu angekommene Geflüchtete den bestehenden Unterkünften zugewiesen.

Ein Thema, das seit August besonders hervorstach, waren die Ereignisse in Afghanistan mit der Machtübernahme durch die Taliban. Wir erhielten viele Nachfragen von Afghaninnen und Afghanen, die hier in Deutschland leben und in großer Sorge um ihre Familien in ihrem Heimatland waren. Die Verzweiflung kam so auch in unserer Beratung an. Und schließlich kamen am Ende des Jahres afghanische Ortskräfte in unserer Diözese an und wurden von uns und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern bei den ersten Schritten intensiv begleitet.

Auch die allgemeine Migrationsberatung wird von immer mehr Menschen, die aus dem Ausland oder auch aus anderen Orten in Deutschland zuziehen, aufgesucht.

Rechtliche Betreuung in Erwartung einer Reform

Eine Person, welche sich aufgrund einer psychischen Krankheit, einer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung selbst nicht mehr um ihre rechtlichen Angelegenheiten kümmern kann, benötigt für diese Geschäfte die Unterstützung einer weiteren Person. Dies kann ein/e von der betroffenen Person Bevollmächtigte/r oder ein/e rechtliche/r Betreuer/in sein. Dafür kommen sowohl Angehörige und Ehrenamtliche als auch berufliche Betreuerinnen und Betreuer in Betracht. An sechs unserer Kreisstellen werden rechtliche Betreuungen von Mitarbeitenden der Caritas geführt und wird betroffenen Menschen so die Möglichkeit gegeben, ihr Leben nach ihren Wünschen zu organisieren und zu gestalten.



Auch im Tür- und Angel-Gespräch ist Jugendsozialarbeiterin Susanne Grüner immer wieder für Schülerinnen und Schüler da – hier für die 13-jährige Anna.

(Foto: Peter Esser/Caritas)

Mit Spannung erwarten alle Akteure und Akteurinnen im Betreuungsbereich die Reform des Betreuungsrechts zum 1. Januar 2023. Es sind einige Neuerungen und Konkretisierungen zu erwarten, die allesamt zum Ziel haben, die Qualität in der rechtlichen Betreuung zu verbessern und das Selbstbestimmungsrecht der Betroffenen zu stärken. Zudem soll der Fokus auch auf andere Hilfen, die Hilfesuchende anstelle einer rechtlichen Betreuung vorrangig unterstützen können, gerichtet werden.

Überarbeitet wird auch die sogenannte Querschnittsarbeit, welche von den Betreuungsvereinen und somit auch an unseren Kreisstellen geleistet wird. Dazu zählt neben der Öffentlichkeitsarbeit mit Informationen zu Vorsorgevollmachten und rechtlicher Betreuung auch die Unterstützung, Begleitung und Förderung ehrenamtlicher Betreuer und Betreuerinnen. Noch unklar sind bisweilen die Finanzierung der Querschnittsarbeit ab 2023 sowie die konkrete Umsetzung der neuen Gesetzesvorgaben, weshalb die aktuellen Geschehnisse erwartungsvoll verfolgt werden.

Jugendsozialarbeit goes Dog and Rabbit

Mit der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) sowie der offenen und gebundenen Ganztagschule ist der Caritasverband für die Diözese Eichstätt als Kooperationspartner an Grund- und Mittelschulen, Sonderpädagogischen Förderzentren, einem Gymnasium und einer Realschule in der Region sehr stark vertreten. Im folgenden Kurzbericht wird das Projekt „Jugendsozialarbeit goes Dog and Rabbit“ von den beiden Jugendsozialarbeiterinnen Tanja Krigers und Julia Langmeir an zwei Grundschulen in Ingolstadt vorgestellt:

Hallo,

ich bin die Hündin Nikki



und ich bin der Hase Rex



... und wir sind die Co-Pädagogen der Jugendsozialarbeit an der Grundschule Friedrichshofen und an der Grundschule an der Lessingstraße.

So, und viele denken sich jetzt sicher: Was soll denn das? Hund und Hase an einer Schule?

Aber, wir beide machen das jetzt schon einige Zeit und haben schon viele positive Erfahrungen mit den Kindern gesammelt und die Kinder mit uns!

Wir helfen vielen Kindern, die traurig sind oder wegen eines Problems zu unseren Besitzern, den Jugendsozialarbeitern, kommen und auch ganz oft, wenn die Kinder nicht in die Schule gehen wollen.

Die Kinder sehen uns dann in der Schule, streicheln uns und sind dann oft wieder glücklicher, selbstbewusster und haben auch wieder mehr Spaß in der Schule! Und das oftmals nur dadurch, dass wir einfach da sind!

Unsere erwachsenen JaS-Kolleginnen und -Kollegen erzählen uns auch, dass sie auf einmal von vielen Eltern und Kindern erkannt werden, nur weil wir Tiere in der Schule dabei sind. Das ist natürlich voll schön, wenn da so ein niedrigschwelliger Kontakt durch uns möglich ist. Natürlich achten unsere Besitzer auch immer sehr auf die Hygiene, wenn die Kinder uns streicheln. Damit auch alles den offiziellen Vorgaben entspricht, werden wir natürlich auch regelmäßig vom Tierarzt begutachtet.

So, wir hoffen, dass wir Euch einen kleinen Einblick geben konnten, wie wir an der Schule arbeiten. Uns macht es viel Spaß!

Eure Nikki und der Rex





Der Leiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes der Caritas Eichstätt, Frank Mronga, besuchte im Oktober den Sachausschuss Behindertenseelsorge. (Foto: Peter Esser)

SPDI: Junge Menschen zunehmend belastet

Auch das Jahr 2021 war für die Sozialpsychiatrischen Dienste (SPDI) wie für die Gerontopsychiatrischen Fachdienste von der Corona-Pandemie geprägt. Gruppenangebote mussten zum Teil ausfallen. Die Beratung fand aber durchgängig statt. Mit einem Hygienekonzept konnten sowohl Hausbesuche als auch Beratungen in den Dienststellen durchgeführt werden. Das Pausieren der Gruppenangebote wurde einerseits von den Teilnehmenden begrüßt, da es der Gerontopsychiatrische Dienst (GPDI) mit einem sehr vulnerablen Personenkreis zu tun hat. Andererseits wurden die Angebote auch schmerzlich vermisst. Ein Angebot zur Biografiearbeit konnte beim GPDI Eichstätt realisiert werden.

Eichstätt

Der SPDI Eichstätt konzipierte ein neues Gruppenangebot für Frauen ab etwa 50 Jahren. Dieser fachlich begleitete Austausch bietet ein breites Spektrum an kreativen Angeboten sowie eine Verständigung zur eigenen Situation und Lebenswelt. Durch Impfungen sowohl der Mehrheit der Klientinnen und Klienten als auch beim Personal war größere Sicherheit gegeben.

Zugenommen haben die Belastungen bei jüngeren Menschen. Insbesondere Studierende litten verstärkt unter Depressionen und Anpassungsstörungen. Viele junge Menschen hatten aufgrund der Corona-Situation nicht mehr genug Ressourcen zur Kompensation zur Verfügung. Vor allem Frauen zwischen Mitte und Ende Dreißig berichteten von Situationen, die sie überforderten. Bei Menschen, die chronifiziert psychisch krank sind, haben die Beschwerden zugenommen. Häufig gab es zudem Anfragen von Eltern, die über Vereinsamung, Spiel- und Cannabissucht ihrer Kinder (junge Erwachsene) berichteten. Welche Rolle Corona bei diesen Entwicklungen spielt, ist letztlich nicht abschließend zu klären. Die Zunahme der beratenen Klientel ist sicher auch auf eine aktive Öffentlichkeitsarbeit zurückzuführen.

Wie in den Vorjahren wurden auch 2021 im Bereich Gerontopsychiatrie wieder mehr Frauen als Männer beraten. In dem Jahr gab es auffallend viele Todesfälle unter den Klientinnen und Klienten. Bei einigen war die Corona-Situation direkte oder indirekte Ursache. Bei der Mehrheit der Verstorbenen, die neben psychischer auch von körperlicher Krankheit betroffen waren (Multimorbidität), war die Verschlechterung der organischen Erkrankungen die Ursache. Zum Teil war die Verschiebung von Operationen durch überfüllte Krankenhäuser wegen Corona-Erkrankungen ein Grund der Verschlechterung.

Tagesstätte und Zuverdienst konnten durch Hygienekonzepte trotz Pandemie weiter geöffnet bleiben. Auch der wichtige Fahrdienst wurde aufrechterhalten. Beide Angebote erwiesen sich als tragende Säulen der Arbeit mit psychisch kranken Menschen.

Ingolstadt

Beim SPDI Ingolstadt lief ein Projekt zur Online-Beratung, gestützt durch Social-Media-Angebote, an. Auch bei diesem Dienst für psychische Gesundheit war eine deutliche Zunahme von jüngeren Klientinnen und Klienten feststellbar.

Der Krisendienst Psychiatrie, der die Mitarbeit von jeweils zwei Beratenden pro Tag im Bereitschaftsdienst (von 8.00 bis 16.00 Uhr) erfordert, stellte oft eine Herausforderung dar, konnte aber immer gewährleistet werden. Das Angebot eines Krisendienstes Psychiatrie ist eine wichtige Stütze gerade bei zunehmend schwierigen Bedingungen in der gesamten Gesellschaft.



Außenansicht: In dem Gebäude befinden sich die neuen Räumlichkeiten der Caritas-Kreisstelle Weißenburg. (Foto: CKS Weißenburg)

Caritas-Suchtambulanz Ingolstadt für Videoberatung gestärkt

Im Jahr 2021 hatten 579 Klientinnen und Klienten in Form von Beratungs- oder Behandlungsgesprächen Kontakt zur Caritas-Suchtambulanz Ingolstadt.

Die psychosoziale Betreuung Substituierter nahmen im Berichtsjahr 70 Menschen in Anspruch. 16 Personen wurden im Rahmen der Nachsorgebehandlung nach stationärer Therapie behandelt. Erfreulicherweise konnte das Angebot der „Ambulanten Rehabilitation Sucht“ durch die Erfüllung der erforderlichen Personalvorgaben im August 2021 wiederaufgenommen werden. Bis zum Jahresende hatten 6 Rehabilitandinnen und Rehabilitanden das Angebot angenommen. Wie auch in den Vorjahren stand bei den meisten Klientinnen und Klienten eine Alkohol- oder Drogenproblematik im Vordergrund. 51 Personen suchten die Fachstelle für Glücksspielsucht auf.

Ein erneut hoher Zuwachs wurde bei der Inanspruchnahme der Onlineberatung verzeichnet. So nahmen 44 Ratsuchende auf diesem Weg Kontakt mit uns auf. Im Verlauf des Jahres konnte die Ausstattung mit teils spendenfinanziertem Hardware so weit vervollständigt werden, dass es für jeden Mitarbeitenden ganz im Sinne des „Blended counseling“ möglich war, auch Videoberatung neben dem Face-to-face-Gespräch anbieten zu können. Zudem wurden phasenweise Gruppenangebote in Form von Videokonferenzen durchgeführt.

Kreisstelle Weißenburg: Neue Räumlichkeiten

Im November 2021 zog die Caritas Kreisstelle Weißenburg nach drei Jahren Planungszeit in neue Räumlichkeiten. Die Kreisstelle befindet sich nun im Seiler-gäßchen 2 in 91781 Weißenburg und ist unter der neuen Telefonnummer 09141 8733930 erreichbar.

In den neuen Räumlichkeiten ist nun genug Platz für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aufgrund des großzügigen Raumangebotes konnten bereits bestehende Projekte ausgebaut werden. So wurden zum Beispiel für das Altersarmutsprojekt „Gemeinsam gegen Altersarmut“ Film- und Spielenachmittage an der Kreisstelle geplant. Ebenso kann aufgrund des neuen Tagungsraumes das Seniorencafé nun direkt vor Ort stattfinden. Der barrierefreie Eingang ermöglicht allen Menschen einen problemlosen Zugang.



Mitarbeiterinnen der Caritas-Kreisstelle Weißenburg in ihrem neuen Domizil. (Foto: CKS Weißenburg)



MICHAEL DEFFNER
Leiter der
Caritas-Kreisstelle Herrieden

Erziehungs- und Familienberatung

Auch im Jahr 2021 war die Beratungsarbeit durch das Corona-Virus geprägt – wenn auch nicht mehr im selben Ausmaß wie im Vorjahr.

Kennzahlen	2021	2020
Insgesamt betreute Familien/Fälle	2.453	2.559
Beteiligte Familienangehörige	4.845	5.151
Weitere externe Beteiligte	918	902
Anzahl der Mitarbeitenden (gesamt)	46	44
Vollzeitstellen/PsychologInnen	11,5	14
Vollzeitstellen/SozialpädagogInnen	11,3	11,1
Vollzeitstellen/Verwaltungskräfte	6,1	6,0

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ – die bestürzende Aktualität dieses Wortes des jüdischen Religionsphilosophen Martin Buber (1878-1965) hat sich auch im abgelaufenen zweiten Corona-Jahr gezeigt. Schließlich waren durch die Corona-Einschränkungen phasenweise wirkliche Begegnungen mit unseren Klientinnen und Klienten, bei denen diese „leiblich“ anwesend sind, nicht möglich. Vielmehr mussten wir auf telefonische oder digitale Kommunikation umstellen. Dass diese lediglich ein – freilich wertvoller – Notbehelf war und ist, zeigte sich im abgelaufenen Jahr, als wieder vermehrt Begegnungen in Präsenzform stattfanden. Allenthalben war die Erleichterung spürbar, dass psychologische Beratung wieder, wenn auch nicht uneingeschränkt, unter den Bedingungen einer regulären Beratungsbeziehung möglich war.

Unverzichtbar: persönliche Kontakte

Der Grund dafür leuchtet unmittelbar ein. In allen Untersuchungen zu Beratungs- und Therapieprozessen hat sich die Beratungsbeziehung bzw. die therapeutische Beziehung als zentral bedeutsamer Wirkfaktor erwiesen. Schließlich ist es diese Beziehung, die positive und damit Negatives korrigierende Erfahrungen

ermöglicht. Dass es dazu einer unmittelbaren persönlichen Begegnung bedarf, ist jedem klar, der weiß, was zwischenmenschliche Beziehung ist und bedeutet. Auch im abgelaufenen Jahr zeigte sich also: Begegnungen in Präsenzform sind durch nichts zu ersetzen.

Zunahme an psychischen Störungen

Inzwischen steht klar vor Augen, dass die nun schon über zwei Jahre anhaltende Corona-Pandemie auch und gerade bei Kindern und Jugendlichen zu erheblichen psychischen Belastungen geführt hat. Die Fachwelt spricht von einem pandemiebedingten psychischen Risikozustand (PPR), der für den Fall, dass weitere Stressfaktoren hinzukommen, häufig in manifeste psychische Störungen übergeht (vgl. Müller, M.J., Berger, M., Psychische Erkrankungen – und die Auswirkungen einer Pandemie, München 2021, S. 43ff).

Wissenschaftliche Studien, aber auch unsere Erfahrungen bestätigen, dass dies vielfach der Fall war: Schließlich dauert die Corona-Pandemie schon sehr lange und bringt erhebliche psychische Belastungen mit sich: Kontaktbeschränkungen spielten immer noch eine Rolle und

begrenzten die Möglichkeit positiver Aktivitäten. Weiterhin bestand Anlass für vielfältige Ängste: Eine Impfung war für Kinder lange nicht möglich, die hochansteckende Delta-Variante des Virus drohte, Leistungsdefizite im schulischen Bereich ließen viele junge Menschen mit Sorge in die Zukunft schauen. Auf diesem Hintergrund kam es zu einer deutlichen Zunahme von Angststörungen und depressiven Störungen.

Weiterhin eine wichtige Anlaufstelle

Umso mehr ist es geboten, an dieser Stelle Dank zu sagen: An unsere Träger und Zuschussgeber, aber auch an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich vorbildlich engagiert und sich den auf sie zukommenden Problemlagen mutig gestellt haben. Alle miteinander haben dazu beigetragen, dass unsere Einrichtungen auch und gerade in dieser schweren Zeit eine wichtige Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und ihre Familien sein und bleiben konnten.



PD DR. THOMAS SCHNELZER
Leiter der Erziehungs-
beratungsstelle Neumarkt

PRESSERÜCKBLICK

Blindführparcours und Schokokuss-Wurfmaschine

Stand der Erziehungsberatung Ingolstadt auf Landesgartenschau gut besucht

„Toll, dass ihr so auf die Ressourcen schaut, das ist ja für alle Familien wichtig!“ Solche Äußerungen hörten die Organisatorinnen des Standes für das Gruppenangebot für Kinder psychisch kranker und suchtkrankter Eltern der Erziehungs- und Familienberatung Ingolstadt von Caritas und Diakonie auf der Landesgartenschau am Wochenende. Dieser wurde nicht nur von jungen Familien aufgesucht, sondern auch von Großeltern gemeinsam mit ihren Kindern und Enkeln sowie von Fachkräften anderer Beratungsstellen. Auf Begeisterung stießen insbesondere mehrere angebotene Mitmach-Aktionen.

Bei einem Barfuß-Blindführparcours, bei dem Kinder ihre Eltern und im Gegenzug auch Eltern ihre Kinder mit zugehaltenen Augen führten, nahmen rund 100 Personen aktiv teil. Beliebt war zudem eine Schokokuss-Wurfmaschine, an der an beiden Tagen insgesamt an die 300 Kinder ihr Wurfgeschick zeigten. Unter der Anleitung von Diplom-Sozialpädagogin und Kinderyogalehrerin Vera Schoen probierten ältere und jüngere Kinder in Kleingruppen Kinderyoga aus. „Mit Freude und Offenheit für Neues wurden die Kinder zu Bäumen mit starken Wurzeln, die selbst ein Sturm nicht umwerfen konnte“, brachte die Diplom-Psychologin und stellvertretende Stellenleiterin Ulrike Foidl die gemachten Erfahrungen symbolisch auf den Punkt.

Einzelne Mütter und Väter nutzen immer wieder die Chance, mit den Fachkräften ins Gespräch zu kommen. Häufig tauchte dabei auch das Thema „Belastungen der Kinder durch „Corona“ und „Schwierigkeiten mit dem Homeschooling“ auf. So berichtete beispielsweise ein Vater von seinem Sohn, der nach dem Übertritt auf eine weiterführende Schule massiv unter der Homeschooling-Situation gelitten hat: Das Ankommen in der neuen Schule und Klassengemeinschaft gestaltete sich sehr schwer, es sei zu großen Schulproblemen gekommen, obwohl die Eltern ihr Kind bei den Schulaufgaben grundsätzlich unterstützten konnten. Eltern mit solchen oder ähnlichen Problemen nahmen gerne Flyer der Beratungsstelle mit und kündigten an, sich bei Bedarf für eine Beratung anzumelden.

Doch auch Probleme unabhängig von Corona wurden mitgeteilt. Eine Mutter mit zwei Kleinkindern berichtete beispielsweise über enormen Stress während der Trotzphase. Sie



Ein Barfuß-Blindparcours war am Stand der Erziehungsberatung Ingolstadt auf der Landesgartenschau eine Hauptattraktion. (Fotos: Erziehungsberatung Ingolstadt)

erhielt Informationen zur „Schreibbabyberatung“. Eine Mutter stellte im Gespräch erstaunt fest, dass wir nicht nur für „kranke Familien“ da sind, sondern dass Ressourcenarbeit ja für alle Familien relevant sei, berichtete Vera Schoen. Die große Begeisterung für die Mitmachaktionen hat die organisierenden Diplom-Psychologinnen Johanna Röss, Katrin Bottesch und Ulrike Foidl sowie Diplom-Sozialpädagogin Vera Schoen zum Teil überrascht. „Wir haben die Kinder beim Werfen sehr konzentriert, motiviert und ausdauernd erlebt. Beim Barfußparcours sind uns viele feinfühligere, interessierte und begeisterungsfähige Kinder aufgefallen“, so Johanna Röss. Dabei hätten sie beobachtet, dass die sensumotorischen Fähigkeiten der Kinder deutlich besser gewesen seien als die ihrer Eltern. „Schön zu beobachten war für uns auch, wie liebevoll viele Eltern ihre Kinder anfeuerten und motivierten sowie mehrfach durch den Parcours führten und sich auch selbst mehrfach durch den Parcours führen ließen“, erklärte Katrin Bottesch.

Referat Kindertageseinrichtungen

Die Corona-Pandemie hat das pädagogische Personal und die Träger der Kindertageseinrichtungen sowie die Familien mit ihren Kindern weiter vor große Herausforderungen gestellt. In der Corona-Zeit kurzfristig kommunizierte gesetzliche Vorgaben, eine Umstellung des pädagogischen Angebots und krankheitsbedingte personelle Engpässe sind nur wenige Beispiele der zahlreichen Anforderungen, mit denen die Kitas konfrontiert waren.

Kennzahlen	2021	2020
Fachliche betreute Kindertageseinrichtungen im Bistum	192	195
Kinder in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum	13.886	13.709
Pädagogisches Personal in katholischen Kitas im Bistum	ca. 2.300	ca. 2.240
Durchgeführte Fort-/Weiterbildungen des Referats (in Tagen)	166,5	161,5
Teilnehmende an Fort-/Weiterbildung (gesamt)	1.707	1.445

Diese Themen spiegelten sich in vielen Beratungsanfragen an uns wider. Wie ein Brennglas offenbarte die Pandemie Stärken und „Baustellen“ des Systems der Kindertagesbetreuung.

Digitalisierung umgesetzt

Insgesamt rückte das Thema Digitalisierung in den Kindertageseinrichtungen stärker in den Fokus. In der praktischen Arbeit mit den Kindern standen und stehen die pädagogischen Mitarbeitenden vor der Herausforderung, den digitalen Wandel angemessen zu begleiten. „Medien bereichern die Kinderwelt dort, wo sie gezielt, kritisch reflektiert und kreativ zum Einsatz kommen“. Diese These hat in unseren digitalen und analogen Leitungsforen Raum für kontroversen Austausch, Fragen und Best-Practice Beispiele eröffnet. Des Weiteren etablierten sich vermehrt digitale Strukturen in der Kommunikation mit Eltern, zum Beispiel in Form von KitaApps.

Auch unser Angebot wurde digitaler. So konnten im April 2021 erstmals Leitungsforen in virtueller Form für die Kindertageseinrichtungen des Bistums angeboten werden. Positive Rückmeldungen der Teilnehmenden hierzu haben dazu geführt, dass sie ergänzend zu den Präsenzveranstaltungen Einzug in unser Leistungsspektrum gefunden haben.

Fortbildungsangebot eingeschränkt

Unser vielfältiges Fortbildungs- und Weiterbildungsangebot war leider auch 2021 deutlich von den Corona-Einschränkungen betroffen. Viele Fortbildungen konnten unter anderem aufgrund gesetzlicher Vorgaben, einer Zurückhaltung im Buchungsverhalten sowie personellen Engpässen in den Kitas nicht oder nur eingeschränkt stattfinden. Neben den Präsenzterminen fanden zudem erstmals Fortbildungen durch unsere externen Referenten im Onlineformat statt.

Kinderschutz gefördert

Kinder haben ein Recht auf eine gewaltfreie Erziehung und eine bestmögliche Entwicklung. Die Kindertageseinrichtungen stehen in der Verantwortung, systematische Überlegungen anzustellen, wie die betreuten Kinder präventiv vor den vielen Facetten von Gewalt geschützt werden können. Zudem gilt es, Verhaltens- und Handlungsabläufe zu entwickeln, wenn es zu Fehlverhalten oder Übergriffen kommen sollte. Da es für die Ausgestaltung des Schutzkonzeptes keine verbindlichen rechtlichen Vorgaben gibt, war es unser Anliegen, die Einrichtungen in der Erarbeitung eines umfassenden Schutzkonzeptes zu unterstützen. Die „Handreichung zur

Erarbeitung eines Schutzkonzeptes in Kindertageseinrichtungen der Diözese Eichstätt“ konnte den Kitas im Sommer zur Verfügung gestellt werden. Team- und Einzelfortbildungen zur Thematik Kinderschutz sowie zwei digitale Leitungsforen im Dezember rundeten das Angebot 2021 ab.

Projekt „KTK Qualitätsbrief“ gestartet

Im September 2021 startete das gemeinsame Projekt KTK-Qualitätsbrief des Caritasverbandes Eichstätt und des Bischöflichen Ordinariates. Die teilnehmenden Projektkitas werden seitdem im Rahmen regelmäßiger Schulungen dahingehend unterstützt, ihre Qualität auf Grundlage eines entwickelten Projekthandbuchs und des „KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuchs“ weiterzuentwickeln und sicherzustellen.



STEPHANIE SATTLER
Komm. Leiterin des Referates
Kindertageseinrichtungen

PRESSERÜCKSCHAU

Katholische Kitas auf dem Weg zu noch mehr Qualität

Caritas und Kirche starten Modellprojekt im Johanneszentrum in Neumarkt



Zum Start des Modellprojektes überreichte Generalvikar Pater Michael Huber dem Geschäftsführer der Katholischen Kitas Franken gGmbH, Manuel Leisinger, und der Leiterin des Kindergartens St. Monika in Schwabach-Limbach, Uta Rumpf, das Projekthandbuch KTK-Qualitätsbrief.
(Foto: Peter Esser)

Wie werden eigentlich die Kinder in Kindertageseinrichtungen beteiligt? Wie findet dort die Eingewöhnung statt? Und wie werden Elterngespräche geführt? Lange Zeit lag die Antwort auf solche Fragen im persönlichen Ermessen der Verantwortlichen der Einrichtungen. Um für Kinder, Eltern und Mitarbeitende hier mehr Klarheit und Verlässlichkeit zu schaffen und somit die Qualität zu erhöhen, werden in vielen katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Eichstätt jetzt gemeinsame Qualitätsstandards geschaffen. Für ein Modellprojekt für 30 „Projektkitas“ ist bei einer Tagung im Johanneszentrum in Neumarkt der Startschuss erfolgt.

Daran nahmen rund 80 Leitungskräfte, Qualitätsbeauftragte und Trägervertreterinnen sowie -vertreter teil.

Die Einrichtungen sollen durch das Projekt befähigt werden, den „Qualitätsbrief“ des Bundesverbandes katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) zu erwerben. Dafür hatten im Vorfeld Verantwortliche des Bistums und Caritasverbandes Eichstätt auf der Grundlage des KTK-Gütesiegel-Bundesrahmenhandbuchs ein Projekthandbuch für die Kitas in der Diözese erstellt. Leitungskräfte und Qualitätsbeauftragte sind nun herausgefordert, auf dessen Grundlage einrichtungseigene Praxishandbücher zu erarbeiten. Fachlich begleitet werden die Verantwortlichen in dem Prozess in drei Regionalgruppen von Mitarbeiterinnen des Caritas-Referates Kindertageseinrichtungen als Projektmoderatorinnen. Beteiligt sind katholische Kitas in Trägerschaft der Katholischen Pfarrkirchenstiftung

Nürnberg-Altenfurt, der Katholischen KITA Oberpfalz gGmbH und der Katholischen Kitas Franken gGmbH. Konkret geht es um Ziele und Anforderungen in den Qualitätsbereichen „Kinder“, „Eltern“, „Pastoraler Raum“, „Glaube“, „Träger/Leitung“ und „Personal“, die alle durch das christliche Menschenbild als Grundlage miteinander verbunden sind.

Der Eichstätter Generalvikar Pater Michael Huber sagte, für die Entwicklung des pastoralen Lebens seien Kinder „ein ganz zentrales Handlungsfeld, in dem wir uns noch mehr engagieren wollen“. Dafür müsse die Qualität in den katholischen Kindertageseinrichtungen gesichert und weiterentwickelt sowie ihr christliches Profil gestärkt werden. Darauf, dass Jesus die Kinder in die Mitte gestellt hat, verwies der Leiter der Hauptabteilung „Pastorale Dienste“ im Bischöflichen Ordinariat, Diakon Thomas Schrollinger. „Wir können sehr viel von ihnen lernen, denn sie stellen Fragen, die in ihrer Einfachheit Dinge benennen, die wir uns nicht auszusprechen trauen“, so Schrollinger. Mit den katholischen Kindertageseinrichtungen „haben wir ein großes Potenzial, das wir vielleicht noch nicht ganz ausgeschöpft haben“, sagte der Diakon.

Der Geschäftsführer des Bundesverbandes Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder, Frank Jansen, hielt einen Vortrag über „Bereichernd, entlastend und verlässlich – katholische Kitas haben viel zu bieten“. Jansen würdigte insbesondere, dass die Verantwortlichen in den katholischen Kitas in der Corona-Pandemie „ein hervorragendes Krisenmanagement an

den Tag gelegt haben“, indem sie sich offen für die Anliegen der Familien gezeigt hätten. Grundsätzlich sollten die Einrichtungen ihren gesetzlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag ganzheitlich wahrnehmen. Wesentlich sei, dass Kinder auch Antworten auf ihre Fragen nach dem Sinn des Lebens bekommen. Daher müssten die katholischen Kitas Orte des Glaubens und der Religion sein. Und sie müssten Orte sein, an denen sich alle Kinder wirklich wohlfühlen können.

Die Projektmoderatorinnen des Caritasreferates Kindertageseinrichtungen erläuterten den Verantwortlichen für die 30 Projektkitas im Detail, wie bei dem Modellprojekt rund 2.500 Kinder und deren Familien sowie rund 380 pädagogische Mitarbeitende profitieren – und wie sie ihr Ziel KTK-Qualitätsbrief erreichen können. Agnes Nechwatal, die seit über 20 Jahren im Caritas-Kitareferat arbeitet, verwies darauf, dass es für die katholischen Einrichtungen im Bistum Eichstätt schon mehrere Qualitätsmanagement-Projekte gegeben habe. Die jetzt gestartete Initiative „Projekthandbuch KTK-Qualitätsbrief für katholische Kindertageseinrichtungen in der Diözese Eichstätt“ biete neue Möglichkeiten: Bedeutsam sei vor allem, dass die Kindertageseinrichtungen ihre Arbeit mit einer bundesweit anerkannten Zertifizierung, dem „KTK-Qualitätsbrief“, nach außen sichtbar machen können. Caritasdirektor Alfred Frank sagte in seinem Schlusswort über das Projekt: „Ich bin davon überzeugt: Es lohnt sich für uns alle“.

PETER ESSER



Einrichtungen und Dienste

Pflege

und Wohnen

Stationäre Pflege
Ambulante Pflege
Tagespflege

Pflege und Wohnen

Das Jahr 2020 war geprägt von strengen Besuchsregeln, Kontaktverboten und umfassenden Schutz- und Hygieneauflagen. Corona hat die Pflege von alten Menschen verändert und belastete sowohl Pflegebedürftige sowie deren Angehörige und Familien als auch Pflegekräfte und Mitarbeitende in unseren Einrichtungen.

„Ich pflege gern –
so habe ich angefangen.
Jetzt bin ich oft nur müde“
AUSSAGE EINER PFLEGEKRAFT

Corona hat in den letzten zwei Jahren die prekäre Situation in der Pflege noch einmal sehr deutlich offengelegt. „Mehr Personal mit besseren Arbeitsbedingungen und besserer Bezahlung“, das sind die drei zentralen Baustellen, die sich verbessern müssen! Diese Forderungen sind nicht neu. Es wurde nur in der Coronasituation noch einmal richtig deutlich, woran unser Pflegesystem krank ist. Jeder möchte im Krankheitsfall und im Alter gut versorgt werden. Allerdings sind immer weniger Menschen bereit, diesen Dienst auch zu leisten, da die Rahmenbedingungen einfach nicht stimmen. Durch zu wenig Personal ist keine Verlässlichkeit in der Dienstpla-



Muktar Gana Hassan und Jennifer Krieger haben im Seniorenheim Caritas-Pirckheimer in Nürnberg-Altenfurt erfolgreich ihre einjährige Pflegeausbildung absolviert. (Foto: Peter Esser)

nung möglich, Familien- und Freundeskreis leiden darunter, die Bezahlung ist nicht angemessen und die Anerkennung innerhalb der Gesellschaft nicht wirklich vorhanden.

Klatschen alleine reicht nicht!

Die Altenpflege besitzt gefühlsmäßig eine noch geringere Anerkennung als die Krankenpflege. So wurde zum Beispiel in der Coronazeit ein eingeschränktes Besuchsverbot in den Kliniken ohne Hinterfragen von den Besucherinnen und Besuchern akzeptiert. In der Altenpflege beginnen Besucher regelmäßig mit den Mitarbeitenden eine Diskussion über das eingeschränkte Besuchsverbot und verlassen dabei häufig die sachliche Ebene. Allerdings sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Altenpflege nicht für angeordnete Besuchsverbote verantwortlich. So zeigen diese Diskussionen einmal mehr die geringe gesellschaftliche Anerkennung.

Klatschen alleine reicht nicht. Auf politischer Ebene müssen entsprechende Rahmenbedingungen gesetzt werden. Allerdings stimmt politisch die Verhältnismäßigkeit nicht. Egal, wo die Politik die Decke hinschiebt, der Tisch ist nie ganz bedeckt. Für die Wirtschaft – nehmen wir als Beispiel die Lufthansa – wurden in kürzester Zeit Milliarden-Schirme aufgespannt. Und was kostet uns das Soziale? Hier gibt es bei uns eine Schräglage. Wir leben in einem Sozialstaat, nur wird eben der soziale Bereich nicht in dem Maße wertgeschätzt, wie es notwendig ist. Verschärft wird die ganze Situation durch ein zentrales, politisch gewolltes System mit einem sehr hohen Druck, Kosten zu sparen.

Einrichtungen im hartem Wettbewerb

Dieser Druck lastet im deutschen Pflegesystem auf allen Pflegedienstleistern. Keine Regierung hat es bis heute geschafft, diese Missstände zu ändern.

Kennzahlen Seniorenheime

	2021	2020
Caritas-Seniorenheime (gesamt)	20	20
Stationär betreute Personen	1.948	2.073
Stationäre Plätze	1.590	1.589
Eingestreuete Tagespflege	62	92
Plätze in der Tagespflege	24	58
Solitäre Tagespflegen (der Seniorenheime)	2	2
Kurzzeitpflege	359	206
Mitarbeitende (Voll- und Teilzeit)	1.792	1.809
Bundesfreiwilligendienst	43	19
Freiwilliges Soziales Jahr	6	0
Ehrenamtliche	439	545
Essen auf Rädern (an Privatpersonen)	579	270
Essenslieferungen an soziale Einrichtungen	169.008	107.264

Diese gehen unter den gegebenen Bedingungen auch darauf zurück, dass die Pflegebedürftigen oder ihre Zu- und Angehörigen einen erheblichen Teil der Kosten selbst übernehmen müssen. Insbesondere die Pflegeheime stehen in einem Wettbewerb, in dem sie unter anderem bezüglich der Höhe privater Zuzahlungen für Unterbringung, Ver-

pflegung und Investitionen konkurrieren. Dabei stehen Einrichtungen in öffentlicher und freigemeinnütziger Trägerschaft in einem harten Wettbewerb auch mit solchen privaten Anbietern, deren Geldgeber Altenpflegeeinrichtungen als Renditeobjekt betrachten. Es braucht eine Reform, die uns wegführt vom Prinzip der Gewinnmaximierung um jeden

Preis hin zu einer gemeinwohlorientierten Kranken- und Altenversorgung.

Die Pflege wird hauptsächlich als Kostenverursacher und weniger als Beschäftigungs- und Wertschöpfungsfaktor gesehen. Die Pflege ist ein wichtiger und dynamischer Teilbereich der Gesundheitswirtschaft und damit auch ein Motor von Wertschöpfung und Beschäftigung. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in Deutschland wird die Pflege künftig nicht nur an politischer und gesellschaftlicher, sondern auch an volkswirtschaftlicher Bedeutung gewinnen, sofern die Politik die richtigen Rahmenbedingungen setzt.

Bedarf an Pflegekräften steigt

Der Bedarf an professionellen Pflegekräften steigt in den nächsten Jahren erheblich. Die derzeitigen Auszubildenden ersetzen gerade die ausgeschiedenen Personen, decken aber keinen zukünftigen Mehrbedarf an Pflegekräften ab. Neben den professionellen Pflegekräften werden die meisten Pflegebedürftigen von Angehörigen betreut. Sie sind der größte deutsche Pflegedienst. Aber auch hier wird der Bedarf an professioneller Pflege steigen. Die Zahl der Pflegebedürft-



In diesem Gebäude – hier beim Richtfest – wird jetzt jungen an Demenz erkrankten Menschen geholfen.

(Fotos: Caritas-Sozialstation Neumarkt)



Plakatmotiv der Jahreskampagne 2021 des Deutschen Caritasverbandes



15 Mitarbeitende aus Caritas-Seniorenheimen qualifizierten sich im Jahr 2021 in 640 Unterrichtsstunden zu Gerontopsychiatrischen Fachkräften. (Foto: Katja Bierbaum/Caritas)

tigen steigt absolut und im Verhältnis zur Generation der Erwerbstätigen weiter an. Gleichzeitig sind Familien heute oft weniger als früher in der Lage, die notwendige Pflegearbeit selbst zu leisten.

Diese Entwicklung wird sich in Zukunft weiter verstärken: Die Zahl der Ein-Personen-Haushalte nimmt kontinuierlich zu und die räumliche Distanz zwischen den Eltern und ihren erwachsenen Kindern wird größer. Um den Fachkräftemangel auszugleichen, kommen viele Menschen aus dem Ausland. Das wird als gute Lösung verkauft, nur auf Dauer fehlen diese Pflegekräfte den Heimatländern.

Die zukünftige Pflege muss sich verändern. Die Angebote müssen nach dem jeweiligen Bedarf geschaffen werden. Dazu gehören vielfältige Angebote. Für ältere und pflegebedürftige Menschen hat das direkte Wohnumfeld für die Alltagsgestaltung eine hohe Bedeutung. Das Quartier, der Stadtteil oder das Dorf sind Orte des Wohnens, des sozialen Austauschs und der gesellschaftlichen Teilhabe für ältere und pflegebedürftige Menschen. Es gibt wachsende Zentren und stabile Städte, aber auch strukturschwache Gebiete und Landkreise. Für die Versorgung älterer und pflegebedürftiger Menschen braucht es soziale und

demographisch differenzierte Konzepte für gute Unterstützungsangebote. Ein „weiter so“, wird die Pflege in Zukunft nicht mehr schaffen.

Auch technische Lösungen gefragt

Auch technische Lösungen für das eigene Wohnumfeld ermöglichen es Menschen, länger selbständig in der eigenen Häuslichkeit zu bleiben und weniger auf fremde Hilfe angewiesen zu sein. Aber auch in der direkten Pflege kann Technik unterstützen. Elektronische Dokumentation, technische Assistenzsysteme, Telecare/Telemedizin und Robotik können den Pflegealltag entlasten. Die elektronische Dokumentation mit Leistungsabrechnung und Pflegedokumentation gibt es ebenso wie Assistenzsysteme wie unter anderen Hebelifter und Hausnotruf schon lange. Bei der Robotik und der Telecare/Telemedizin steckt der Einsatz in der Langzeitpflege noch in den Kinderschuhen. Hier geht es primär um die Beziehungsebene in der Pflege.

Gerade in der fortwährenden Auseinandersetzung mit technischen Hilfen zeigt sich nicht nur die Notwendigkeit weiterer Forschung und Entwicklung, sondern offenbaren sich auch Grenzen für die zwischenmenschliche Zusammenarbeit und das soziale Miteinander. Auch im zweiten Coronajahr war häufig nur eine Kommunikation zwischen Zu- und Angehörigen über Tablet möglich. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich zwar schnell in diese neue Form der

Kennzahlen

	2021	2020
Caritas-Sozialstationen / Ambulanter Pflegedienst	16 / 1	16 / 1
Solitäre Tagespflegen	9	9
Patienten (darunter 9 solitäre Tagespflegen)	8.106	7.391
Mitarbeitende (Voll- und Teilzeit)	941	919
Hausbesuche	1.136.327	1.152.818
Dienstfahrzeuge	304	304
Gefahrene Kilometer	3,9 Mio km	3,9 Mio km
Haushaltsvolumen [ohne Neukirchen] Stand: 30.06.2022	30,3 Mio €	29,2 Mio €
davon Leistung der Krankenpflegevereine Stand: 30.06.2022	178.940 €	178.489 €

Kommunikation eingearbeitet. Allerdings war nach einer gewissen Zeit doch eine Ablehnung durch die Pflege erkennbar. Nicht die Technik wurde abgelehnt, sondern der Ersatz für das zwischenmenschliche Erleben zwischen den Bewohnerinnen sowie Bewohnern und ihren Zu- und Angehörigen. Ein „In den Arm nehmen“ war so nicht möglich. Dennoch wird der Einsatz der digitalen Lösungen in Zukunft notwendig sein, um den Fachkräftemangel kompensieren zu können. Zwingend notwendig ist aber eine ethische Auseinandersetzung mit dem Einsatz von digitalen Lösungen im zwischenmenschlichen Bereich.

Gute Worte und wenig Taten

Die Arbeitsbedingungen durch geringes Lohnniveau, Schicht-, Wochenend- und Feiertagsarbeit, psychisch und physisch belastende Tätigkeiten sowie eine seit Jahren zunehmende Arbeitsverdichtung verstärken zunehmend die schlechten Arbeitsbedingungen in der Pflege, die in der Coronazeit noch einmal richtig deutlich wurden. Gute Worte und wenig Taten haben Mitarbeitende im Laufe der Zeit – gerade was die psychischen und physischen Belastungen betrifft – weniger als Anerkennung, sondern vor allem als hilflose Geste der Politik und Gesellschaft empfunden.

Viele Beschäftigte sind im zweiten Jahr Corona an ihre psychischen und physischen Grenzen gekommen. Die Aussage einer Pflegerin „Ich pflege gern – so

habe ich angefangen. Jetzt bin ich oft nur müde“, spiegelt das ganze Drama der Pflege wider. Einmalzahlungen haben an dem eigentlichen Dilemma der Rahmenbedingungen auch nichts verändert. Eine von der Hans-Böckler-Stiftung durchgeführte Studie zeigt, dass die Gehälter gerade in den systemrelevanten Berufen unter dem Durchschnitt liegen und somit nicht der gesellschaftlichen Bedeutung der Arbeit entsprechen.

Hinzu kommt, dass neben dem allgemein als zu niedrig empfundenen Einkommensniveau auch die Unterschiede innerhalb einzelner Berufsfelder immens sind. So liegen die Verdienste von Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger in Kliniken auf dem Niveau mittlerer Angestelltengehälter. Altenpflegerinnen und Altenpfleger in Pflegeeinrichtungen erhalten dagegen oft mehrere hundert Euro weniger. Auch



Über eine neue Vogelfutterstelle im Caritas-Seniorenheim Herrieden freuten sich die Projektleiterin des Landesverbandes für Vogelschutz in Bayern, Kathrin Lichtenauer, Seniorenheimleiter Robert Bengel, Pflegedienstleiterin Angela Beck und Sabrina Rossmeiß, Bereichsleiterin für Betreuung. (Foto: Laura Sörgl/Caritas)



Katharina Epheser absolvierte den Großteil des Praxisteils in ihrem Pflegestudium im Caritas-Seniorenheim Nürnberg-Langwasser. Einrichtungsleiter Philip Hausleiter leitete sie bei der Arbeit an. (Foto: Caritas-Seniorenheim Nürnberg-Langwasser/Renate Roth)



Das Caritas-Seniorenheim St. Franziskus in Berching erhielt 2021 eine Tovertafel. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben viel Spaß damit. (Foto: Gerhard Binder)

ein über tarifliches Gehalt für die geleistete Arbeit in der Pflege wäre ein Ausdruck für Anerkennung.

In der Industrie gehen Menschen auf die Straße für bessere Arbeitsbedingungen und mehr Lohn. Die Pflege ist viel zu anständig, auf die Straße zu gehen und für ihre Anliegen zu kämpfen. Liegt es daran, dass die Pflege ein Frauenberuf ist und Frauen die Misere eher stillschweigend ertragen als sich zur Wehr zu setzen? Oder haben viele Pflegekräfte nicht gelernt, sich für ihre Interessen einzusetzen, weil sie in erster Linie Menschen helfen wollen, statt sich politisch zu engagieren? Vielleicht braucht es andere Fürsprecher für die Interessen der Pflegenden. Als Christen sollten wir uns für eine sorgende Gesellschaft einsetzen. Eine gerechte Pflege mit den richtigen Rahmenbedingungen zu etablieren ist eine zentrale Herausforderung einer sorgenden Gesellschaft.

Zuwachs bei Pflegeschülern

Im zweiten Jahr der sogenannten generalistischen Ausbildung zum Pflegefachmann/frau kann der Caritasverband Eichstätt in seinen Einrichtungen eine leicht ansteigende Tendenz bei den Schülerzahlen verzeichnen.

Waren es im September 2020 noch 30 Schülerinnen und Schüler, die die neue Ausbildung begannen, so sind es ein Jahr später 38 Auszubildende im ersten

Lehrjahr. Somit sind derzeit also 66 Schülerinnen und Schüler in den vollstationären Einrichtungen im Rahmen der neuen Ausbildung tätig.

Hinzukommen immerhin neun Auszubildende der ambulanten Dienste unserer Caritas-Sozialstationen. Die Ausbildung zum Altenpfleger/zur Altenpflegerin ging unterdessen im September 2021 sozusagen in ihre Schlussrunde. Es wird der letzte Jahrgang sein, der diesen Abschluss erreichen kann. Dies werden insgesamt 41 Auszubildende (stationär und ambulant) in den Abschlussprüfungen des Jahres 2022 versuchen. Neben der dreijährigen Ausbildung zur Pflegefachkraft wird in den ambulanten Diensten und den Seniorenheimen auch die einjährige Ausbildung zum Pflegefachhelfer/zur Pflegefachhelferin angeboten. Diesen Weg beschreiten seit September 2021 diesmal 33 Schülerinnen und Schüler.

Es ist hervorzuheben, dass trotz Pandemie und allgemein schwieriger Lage der Pflegeberufe die Ausbildungszahlen einen leichten Anstieg verzeichnen. Dies darf vor allem auf die herausragenden Bemühungen innerhalb der Einrichtungen zurückgeführt werden. Kompetente und einfühlsame Leitungskräfte und Praxisanleiterinnen und -leiter versuchen, den hohen Anforderungen gerecht zu werden: das heißt trotz Corona und aller zusätzlichen Arbeitsbelastungen dem Schüler oder der Schülerin stets

eine gute Begleitung zu sein, bei der die notwendige fachliche Anleitung gewährt ist. Wahrlich eine Meisterleistung!

Politische Anstrengung nötig

Doch darf man den Prognosen der Experten glauben, so kann bestenfalls der natürlichen Fluktuation mit den erwähnten Zahlen begegnet werden. Der tatsächliche Mehrbedarf an Pflegepersonal ist keinesfalls gedeckt. Um das zu erreichen, benötigt es Hilfestellung und Anstrengung in Gesellschaft und Politik! Bleibt abzuwarten, ob diese kommt.



HEDWIG KENKEL
Abteilungsleiterin Pflege
und Wohnen

PRESSERÜCKSCHAU

Konfrontiert mit der Endlichkeit des Lebens

Gedenkgottesdienst mit Bischof Hanke für die Verstorbenen der Corona-Pandemie

In der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Berching hat Bischof Gregor Maria Hanke einen Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen der Corona-Pandemie gefeiert. Daran nahmen rund 30 Verantwortliche und Mitarbeitende des Diözesan-Caritasverbandes teil.

Bischof Hanke dankte den Pflegerinnen und Pflegern für ihren außerordentlichen Einsatz in dieser Krisenzeit. In seiner Predigt sagte der Bischof: „Die Corona-Pandemie konfrontiert uns mit der Endlichkeit des Lebens. Wir haben eben nicht alles im Griff.“ Die Einsicht in die eigenen Grenzen brauche Mut und verlange eine Haltung der Demut. Die drei Leitungspersonen der von Corona-Ausbrüchen am stärksten betroffenen Seniorenheime in Schwabach, Berching und Greding schilderten in kurzen Beiträgen ihre besonderen Erfahrungen. In allen drei Einrichtungen hatten sich zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeitende infiziert und waren jeweils rund 20 Menschen an oder mit dem Virus gestorben. Aus ihren Berichten sprachen ebenso Verzweiflung und Angst wie Hoffnung und Dankbarkeit.

Als Beispiel für Verzweiflung beschrieb die Leiterin des Caritas-Seniorenheimes Schwabach, Ursula Markus, die Reaktion einer Mitarbeiterin, die aus der Quarantäne zurück in die Einrichtung kam: „Sie brach in Tränen aus, als sie die leeren Gemeinschaftsräume sah und somit erst richtig realisierte, was für furchtbare Auswirkungen das Virus in unserem Haus hinterlassen hat.“ Ursula Markus zeigte sich überzeugt davon, „unser Möglichstes getan“ zu haben. Doch das Virus sei unkalkulierbar: „Bei einer Bewohnerin habe ich mit dem Sohn telefoniert, er solle sich keine Sorgen machen. Die Mutter habe keinerlei Symptome und ihr gehe es im Moment gut. Am nächsten Tag musste ich ihn anrufen und mitteilen, dass die Mutter soeben verstor-



Den Gedenkgottesdienst für die Corona-Verstorbenen zelebrierte Bischof Gregor Maria Hanke gemeinsam mit Caritaspräses Dompropst Alfred Rottler und dem Hausgeistlichen des Caritas-Seniorenheimes Berching, Pius Schmidt. (Foto: Dr. Andrea Schödl)

ben war.“ Dies werde sie nie vergessen, so Markus. Doch sie habe auch positive Erfahrungen gemacht und Dankbarkeit erfahren: etwa von der Tochter einer verstorbenen Bewohnerin dafür, „dass wir ihr die Möglichkeit gaben, sich von der sterbenden Mutter so gut verabschieden zu können. Sie hätte es sonst nicht so gut verarbeiten können.“ Der Leiter des Seniorenheimes Berching, Gerhard Binder, bedauerte hingegen für die Zeit des Corona-Ausbruchs, dass „Sterbegleitungen oft nicht mehr möglich“ waren. Als besonders schmerzlich empfand er es, dass seine Einrichtung teilweise komplett geschlossen werden musste: „Wir sind bekannt dafür, ein offenes Haus für jedermann zu sein.“ In der Ausbruchszeit seien alle in der Einrichtung an ihre physischen und psychischen Belastungsgrenzen gekommen. Besonders bitter sei gewesen, dass die Mitarbeitenden sich wochenlang „bis in ihr privates Familienleben hinein Vorwürfe und Anfeindungen gefallen lassen“ mussten. Andererseits habe er auch viel Unterstützung erhalten: „Ich bekam viele wohlwollende E-Mails von Personen aus dem ganzen Landkreis, und gerade in der Vorweihnachtszeit wurden wir mit Präsenten sehr reich bedacht.“

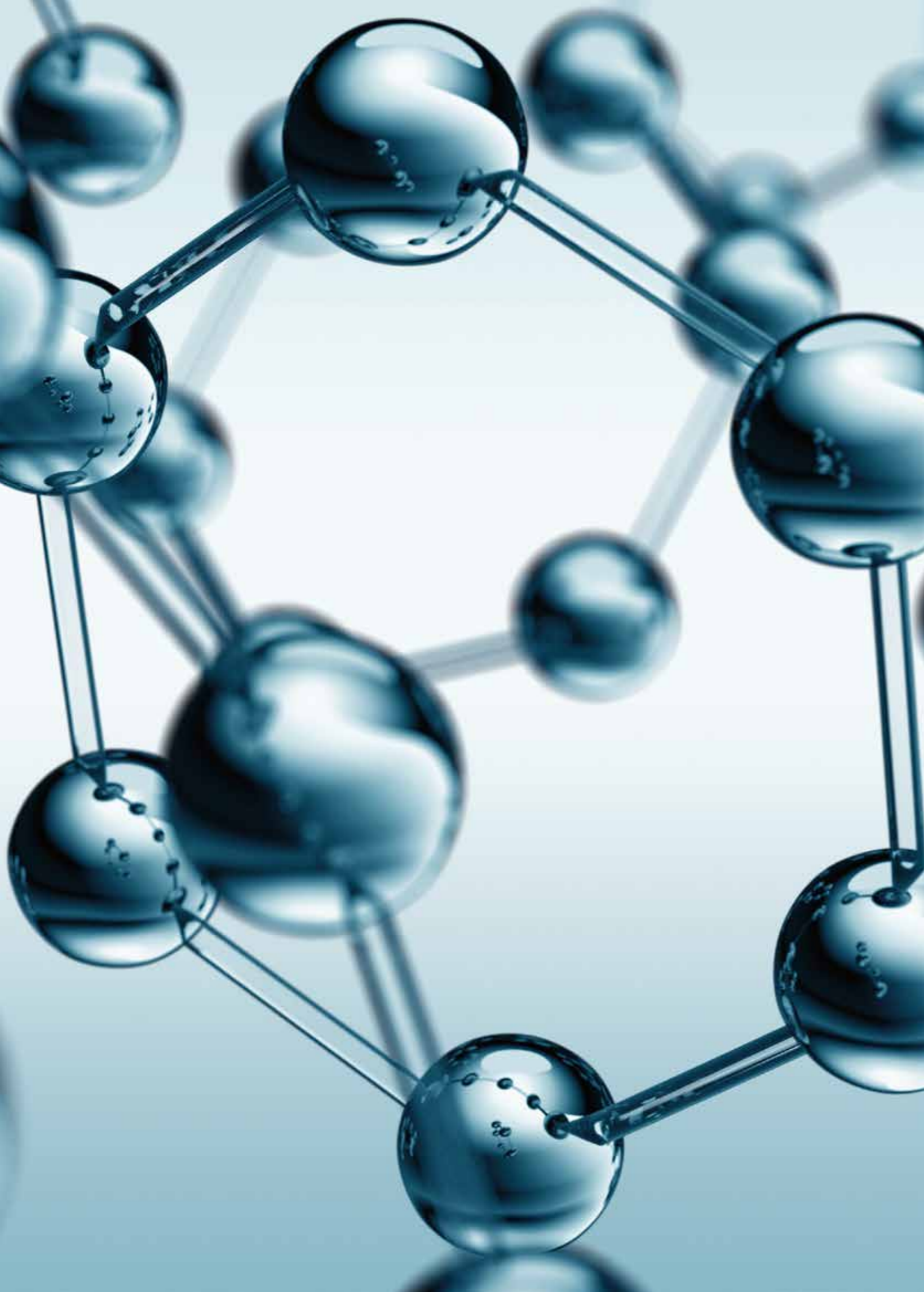
Andrea Steinhilber, Leiterin des Caritas-Seniorenheimes Greding, schilderte zu Beginn ihres Beitrages eine schier aussichtslose Situation: „Am 6. Januar um 13.00 Uhr standen meine Pflegedienstleiterin und ich in der Pforte und wir wussten nicht mehr, wie es weitergehen soll. Alle Mitarbeitenden, die zum Dienst kommen sollten, wurden positiv getestet.“ In dieser Lage habe sich die

Caritas-Familie bewährt: „Schnell und unproblematisch wurde uns von anderen Einrichtungen geholfen.“ Und es habe sich auch bewährt, dass Seelsorge zur Caritas gehöre: „Alle Bewohnerinnen und Bewohner hatten im Laufe des Winters die Krankensalbung erhalten, und alle, die wollten, konnten mehrfach an der Krankenkommunion teilnehmen.“ Auf der anderen Seite konnten auch in Greding nicht bei allen die letzten Stunden begleitet werden: „Der Tod kam gnadenlos von einer Minute zur anderen“, erzählte Andrea Steinhilber.

Sie machte keinen Hehl daraus, dass sie und die Mitarbeitenden in der Zeit des Corona-Ausbruchs auch mit Gott gehadert und ganz besondere Ängste ausgestanden hätten: „Jedes Öffnen einer Bewohnertür – war der Tod wieder da? Jeder Anruf vom Krankenhaus? Jedes Telefonat mit den Angehörigen – sagen wir das Richtige?“ Manche hätten am Ende ihres Dienstes erzählt, sie hätten sich von Bewohnern verabschiedet und eine gute Reise zu Jesus gewünscht ... Wir haben noch gemeinsam gebetet.“ Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hätten in dieser Zeit Unglaubliches geleistet. „Ich denke, dies konnten sie leisten, da sie vom Geist der Caritas beseelet sind“, sagte Steinhilber.

Einrichtungsleiter von zehn Caritas-Seniorenheimen, die Corona-Ausbrüche erlebt hatten, stellten jeweils nacheinander Kerzen an den Altar. Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst von Regionalkantor Peter Hummel und seiner Gattin.

PETER ESSER



Einrichtungen und Dienste **Fachverbände**

Malteser Hilfsdienst e.V.
Kreuzbund e.V.
Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

Malteser

...weil Nähe zählt.

Dienste und Aufgabenschwerpunkte sind: Soziales Ehrenamt (Besuchs- und Begleitsdienste, Angebote für Senioren und Menschen mit Demenz), Ausbildung (z.B. Erste-Hilfe-Kurse), Flüchtlingshilfe, Schulbegleitsdienst, Hausnotruf, Fahrdienst, Sanitäts- und Einsatzdienste/Katastrophenschutz, Krisenintervention, Malteser Jugend, Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst/Trauerarbeit, Malteser Pastoral.

Das zweite Coronajahr stellte auch den Malteser Hilfsdienst im Bistum Eichstätt wieder vor große Herausforderungen. Einerseits bündelte die Impfkampagne, die die Malteser für den Landkreis Eichstätt mit dem Betrieb der Impfzentren und mobilen Impfteams unterstützen, viele Kräfte. Andererseits waren die zahlreichen ehrenamtlichen Malteser in ihrem Dienst am Nächsten großen Einschränkungen unterworfen: Die notwendigen Hygieneschutzmaßnahmen verhinderten vor allem im ersten Halbjahr 2021 den



In den Impfzentren des Landkreises Eichstätt und mit mobilen Impf-Teams engagierten sich die Malteser in der Bekämpfung der Corona-Pandemie. (Foto: Katrin Straßer/Malteser Hilfsdienst)

Kennzahlen	2021	2020
Ehrenamtliche	572	548
Hauptamtliche	400	307
Fördermitglieder	14.537	14.246

so wichtigen persönlichen Kontakt, Besuche und Begleitungen. Mit viel Kreativität und großem Engagement hat der Hilfsdienst trotzdem diözesanweit und in den Gliederungen Aurach, Eichstätt, Ingolstadt, Neumarkt, Solnhofen und Wendelstein viel erreicht – und einiges neu angestoßen.

25 Jahre Hospizdienst

Im Jahr 1996 hatten die Malteser im Bistum Eichstätt ihr Angebot um den Bereich Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst/Trauerarbeit erweitert. Zur Feier des Jubiläums fand in Eichstätt im Oktober eine Veranstaltungswoche statt, die sich dem Thema Tod und Trauer aus verschiedensten Blickwinkeln näherte. Coronabedingt musste jedoch die Jubiläumsausstellung abgesagt werden – sie soll 2022 nachgeholt werden.

Integration

Als niederschwelliges Angebot für Frauen, die neu im Bistum Eichstätt sind, findet seit November 2021 in der Diözesangeschäftsstelle alle zwei Wochen ein offener Internationaler Frauentreff statt. In Neumarkt wurde das Projekt „Wohlfühlraum“ entwickelt, das Wohnungsbesitzer und neuzugewanderte Mieter zusammenbringt.

Seniorenarbeit

Das Café Malta für an Demenz erkrankte Menschen findet in Eichstätt seit Sep-

tember wöchentlich statt. Im Oktober 2021 nahm der Malteser Einkaufsbus seinen Dienst auf: Rund um Eichstätt werden nun Senioren und Seniorinnen zum Einkaufen abgeholt. Das Angebot des Mehrgenerationenrads (Dreirad-Tandem) wurde ins Leben gerufen, kann aber coronabedingt erst im Frühjahr 2022 starten.

Engagierte Einsatzkräfte

Der Herzenswunsch-Krankenwagen konnte trotz der Pandemie einige letzte Wünsche erfüllen – unter anderem eine Fahrt nach Polen. Einsatzkräfte und das Kriseninterventionsteam aus dem Bistum Eichstätt unterstützten Hilfsarbeiten nach der Flutkatastrophe. Die Ortsgliederung Aurach sammelte Spenden für die Menschen im Ahrtal. Beim Umzug eines Ingolstädter Seniorenheims half die Einsatzeinheit Ingolstadt-Eichstätt mit Liegend- und Rollstuhl-Transporten.

Spezielle Angebote in Corona-Zeiten

Die Malteser betreiben die Impfzentren des Landkreises Eichstätt und sind mit mobilen Impfteams unterwegs. Schnellteststationen wurden unter anderem in Ingolstadt sowie bei Veranstaltungen wie den Audi-Sommerkonzerten angeboten.

Zahlreiche Angebote wurden ins Internet verlegt: neben Info-Abenden auch das „Sprachcafé“ der Flüchtlingshilfe. Letz-



Hochbetagte Bewohner wurden von der Einsatzeinheit Ingolstadt-Eichstätt beim Umzug eines Ingolstädter Seniorenheims liegend transportiert. (Foto: Katrin Straßer/Malteser Hilfsdienst)

teres etabliert sich rasch, da online auch Geflüchtete, die auf dem Land wohnen, teilnehmen können. Erste-Hilfe-Kurse konnten mit strengen Hygieneauflagen in Präsenz stattfinden.

Die Malteser Jugend und das Soziale Ehrenamt organisierten wieder die Aktion „Malen gegen die Isolation“ und übergaben über 700 Weihnachtsgrüße.

Auf eine Initiative der Malteser Integrationslotsin und des Bürgerhauses in Neumarkt hin klärten Ärzte und Dolmetscher Zugewanderte im dortigen Impfzentrum über die Corona-Schutzimpfung auf.



CHRISTIAN ALBERTER
Geschäftsführer Malteser Hilfsdienst im Bistum Eichstätt



Kreuzbund

Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke und Angehörige

Der neu gewählte Vorstand des Kreuzbundes Diözesanverbandes Eichstätt. (Foto: Kreuzbund)



Der Kreuzbund bietet als Fachverband der Caritas suchtkranken Menschen und deren Angehörigen Hilfe zur Selbsthilfe an. Im Diözesanverband treffen sich wöchentlich etwa 300 Betroffene in 18 Gruppen sowie in monatlich stattfindenden zielorientierten Gesprächskreisen. Leider war es durch den pandemiebedingten Lockdown auch im Jahr 2021 nicht möglich, die Treffen kontinuierlich durchzuführen. Nach Aufhebung der Beschränkungen können sich die Menschen wieder in ihren Gruppen treffen.

Seminare zum Großteil ausgefallen

Das Seminarprogramm musste wegen Corona leider größtenteils ausfallen. Die Teilnahme an Arbeitskreis-Sitzungen konnte durch Videokonferenzen gesichert werden. Auch die Öffentlichkeitsarbeit litt unter der Pandemie-Situation. So konnten unsere Vorstellungs- und Info-Veranstaltungen in den Kliniken, Entwöhnungseinrichtungen, Schulen und Firmen nicht oder nur per Videokonferenz stattfinden. Am 3. Oktober 2021 fand in kleinerem Rahmen unter Beachtung der Corona-Regeln eine Mitgliederversammlung statt. Es wurde eine neue Vorstandschaft gewählt.

Alter auch neuer Vorsitzender

Als Vorsitzender wurde Jürgen Lièvre im Amt bestätigt. Sein Stellvertreter ist Franz Schmidt. Geschäftsführerin wurde Susanne Oetling-Fiedler. Ihr Stellvertreter ist Wolfram Günther. Zu Beisitzerinnen und Beisitzern wurden Christa Sperr (Seminare), Tine Böbl (Schriftführerin), Dorothea Gabriel (Senioren) und Sebastian Schmidt (Junger Kreuzbund) gewählt. Bundesdelegierte sind Franz Schmidt und Günter Falk.

Unsere Kontakt- und Geschäftsstelle befindet sich in der Roseneckstraße 3 in 85049 Ingolstadt. Sie ist am Mittwoch von 15.00 bis 18.00 Uhr und am Samstag von 10.00 bis 13.00 Uhr geöffnet. Weitere Informationen gibt es unter www.kreuzbund-eichstaett.de.



JÜRGEN LIÈVRE
Vorsitzender Kreuzbund Diözesanverband Eichstätt



Sozialdienst katholischer Frauen

Kennzahlen	2021	2020
Betreute Personen gesamt	2.926	2.968
Schwangerschaftsberatung	1.019	1.032
Offene Beratung für Frauen, Familien, Jugendliche, Migranten, Mediation etc.	221	267
Betreuungen nach dem Betreuungsgesetz (Gesamtzahl beratener Personen)	260	229
Beratung Inhaftierter und Haftentlassener	33	46
Offene Arbeit	255	289
mit Jugendlichen		
Gesamtnutzerzahl	2.013	1.965
mit Kindern	126	214
Gesamtnutzerzahl	1.691	1.343
Teilnahmen an digitalen Angeboten	4.294	3.231
Jugendsozialarbeit an Schulen (JAS)	739	483
Mehrgenerationenhaus gesamt	273	408
Beratung	107	98
Gruppenangebote (ohne Feste)	166	310

Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) leistete 2021 seine Dienste in Präsenz, über Telefon-, Video- und Onlineberatung.

94 gesetzliche Betreuungen

Mitarbeitende übernahmen für 94 Personen die gesetzliche Betreuung. In 260 Fällen wurden Hilfesuchende beraten. Es wurden fünf Nachlasspflegschaften geführt, also zur Sicherung des Nachlasses bis zur Annahme der Erbschaft oder zur

Ermittlung eines Erben. Erfreulich ist eine hohe Anzahl von sieben Beendigungen von Betreuungen.

Schwerpunkt Familienberatung

Nach einer personellen Veränderung haben wir den Schwerpunkt auf die Familienberatung gesetzt. Insgesamt haben 221 Personen die Beratung in Anspruch genommen. Dies erfolgte in deutscher und türkischer Sprache in 123 Präsenz-

gesprächen und in 504 telefonischen oder schriftlichen Kontakten.

Über 1.000 Schwangerschaftsberatungen

Kinderwunsch, Schwangerschaft, Elternsein stellt fast alle Frauen und Männer vor Herausforderungen. 2021 kam die Auswirkung der Corona-Pandemie und die Impffrage hinzu. 1.019 Ratsuchende nutzten unser Beratungsangebot und die Möglichkeit, finanzielle Hilfen zu beantragen. Die Beratungskontakte sind um acht Prozent gestiegen. Unsere Ratsuchenden stammen aus 56 Ländern der Welt, 27 Prozent haben einen Fluchthintergrund.

Jugendarbeit an Schulen

Die Jugendsozialarbeit an Grund- und Berufsschulen wendet sich an Kinder und Jugendliche und deren Familien, die besondere Förderung und Unterstützung benötigen. Jugendsozialarbeit an Berufsschulen ist ein sozialpädagogisches



SkF-Team
gesetzliche
Betreuerinnen
(SKF Ingolstadt)

Angebot des SkF und der Jugendhilfe. Dieses bietet die Möglichkeit einer unbürokratischen Hilfe in den Berufsschulen selbst. Insgesamt wurden im Jahr 2021 in fünf Ingolstädter Schulen 308 Kinder und Jugendliche individuell beraten und unterstützt. 431 nahmen an verschiedenen Gruppenangeboten teil.

Neue Stellen in der Offenen Arbeit

Als Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und als Teil der kommunalen Jugendhilfe liegt unser Schwerpunkt auf der Förderung, Begleitung und Unterstützung von Heranwachsenden bei deren Persönlichkeitsentfaltung und Entwicklung einer demokratischen und sozialen Lebensweise. 2021 wurden von der Stadt Ingolstadt zusätzlich zwei halbe Stellen für jeweils in der Kinder- sowie Medienarbeit im Piustreff genehmigt.

Zehn Jahre Mehrgenerationenhaus

Um die Nachbarschaft zu stärken und ein Miteinander der Generationen zu ermöglichen, war das Highlight des Jahres das zehnjährige Jubiläum der sozialen Arbeit im Mehrgenerationenhaus in der Hollerstaude.

33 Straftäter beraten

Das Beratungsangebot wurde im Jahr 2021 von 33 Straftätern und zwei Angehörigen in Anspruch genommen. Die Beratungen in den Justizvollzugsanstalten (JVA) in Ingolstadt und Aichach wurden durch die Hygienevorschriften sehr erschwert. Die wöchentlich in der JVA Ingolstadt angebotene Sprechstunde wurde 26-mal durchgeführt. Es fanden 133 persönliche Gespräche und 113 schriftliche oder telefonische Kontakte statt.



JUDIT BAUER
Geschäftsführerin Sozialdienst
katholischer Frauen Ingolstadt

PRESSERÜCKSCHAU

10 Jahre Quartiersmanagement im Mehrgenerationenhaus

Ein buntes Fest mit vielen Gästen



Musiker spielen unter einem Baum, Kinder amüsieren sich unter Anleitung des Spielmobilteams, Bewohner sitzen in gemütlicher Atmosphäre zusammen und genießen das gemütliche Beisammensein auf der großen Spielwiese des Mehrgenerationenhauses in der Albertus-Magnus-Straße. Sie feiern gemeinsam zehn Jahre Quartiersmanagement in der Trägerschaft des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. (SkF) und gefördert durch den Eigentümer des Wohnkomplexes, das St. Gundekar-Werk. Im Grußworte von Bischof Gregor Maria Hanke, vorgelesen von der SKF-Vorsitzender Ursula Schmidt, betonte dieser die Wichtigkeit des friedlichen Zusammenlebens. Hierfür unterstützte das Bistum Eichstätt gerne den SkF und das St. Gundekar-Werk.

Ursula Schmidt ging in ihrer Begrüßungsrede auf die Entstehungsgeschichte des Mehrgenerationenhauses ein. Im Juli 2011 habe die Arbeit im neuen und bautechnisch modellhaften Quartier aufgenommen werden können. Ziel sei es gewesen, die unterschiedlichen Generationen mit verschiedensten Lebenswegen zusammenzubringen, sie bei Fragestellungen des Zusammenlebens zu unterstützen, bei Konflikten zu vermitteln oder durch Ferienprogramme die Eltern zu entlasten.

Dies sei unter Mehrgenerationenhäusern eher eine Ausnahme. In diesem Quartier seien die Sozialpädagoginnen in einer umfunktionierten Wohnung direkt vor Ort und organisierten von dort aus Gruppenangebote, Feste oder Einkaufshilfen oder Aktionen wie Kreativnachmittage in der Wohnanlage. Die Nikolaus- oder Halloweenfeier seien

inzwischen berüchtigt und brächten Alt und Jung zusammen. Gerade in der Corona-Zeit hätten sich die Ergebnisse der langjährigen Arbeit gezeigt. Einkaufshilfen wurden über das Quartiersmanagement zwar angeboten, aber nur selten in Anspruch genommen, da die Nachbarschaftshilfe unkompliziert funktionierte.

Die Vorsitzende begrüßte auch die damals zuständigen Vorstandsvorsitzenden des SkF, Katharina Auchtner und die Frau der ersten Stunde, die Sozialpädagogin Monika Fochler. Mit viel Elan habe diese die ersten Angebote gestartet und das Quartiersmanagement, wie es heute funktioniere, aufgebaut.

Manfred Bücherl, Geschäftsführer des St. Gundekar-Werks, lobte die gute Zusammenarbeit. Als bleibende Erinnerung zu diesem Jubiläum stiftete das St. Gundekar-Werk einen Baum, der mit seinem Wachstum an das Zusammenwachsen der Gemeinschaft in der Albertus-Magnus-Straße erinnern soll.

SKF INGOLSTADT





Zentrale in Eichstätt

Caritas intern

Aus den Gremien
Caritasstiftung
Finanz- und Rechnungswesen
Organisation
Personalwesen
Mitgliedschaft
Öffentlichkeitsarbeit
Qualitätsmanagement
Gemeindecaritas
Ehrungen
Adressen

Aus den Gremien des Verbandes

Auch im Jahr 2021 war Corona weltweit das Thema schlechthin. Dank Impfung und den bereits im Vorjahr gesammelten Erfahrungen konnten wir erneut die zahlreichen Herausforderungen meistern. Dennoch war auch das vergangene Jahr für unsere Mitarbeitenden, Bewohnerinnen und Bewohner sowie Klientinnen und Klienten ein Jahr mit größten Belastungen.

Caritasrat tagt fünf mal

In den Sitzungen dieses Gremiums, von denen eine Sitzung coronabedingt als Videokonferenz und vier Treffen aus räumlichen Gründen im Kinderdorf stattfanden, wurden folgende Schwerpunktthemen behandelt:

- die quartalsweise Berichterstattung (Soll-Ist-Vergleich, Vermögensübersicht, Kennzahlen),
- der rollierende langfristige Investitionsplan, der über mehrere Jahre hinweg ständig fortgeschrieben wird,
- der Wirtschaftsplan 2021,
- die Themen Interne Revision und Risikomanagement,
- Aktuelles aus den Arbeitsbereichen,
- die Informationstechnologie (IT)-Strategie,
- die großen Investitionsvorhaben (Kinderdorf, Seniorenheim Greding, Wohnheim Hugo-Wolf-Straße in Ingolstadt),

- die Finanzierungssituation des Verbandes,
- die Auswirkungen der Corona-Pandemie und
- die Einführung einer Compliance-Richtlinie, also einem Leitfadens zur Einhaltung von Gesetzen, Richtlinien und freiwilligen Verhaltenskodizes.

Den Jahresabschluss 2020 verabschiedete der Caritasrat am 11. Juni 2021 einstimmig. Ebenso einstimmig entlastete der Rat als Aufsichtsorgan den Vorstand.

Vertreterversammlung in Präsenz

Die Vertreterversammlung wurde am 22. Oktober im Rahmen der aktuellen Corona-Regeln erstmals in Paulushofen abgehalten. Dabei sind die routinemäßigen Tagesordnungspunkte Bericht/Entlastung des Caritasrates und Vorstellung des Jahresberichtes sowie des Jahresabschlusses jeweils für die beiden Geschäftsjahre 2019 und 2020 behandelt worden. Weiterhin ist eine neue Geschäftsordnung der Vertreterversammlung beschlossen worden, wonach nun der oder die Vorsitzende des Caritasrates die Vertreterversammlung leitet. Ebenso wurden eine monatliche Vergütung für die Mitglieder des Caritasrates und die Übernahme der Ordnung der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) „Sexueller Missbrauch“ in die Satzung des Caritasverbandes beschlossen.

Vorstandssitzungen in hybrider Form

Der Vorstand tagte zusammen mit dem Präses und Führungskräften neunmal. Die Sitzungen fanden coronabedingt in Form einer Videokonferenz statt, an der teilweise mehrere Personen im Veranstaltungssaal der Caritas-Zentrale

teilnahmen. Schwerpunktthemen waren neben wiederum der Bewältigung der Corona-Auswirkungen die Investitionsvorhaben Generalsanierung/Neubau Kinderdorf, Seniorenheim Greding und Wohnheim Hugo-Wolf-Straße Ingolstadt, die IT-Strategie sowie die Einführung einer Compliance-Richtlinie.

Ein großer Erfolg ist der Abschluss der Dienstvereinbarung zum Zeitwertkonto, mit dem Gehaltsbestandteile für bezahlte Freizeit in der Zukunft angesammelt werden können. Dadurch ist es beispielsweise möglich, früher in den Ruhestand zu gehen oder sich eine längere Auszeit, etwa für die Traumreise, zu nehmen – ein herausragender Vorteil in der Mitarbeiterwerbung.

IT-Koordinator im Einsatz

Der zunehmenden Bedeutung der IT auch in der Wohlfahrtsbranche wurde mit der neu geschaffenen Stelle des IT-Koordinators Rechnung getragen, die Johannes Traub ausfüllt. Bei dieser Stelle werden alle Anforderungen, die sich hinsichtlich IT ergeben, gebündelt. Die Haupttätigkeit liegt zunächst in der Einführung der Software Connex Vivendi mit Schwerpunkt bei den Seniorenheimen (Pflegedokumentation, Dienstprogramm, Leistungsabrechnung).



ALFRED FRANK
Direktor und Vorstandsvorsitzender beim Caritasverband



Bei den Vorstandssitzungen der Caritasstiftung im Jahr 2021 ging es vor allem um die Beratung und Bewilligung von Förderanträgen.

(Foto: Peter Esser)

Caritasstiftung

2021 fanden zwei Vorstandssitzungen der Caritasstiftung Eichstätt am 13. April sowie am 26. Oktober in Eichstätt statt. Neben unter anderem einer Anpassung der Anlagerichtlinien, der Feststellung des Jahresabschlusses sowie jeweils einem Sachstandsbericht der Geschäftsführung erfolgte in der Hauptsache die Beratung von Förderanträgen.

Projekt Frauenhaus Plus gefördert

Der Vorstand beschloss, 42.000 Euro verteilt auf zwei Jahre in das Projekt Frauenhaus Plus in Ingolstadt zu investieren: also für die Begleitung und Unterstützung Betroffener nach ihrem Aufenthalt im Frauenhaus auf dem Weg der Neuorientierung und Neuorganisation. Zudem übernahm die Stiftung die Führerscheinkosten eines ehemaligen Heimbewohners des Kinderdorfs Marienstein, der nun eine Ausbildung zum Erzieher absolviert und als Berufspraktikant im Kinderdorf arbeitet.

Mit knapp 5.000 Euro verteilt auf drei Jahre unterstützt die Stiftung zudem die Selbsthilfegruppe für Frauen mittleren Alters des Sozialpsychiatrischen Dienstes der Caritas-Kreisstelle Eichstätt. Ziele dieser Frauenaustauschgruppe sind unter anderem das Entstehen eines „Wir-Gefühls“, die Möglichkeit von vertraulichen Gesprächen, das Knüpfen neuer Freundschaften, gemeinsame kleinere Unternehmungen und das Erlernen von Strategien zur Bewältigung von Problemen. Mithilfe der Caritasstiftung werden zum Beispiel Materialien für Kreativangebote oder Kosten für Referenten, Fachliteratur sowie soziale Gruppenerlebnisse finanziert.

Ullrich-Stiftung

Die Caritasstiftung verwaltet seit April 2009 treuhänderisch das Vermögen der ebenfalls gemeinnützigen und mildtätigen Alfred Ullrich und Hilde Friedl-Ullrich-Stiftung Ingolstadt. Zweck dieser Stiftung ist die Unterstützung der Caritasarbeit in Ingolstadt. Im Jahr 2021 beschloss das für die Mittelvergabe zuständige Kuratorium, 2.500 Euro für eine weitere Gruppe des Kindergartens in St. Vinzenz zur Anschaffung von Ausstattungsgegenständen zur Verfügung zu stellen. Auch ein Zuschuss in Höhe von 2.000 Euro für die Notunterkunft des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) wurde bewilligt. Damit werden insbesondere die Kosten zur nötigen Instandsetzung sowie Renovierung einer der Wohnungen gedeckt.

Maria Patek-Held-Stiftung

Seit 2019 existiert eine neue von der Caritasstiftung treuhänderisch verwaltete Namensstiftung: die Maria Patek-Held-Stiftung. Dafür hat die verstorbene Maria Patek-Held aus Roth einen Wert von rund 350.000 Euro inklusive einer vermieteten Wohnung in Roth eingebracht. Aus den Erträgen dieser Unterstiftung sollen notleidende Personen, besonders Kinder, Frauen und ältere Menschen im Bereich des Bischöflichen Dekanats

Roth-Schwabach unterstützt werden. Es war Maria Patek-Helds ausdrücklicher, im Testament festgeschriebener Wunsch, mit dem Stiftungskapital über ihren Tod für bedürftige Menschen Gutes zu tun.

Bisher 300.000 Euro ausbezahlt

Die Caritasstiftung Eichstätt verfügt derzeit über ein Finanzvermögen von gut drei Millionen Euro, die Ullrich-Stiftung von knapp 1,1 Millionen Euro. Seit Gründung der Caritasstiftung im Jahr 2007 wurden von dieser im Zeitraum von 14 Jahren rund 300.000 Euro an Fördermitteln ausbezahlt.

Interessierten an einer Förderung sowie Bürgerinnen und Bürgern, die die Caritasstiftung Eichstätt unterstützen möchten, gibt Geschäftsführer Andreas Steppberger gerne Auskunft: Weitere Infos finden Sie unter www.caritasstiftung-eichstaett.de.



ANDREAS STEPPBERGER
Stellv. Caritasdirektor und Vorstand beim Caritasverband

Finanz- und Rechnungswesen

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft CURACON GmbH wurde am 17. September 2021 mit Beschluss vom Caritasrat beauftragt, die vom Caritasverband Eichstätt zum 31. Dezember 2021 erstellte Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches zu prüfen. Nach der auftragsgemäßen Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts durch einen unabhängigen Abschlussprüfer wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

Gewinn- und Verlustrechnung vom 01.01.2021 bis 31.12.2021 (in Tausend Euro)	2021		2020		Veränderung	
Umsatzerlöse	128.919	95,2 %	121.694	95,2 %	7.225	5,9 %
Andere aktivierte Eigenleistungen	47	0,0 %	63	0,0 %	-16	-25,4 %
Sonstige betriebliche Erträge	6.396	4,7 %	6.139	4,8 %	257	4,2 %
Betriebliche Erträge	135.362	100 %	127.896	100 %	7.466	5,8 %
Materialaufwand	15.474	11,4 %	14.175	11,1 %	1.299	9,2 %
Personalaufwand	99.160	73,3 %	97.146	76,0 %	2.014	2,1 %
bereinigte Abschreibung	7.574	5,6 %	7.242	5,7 %	332	4,6 %
Sonstige Aufwendungen inkl. Steuern	12.933	9,6 %	9.774	7,6 %	3.159	32,3 %
Betriebliche Aufwendungen	135.141	99,8 %	128.337	100,3 %	6.804	5,3 %
Betriebsergebnis	221	0,2 %	-441	-0,3 %	662	-150,1 %
Zinserträge	935		1.046		-111	-10,6 %
Zinsaufwendungen inkl. Abschreibungen auf Finanzanlagen	167		145		22	15,2 %
Finanzergebnis	768		901		-133	-14,8 %
Jahresergebnis	989		460		529	

Jahresüberschuss erheblich gesteigert

Das Geschäftsjahr 2021 schließt mit einem Jahresüberschuss von 989 T€ ab. Im Vorjahr hatte dieser Überschuss 460 T€ betragen. Das Ergebnis hat sich also um 529 T€ gesteigert. Die turnusgemäße Verhandlung mit Anpassung der Entgelte, gestiegenen Personalkosten-Zuschüssen sowie einem Anstieg der Zuschüsse der Corona-Schutzschirme führte im Wirtschaftsjahr zu einer Erhöhung der Umsatzerlöse einschließlich der sonstigen betrieblichen Erträge von 5,8 Prozent.

Dadurch konnten sowohl die Personalkostensteigerung von 2,1 Prozent als auch die aufgrund der notwendigen Corona-Hygienemaßnahmen weiterhin deutlich gestiegenen Materialkosten von 9,2 Prozent kompensiert werden.

In den Umsatzerlösen und sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 135.362 T€ sind 9.600 T€ corona-bedingte Erstattungen von Mehrkosten für Personal- und Materialkosten sowie Mindereinnahmen aufgrund geringerer Auslastungen enthalten. Die gesamten Einnahmen inklusive 935 T€ Zinserträgen teilen sich auf in Einkünfte aus dem Zweckbetrieb von 131.844 T€ (also aus dem ideellen Bereich mit 991 T€ (zum Beispiel Spenden und Mitgliedsbeiträge), dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb mit 740 T€ (zum Beispiel Energieeinsparungen aus Photovoltaikanlagen) und der Vermögensverwaltung mit 2.722 T€ (zum Beispiel Zins- und Mieterträge). Jährliche Zuwendungen von mehr als zehn Prozent der Gesamteinnahmen wurden vom Bezirk Oberbayern und der AOK Bayern geleistet.

Höhere Einnahmen aus Sammlung

Nach vielen Jahren rückläufigen Spendenaufkommens bei der Caritas-Hausammlung im Frühjahr und Herbst konnte 2021 wieder eine Steigerung dieses Spendenaufkommens verzeichnet werden (2021: 682 T€, 2020: 661 T€ 2019: 726 T€). Davon erhält der Caritasverband vereinbarungsgemäß 60 Prozent, die tätige Pfarrei vor Ort 40 Prozent.

Die Personalkosten betragen 99.160 T€ Sie sind vor allem aufgrund der tariflichen Erhöhungen angestiegen. Der Anstieg der bereinigten Abschreibung um 4,6 Prozent ist auf den Bezug der neuen Kreisstelle in Weißenburg und auf die im Vorjahr unterjährig fertiggestellten Baumaßnahmen in Abenberg, Eichstätt und Spalt zurückzuführen. In den sonstigen

Bilanz zum 31. Dezember 2021 vom 01.01.2021 bis 31.12.2021 (in Tausend Euro)	2021	2020	Veränderung	
Aktivseite				
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	148	191	-43	-22,5 %
II. Sachanlagen	185.914	188.745	-2.831	-1,5 %
III. Finanzanlagen	43.107	44.190	-1.083	-2,5 %
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte	1.465	1.594	-129	-8,1 %
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	15.166	13.071	2.095	16,0 %
III. Kassenbestand und Guthaben Kreditinstituten	8.803	5.577	3.226	57,8 %
C. Rechnungsabgrenzung	306	303	3	1,0 %
	254.909	253.671	1.238	
Passivseite				
A. Eigenkapital	189.983	188.994	989	0,5 %
B. Sonderposten Zuwendungen zum Anlagevermögen	38.406	38.039	367	1,0 %
C. Rückstellungen	8.189	8.005	184	2,3 %
D. Verbindlichkeiten	18.229	18.548	-319	-1,7 %
E. Rechnungsabgrenzung	102	85	17	20,0 %
	254.909	253.671	1.238	

betrieblichen Aufwendungen wurden vom alten abgerissenen Seniorenzentrum Abenberg Restbuchwerte vom Gebäude und den Außenanlagen von rund 1.500 T€ als Teilabgang ausgebucht. Außerdem werden in dieser Position Instandhaltungskosten ausgewiesen, die aufgrund der Vielzahl der Liegenschaften, einiger größerer Baumaßnahmen und gesetzlichen Vorgaben deutlich gestiegen sind. Aufgrund hoher Investitionen und der weiterhin bestehenden Niedrigzinsphase am Kapitalmarkt sind die Zinserträge deutlich zurückgegangen.

Der Wert der immateriellen Wirtschaftsgüter (zum Beispiel EDV-Software) und Sachanlagen (vor allem Gebäude) beträgt zum Stichtag 31. Dezember 2021 186.062 T€. Nach wie vor ist der Erneuerungsgrad auf hohem Niveau. Die wesentlichste Aktivierung war die Fertig-

stellung der neuen Kreisstelle in Weißenburg. Den Finanzanlagen in Höhe von 43.107 T€ stehen in der langfristigen Planung hohe Investitionen gegenüber: unter anderem die Generalsanierung des Caritas-Kinderdorfs Marienstein, deren Kosten sich nach einer Machbarkeitsstudie vorläufig auf rund 35.000 T€ belaufen. Das Eigenkapital ist um den Jahresüberschuss auf 189.983 T€ gestiegen. In den Rückstellungen sind unter anderem Personalkosten-Verpflichtungen, mögliche Rückzahlungen von Corona-Erstattungen und eventuell die Sanierung eines Ölschadens im Seniorenheim Heilsbrunn enthalten.

Trotz weiterhin schwieriger Rahmenbedingungen – insbesondere der Corona-Pandemie und nun auch des Krieges in der Ukraine – wird sich die Entwicklung der vergangenen Geschäftsjahre, ver-

bunden mit der finanziellen Vorsorge und Bewertung der bekannten Risiken, fortsetzen. Der Verband geht fest davon aus, weiterhin die satzungsgemäßen Aufgaben auf wirtschaftlich solider Basis gut erfüllen zu können.



KLAUS NIEBERLE
Abteilungsleiter Finanz-
und Rechnungswesen

Organisation

Das Referat Organisation und innere Dienste leistet zahlreiche Querschnittsaufgaben für die Zentrale und den gesamten Verband: Postbearbeitung – Mitgliederverwaltung und Statistik – Versicherungswesen – Zuschusswesen – EDV und Kommunikation – Organisationsaufgaben – Ausbildung – Erholungsfürsorge.

Gegen Cyberangriffe gewappnet

Angesichts ständig und massiv zunehmender Cyber-Bedrohungen unterhält der Caritasverband eine Cybercrime-Versicherung. Die Versicherung ist ein wichtiger Teil der Sicherungsmaßnahmen. Noch wichtiger ist jedoch, die Mitarbeiter dahingehend zu schulen, dass sie auf Cyberangriffe richtig reagieren. Da dies auch eine Auflage aus der Cybercrime-Versicherung ist, wurde zunächst in der Zentrale ein System getestet, mit dem künftig alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig geschult werden sollen. Ab 2022 wird dieses System auf alle Einrichtungen ausgeweitet. Im Bereich EDV und Kommunikation setzten sich die Entwicklungen aus dem Vorjahr fort. Insbesondere Home-Office wurde immer mehr eingesetzt.

Herausforderung Masken und Tests

Mit der Einführung der Testpflicht am Arbeitsplatz wurde die zentrale Be-

schaffung von Masken und Tests eine besondere Herausforderung. Dabei standen dem gestiegenen Bedarf immer wieder Lieferengpässe entgegen. Auch die massiven Preisschwankungen machten die Beschaffung nicht einfacher. Im zweiten Schritt musste dann auch noch die Verteilung auf die einzelnen Standorte erfolgen.

Im Jahr 2021 machten zwei Auszubildende in der Zentrale Ihren Abschluss. Beide schnitten hervorragend ab. Sie wurden mit dem Bayerischen Staatspreis ausgezeichnet.

Kinderfreizeiten fanden statt

Auch 2021 war es zunächst noch spannend, ob und wenn ja wie die Ferienfreizeiten für Kinder der Caritas stattfinden könnten. Schließlich konnten wir, ausgerüstet mit Hygienekonzept und guter Planung, Anfang August die erste von vier Freizeiten starten. Die Mädchen

und Buben erwiesen sich schon beim „Einchecken“ als Corona-Profis. Sie absolvierten die Testung zu Beginn und am Ende der Freizeit oft zum Erstaunen der Eltern mit einer bewundernswerten Routine. Auch die anderen drei Ferienbetreuungen fanden statt. Das durchwachsene Wetter während der gesamten drei Ferienwochen konnte die allzeit gute Laune der insgesamt 114 Kinder nicht trüben. Die pädagogischen Betreuerinnen und Betreuer mussten häufig den Tagesplan ändern, weil das Wetter wieder einen Strich durch die Rechnung machte. Doch das Ziel, endlich wieder gemeinsam mit Freunden Spiel, Spaß, Action und Entspannung zu erleben, ist zu 100 Prozent erreicht worden.

Ob Kanufahren, Lagerfeuer, Nachwanderungen oder Hausrallyes: Alle waren überglücklich, wieder Ferien in Gemeinschaft zu erleben. Bereits im Vorfeld war schnell klar geworden, dass diese Freizeiten den Caritasverband wohl mehr kosten würden als die vergangenen Jahre. Die Gruppen mussten reduziert werden. Personal war jedoch schon im Umfang der ursprünglichen Gruppengrößen akquiriert und musste somit bezahlt werden. Spiel und Bastelmaterial wurde in größeren Mengen gebraucht, um die Hygienevorgaben einhalten zu können. Besonders willkommen war deshalb eine Spende der AUDI AG in Höhe von 2.500 Euro, dank der ein Teil der Mehrkosten finanziert werden konnte.



Julia Benzinger (links) und Jana Wohlgemuth erhielten für ihre erfolgreiche Ausbildung den Bayerischen Staatspreis. Darüber freuten sich mit ihnen der stellvertretende Caritasdirektor Andreas Steppberger, Ausbildungsleiter Hartwig Dirr, Personalleiter Michael Zierer und Caritasdirektor Alfred Frank (von links). (Foto: Peter Esser)



HARTWIG DIRR
Leiter des Referats Organisation und Innere Dienste

Kennzahlen

	2021	2020
Personal	Anzahl	Anzahl
Mitarbeitende (gesamt)	2.905	2.893
davon Frauen	89 %	89 %
in Teilzeit beschäftigt	80 %	80 %
Bereiche		
Seniorenheime	1.792	1.809
Zentrale, Kreisstellen, Erziehungsberatung	388	381
Caritas-Zentrum St. Vinzenz	368	365
Caritas-Wohnheime und Werkstätten	138	137
Caritas-Kinderdorf Marienstein	164	162
Freiwilligendienste (BFD / FSJ)	55	39
darunter Auszubildende	97	91
Praktikanten	26	28
Ordensschwestern	2	2
Honorarkräfte	3	11

Personalwesen

Ende 2021 waren 2.905 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Caritasverband Eichstätt tätig. Die rechtlich selbstständigen 16 Caritas-Sozialstationen beschäftigten zu diesem Zeitpunkt 906 Menschen.



Mitarbeitende der Personalverwaltung (Foto: Caritasverband)

Pandemie weiter im Mittelpunkt

Auch im Jahr 2021 ist durch die Corona-Pandemie die Arbeit in der Personalabteilung erheblich beeinträchtigt worden. Aufgrund der wechselnden Virus-Varianten mussten nicht nur die coronabedingten Arbeitsschutzregelungen wie Abstandsregelungen, Anwendung von Gesichtsmasken und Hygieneregeln, sondern auch weiter die ständigen Änderungen des Gesetzgebers zeitnah umgesetzt werden. Aufgrund des Regierungswechsels im September wurde auch das Infektionsschutzgesetz gravierend verändert. Nicht zuletzt war auch eine Vielzahl von Entschädigungszahlungen bedingt durch Quarantäne-Anordnungen zu bearbeiten.

Zeitwertkonto eingeführt

Nach langen Verhandlungen mit der Gesamtmitarbeitervertretung (G-MAV) konnte der Abschluss einer Dienstvereinbarung zur Einführung eines Zeitwertkontos (ZWK) ab 1. Januar 2022 ermöglicht werden. Seitdem können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Diözesan-Caritasverbandes Eichstätt das Angebot eines Zeitwertkontos über die Versicherungsagentur LIGA-Gassenhuber nach vorheriger individueller Beratung annehmen. Durch den Abschluss im Jahr 2021 konnten sich die Beschäftigten für die Zukunft sogar noch den im vergangenen Jahr höheren Garantiezins von 0,7 Prozent sichern. Gerade in der heutigen Arbeitswelt wird das Zeitwertkonto (ZWK) ein wichtiges Segment in der Personalgewinnung sein.

Vergütungen erhöht

Es wurde die nächste Stufe der Tarifierhöhung vollzogen. Zum 1. April 2021 wurden die Regelvergütungen um 1,4 Prozent erhöht.

Erneut keine Ausgleichsabgabe

2021 ist es dem Diözesan-Caritasverband erneut gelungen, die Pflichtarbeitsplätze mit schwerbehinderten Menschen zu besetzen. Daher musste der Verband wie im Vorjahr keine Ausgleichsabgabe leisten.

Vertrauensvoll mit Dienstnehmer-Vertretern

Die Zusammenarbeit zwischen Dienstgeber und Mitarbeitervertretungen/ Diözesaner Arbeitsgemeinschaft/ Gesamtmitarbeitervertretung (MAV/ DiAG/G-MAV) hat sich zum Wohle aller Betroffenen positiv entwickelt und findet in einer vertrauensvollen Atmosphäre statt. Die vielfachen Beteiligungsmöglichkeiten werden wahrgenommen und Probleme im gegenseitigen Einvernehmen weitgehend unbürokratisch gelöst.



MICHAEL ZIERER
Abteilungsleiter Personal beim Caritasverband

PRESSERÜCKSCHAU

Zeitwertkonto ermöglicht flexible berufliche Auszeit

Diözesan-Caritasverband und Gesamt-Mitarbeitervertretung einigen sich auf Rahmenbedingungen



Caritasdirektor Alfred Frank und der stellvertretende Gesamt-MAV-Vorsitzende, Bernhard Schäfer, unterzeichnen die Dienstvereinbarung zum Langzeitkonto. (Foto: Dr. Andrea Schödl)

Seit dem Jahreswechsel 2021/2022 bietet der Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V. seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit eines Zeitwertkontos an. Der Vorstand sieht darin ein starkes Instrument zur Mitarbeiterwerbung und -bindung. Damit haben nun die rund 2.900 Mitarbeitenden des Verbandes die Möglichkeit, Gehaltsanteile für bezahlte berufliche Auszeiten anzusparen. Im Herbst 2021 besiegelten Caritasdirektor Alfred Frank und der stellvertretende Vorsitzende der Gesamt-Mitarbeitervertretung (MAV) des Diözesan-Caritasverbandes, Bernhard Schäfer, diesen Schritt mit ihrer Unterschrift. Damit traten die notwendigen betrieblichen Rahmenbedingungen für das Einrichten eines solchen Kontos in Kraft. „Vielen ist dieses System als ‚Sabbatical‘ oder ‚Sabbat-Jahr‘ schon aus anderen Unternehmen bekannt“, erklärt der Abteilungsleiter für Personalwesen, Michael Zierer.

Doch hinter dem Zeitwertkonto stecke weit mehr als das Sabbatical, meint der Abteilungsleiter. Jene Mitarbeitenden, die sich für ein solches Langzeitkonto im Sinne der Arbeitsvertraglichen Richtlinien (AVR) entscheiden, können bei weiterlaufendem Gehalt die Zeit für eine Weiterbildung, zur Pflege von Angehörigen oder für eine andere Passion nutzen. Die nun ausgehandelten Rahmenbedingungen des Diözesancaritasverbandes sehen dabei eine berufliche Auszeit von einem Monat bis maximal zehn Monaten vor. Dabei wird versucht, dem Mitarbeitenden anschließend die Rückkehr an den alten Arbeitsplatz zu ermöglichen. „Dies wird in den allermeisten Fällen sicher gelingen“, so Zierer.

Das wohl stärkste Argument sieht MAV-Vertreter Bernhard Schäfer aber in der Möglichkeit, früher in den Ruhestand gehen zu können. „Wer vor seinem errechneten Datum in die Rente gehen möchte, muss mit kostspieligen Einbußen rechnen“, erklärt Schäfer. Mit dem Zeitwertkonto sei es möglich, das angesparte Zeitguthaben an das Ende des Erwerbslebens zu legen. Damit könnten Mitarbeitende ihr Berufsende deutlich flexibler, selbstbestimmter und bedarfsgerechter gestalten, erläutern die Caritas-Vorstände Alfred Frank und Andreas Steppberger das System. „Selbst für rentennahe Jahrgänge kann sich dieses Modell noch eignen.“

Der Partner für das Einrichten eines Zeitwertkontos im Diözesan-Caritasverband Eichstätt ist die Versicherungsagentur LIGA-Gassenhuber. Sie hat langjährige Erfahrung bei betrieblichen Vorsorgeleistungen und ist spezialisiert auf den kirchlichen, sozialen und öffentlich-rechtlichen Bereich. „Es war uns ein großes Anliegen, einen zuverlässigen Partner für dieses Modell auszuwählen“, sagt Alfred Frank. „Das Geld unserer Mitarbeitenden soll zu fairen Konditionen sicher und gut angelegt sein.“ Das Zeitwertkonto funktioniert nämlich wie ein Sparbuch. Der Dienstgeber zahle die vom Mitarbeitenden gewünschten Gehaltsbestandteile in ein persönliches Konto ein, um es in einer späteren Phase beruflicher Auszeit in Form von Gehalt dem Mitarbeitenden wieder auszuzahlen. Das Guthaben bleibe dem Mitarbeitenden jederzeit erhalten und sei im Todesfall auch frei vererbbar.

„Wie individuell, flexibel und unterschiedlich ein Zeitwertkonto sein kann, weiß

Justiziar Martin Müller. „Deshalb macht die Versicherungsagentur allen Mitarbeitenden in den nächsten Wochen ein persönliches Beratungsangebot“, erklärt er bei dem Abschlusstreffen. „Die Informationsveranstaltungen und Beratungen finden in der Arbeitszeit statt“, sagt Michael Zierer. „Wir sind von dem Modell so überzeugt, dass wir nicht nur A, sondern auch B sagen und den Mitarbeitenden die Beratungszeit vergüten.“

Dabei ist es den Verantwortlichen im Verband und in der MAV wichtig zu betonen, dass das Zeitwertkonto „ein Angebot ist und kein Muss“. Jeder müsse selbst einschätzen, ob er darin einen Mehrwert sehe oder nicht. Abteilungsleiter Zierer ist überzeugt, dass es künftig ein Instrument zur Personalgewinnung sein werde. „Immer mehr junge Leute fragen bei Bewerbungsgesprächen nach Zeitwertkonten und nutzen sie als Entscheidungshilfe für oder gegen ein Unternehmen.“

„Der Mitarbeitervertretung sei es wichtig gewesen, gute Rahmenbedingungen für das Modell im Verband zu erarbeiten“, erklärte Bernhard Schäfer. „Wir sind stolz, dass wir es geschafft haben“. Tatsächlich waren der Dienstvereinbarung harte Verhandlungsmomente vorausgegangen, bei denen ein Scheitern nicht ausgeschlossen schien. Doch Steppberger betonte, „es ist ein echtes Zeugnis für den sogenannten Dritten Weg unserer Dienstgemeinschaft. Wir haben es geschafft – zwar in der Nachspielzeit, aber immer gemeinsam, nie gegeneinander.“

DR. ANDREA SCHÖDL

Mitgliedschaft

Kennzahlen

	2021	2020
Stand zum 31.12.2020		
Mitglieder (gesamt)	21.658	21.954
Persönliche Mitglieder	21.628	21.924
davon Direktmitglieder	810	821
Mitglieder in ambulanten Krankenpflegevereinen	20.818	21.103
Korporative Mitglieder	30	30

Weiterhin Corona-Einschränkungen

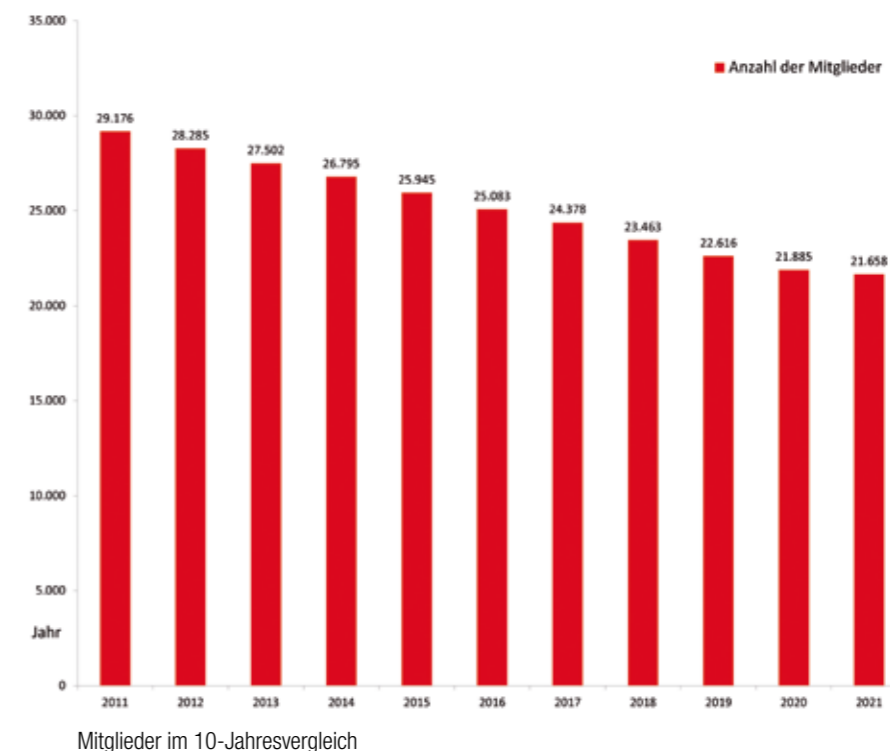
Auch im Jahr 2021 erschwerten die gesetzlich verpflichtenden Corona-Regelungen die Tätigkeiten der örtlichen Krankenpflegevereine. Nur vereinzelt konnten unter Einhaltung der strengen Auflagen Vereinsversammlungen stattfinden. Mit Informations- und Grußbriefen versuchten die Verantwortlichen vieler Vereine, den Kontakt mit den Mitgliedern aufrechtzuerhalten. Der Diözesan-Caritasverband unterstützte die Vereine mit Ausdrucken, Briefumschlägen und Adressaufklebern.

Drei Krankenpflegevereine aufgelöst

In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 26. Oktober 2021 wurde die Auflösung des Krankenpflegevereines Velburg beschlossen. Das gesamte Guthaben des Vereins wurde an die Caritasstation Neumarkt überwiesen. Ebenso lösten sich im Berichtsjahr leider auch der Krankenpflegeverein Eichenhofen sowie der Gemeindeverein Maria am Hauch in Nürnberg auf.

Rückgang an Mitgliedern

Im Jahr 2011 gehörten noch 29.176 Mitglieder dem Caritasverband an. Die Entwicklung zeigt, dass trotz einiger sehr erfolgreicher Werbeaktionen (siehe auch Jahresbericht 2020) der Mitgliederschwind im Jahresdurchschnitt weiterhin bei rund 750 Personen liegt. Trotz der Gewinnung auch von jüngeren Mitgliedern liegt der Altersdurchschnitt in den Krankenpflegevereinen bei 75,4 Jahren.



Auch eine Neuaufstellung der Vorstandschaften gestaltet sich sehr schwierig. Krankenpflegevereine standen deshalb bereits vor einer Auflösung oder mussten sich sogar aufgrund des Fehlens einer Vorstandschaft auflösen. Bestenfalls schlossen sie sich mit einem benachbarten Krankenpflegeverein zusammen. Aufgrund der bereits genannten Pandemieregeln konnten auch keine gemeinsamen Veranstaltungen stattfinden. Dies erschwerte das Vereinsleben sehr.



MATTHIAS BARANOWSKI
Mitgliederverwaltung und Statistik
beim Caritasverband

Öffentlichkeitsarbeit

In der Außerdarstellung des Verbandes war „Corona“ im Jahr 2021 zwar ein stets präsent, aber nicht allein dominierendes Thema. Im Januar sorgten zwar ein schwerer Ausbruch in Greding und im November staatsanwaltschaftliche Ermittlungen in Denkendorf für überregionale Präsenz in den Medien, doch gab es noch viele andere Themen. Die Stabsstelle veröffentlichte rund 80 Pressemeldungen aus unterschiedlichen Bereichen. Darüberhinaus entstanden mit dem Qualitätsbrief-KTK und dem Tischaufsteller „caritas mehr leben. Leitlinien für den Caritasverband“ größere neue Printprodukte. Der Jahresbericht erfuhr zudem einen Relaunch.

In der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit stand das Jahr 2021 im Zeichen eines Teamwechsels. Nachdem im Dezember 2020 bereits der langjährige Leiter der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit, Karl Ferstl, in Rente gegangen war, verabschiedete sich im April 2021 auch die Mitarbeiterin Christine Fries in die Freistellungsphase ihrer Altersteilzeit. Zwanzig Jahre lang hatte sie mit großem Organisationstalent und viel Sachverstand zahlreiche Druckerzeugnisse erstellt, unzählige Material-Bestellungen bearbeitet und die zunehmend komplexer werdende Sammlungslogistik koordiniert. Für sie wechselten Birgit Wechsler und Christina Lenko ins Sekretariat der Öffentlichkeitsarbeit und teilen sich nun diese Stelle.

Internet

Am 8. März 2021 ging der neue Internet-Auftritt „caritas-pflege-wohnen.de“ für die 20 Caritas-Seniorenheime im



Nach 20 Jahren in die Freistellungsphase verabschiedet: Christine Fries. (Foto: Peter Esser)



Das Team der Öffentlichkeitsarbeit: Birgit Wechsler, Dr. Andrea Schödl, Peter Esser und Christina Lenko. (Foto: Michaela Gobleder)

Bistum online. Die Inhalte präsentieren sich einheitlicher, übersichtlicher und moderner als zuvor. Zur Erneuerung gehört auch, dass die Internetseiten nun für mobile Endgeräte, also Smartphones oder Tablets, besser nutzbar sind. Um eine hohe Benutzerfreundlichkeit für Nutzer und Anwender zu gewährleisten, wurden zudem mit dem Carinet-Team in Freiburg verschiedene neue Features entwickelt.

Social Media

Das Thema „Social Media“ rückte im Lauf des Jahres immer stärker ins Zentrum der Aktivitäten. Neben dem Facebook-Kanal gibt es nun auch einen Instagram-Account für den Diözesanverband. Am 1. Dezember trafen sich dann erstmals rund zehn Mitarbeitende aus verschiedenen Einrichtungen, die bereits Erfahrungen mit Social Media hatten, zum gemeinsamen Ideenaustausch über die künftige Nutzung von Social Media im Verband. Obwohl das Treffen nur virtuell stattfinden konnte, setzte es wirksame Impulse für die Weiterarbeit. Ein halbjährlicher Turnus für die offene

„Social-Media-Ideenschmiede“ wurde vereinbart.

Sammlung

Das Corona-Jahr 2020 hat auch in der Sammlungsorganisation große Spuren hinterlassen. Immer mehr Pfarrkirchenstiftungen stellten und stellen auf gedruckte Sammlungsbriefe mit Überweisungsträgern um. Da sich dadurch der organisatorische Aufwand in der Stabsstelle erhöht, entschied der Verband, ein internetbasiertes Sammlungstool zu erwerben. Damit können Bestellungen und Ergebnismeldungen künftig online erfolgen. Außerdem wurde die Jubiläumsseite „ohne-liebe-ist-alles-nichts.de“ inhaltlich für die Sammlung angepasst. Diese enthält nun Informationen, Materialien und Impulse zum jeweiligen Sammlungsthema.



DR. ANDREA SCHÖDL
Stabsstelle
Öffentlichkeitsarbeit

Qualitätsmanagement

Im vergangenen Jahr wurden die Caritas-Leitlinien entwickelt und fertiggestellt. In dem Prozess stellten wir sie in 27 Einrichtungen des Caritasverbandes vor und sammelten dabei Verbesserungsvorschläge. Mit der so genannten Narrativen-Methode hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gelegenheit, als Beispiele für eine gelungene Caritas-Arbeit ihre persönliche Geschichte zu erzählen. Diese Erfahrungsgeschichten flossen in die Leitlinien ein.

Im Sommer 2021 wurde gemeinsam mit der Öffentlichkeitsarbeit erörtert, in welcher Form die Leitlinien veröffentlicht werden können. Es entwickelte sich die Idee eines Tischaufstellers, der die Leitlinien mit einer Überschrift, einer passenden Geschichte und Impulsfragen darstellt. Diese Fragen orientierten sich an den drei Begriffen „persönlich“, „gemeinsam“ und „wachsen“. Alle Mitarbeitenden erhielten die Caritas-Leitlinien zu Weihnachten in dieser Form als Geschenk. Die 20 Überschriften der Leitliniensätze unter dem Oberbegriff „caritas mehr leben“ lauten: Beziehungen leben, Zeit nehmen, Leben



eröffnen, Stärken stärken, Wachsen ermöglichen, Grenzen aushalten, Würde erfahren, Liebe schenken, Quellen finden, Ressourcen sehen, Sinn erfahren, Verantwortung tragen, Prozesse

anpassen, Beteiligung ermöglichen, Wertschätzend kommunizieren, Anliegen wahrnehmen, Caritas erleben, Mitarbeitende begleiten, Schöpfung bewahren und Hingabe leben.

Gemeindecaritas



Geistliche Tage mit Aikido-Element erlebten die Teilnehmenden der Exerzitionstagen auf Schloss Hirschberg „Wähle also das Leben, damit du lebst“ (Dtn.30,19). (Foto: Dr. Andrea Schödl)

Im Strategie- und Qualitätsmanagementprozess der letzten beiden Jahre sowie in den beschriebenen Leitlinien wird die Bedeutung der fachlichen und spirituellen Begleitung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter deutlich. Daher wurden nach der Übernahme der Tätigkeiten der Gemeindecaritas durch Matthias Helfrich im Jahr 2020 auch spirituelle Angebote für sie entwickelt. 2021 gab es das erste Programm, das die Beschäftigten sehr interessiert in Anspruch nahmen. Diese spirituellen Angebote sind zum Beispiel Besinnungstage, Oasentage sowie Tage mit Meditation und Natur. Sie sollen nun zu einem festen Angebot des Caritasverbandes werden.



MATTHIAS HELFRICH
Stabsstelle Qualitätsmanagement
Stabsstelle Pastoral

Ehrungen

Auszeichnungen und Ehrungen ab 25 Jahre für Mitarbeitende und Ehrenamtliche im Jahr 2021

URKUNDE IN GOLD

BERNHARDT MARGIT, Seniorenheim Deining (30)
 BEYERS GABRIELE, Pfarrei Schwabach (25)
 BÖHM HELGA, Sozialstation Eichstätt (30)
 EISENSCHENK ANDREA, Kreisstelle Eichstätt (30)
 ENDRES ELISABETH, Pfarrei Hilpoltstein (30)
 ENDRES MARIA, Seniorenheim Freystadt (30)
 ENGELHARD ADELHEID, Seniorenheim Herrieden (30)
 FRIES CHRISTINE, Zentrale (30)
 GRUBER CHRISTINE, Kinderdorf Marienstein (30)
 KARL INGRID, Kinderdorf Marienstein (30)
 KIRCHBERGER MARIA, Kinderdorf Marienstein (30)
 KNORR PAULINE, Seniorenheim Heilsbronn (30)
 KNÜPFER HELGA, Pfarrei Büchenbach (25)
 KOHL AGNETHA, Wohnheime und Werkstätten (30)
 KOPP ANDREAS, Sozialstation Ingolstadt (25)
 LANGER RITA, Sozialstation Ingolstadt (30)
 LODIG BETTINA, Seniorenheim Greding (30)
 LÜTKENHAUS DR. PAUL-WERNER (25)
 MANN PETRA, Seniorenheim Gerolfing (30)
 MICHALCZYK BARBARA, Seniorenheim Nürnberg-Altenfurt (30)
 NEUMANN HELLA, Seniorenheim Denkendorf (30)
 PORT ERNA, Sozialstation Neumarkt (30)
 REHM AGNES-MARIA, Zentrale (30)
 RIEBEL CHRISTIANE, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (30)
 RUSSE IRMGARD, Kinderdorf Marienstein (30)
 STEIDL EVA, Zentrale (30)
 TOFFT MARZENNA, Seniorenheim Nürnberg-Altenfurt (30)
 TRATZ WALBURGA, Sozialstation Eichstätt (30)
 WESSER KERSTIN, Kinderdorf Marienstein (30)
 WESTINGER ANNELIESE, Sozialstation Pleinfeld (30)

WEITERE EHRUNGEN/JUBILÄEN

ALBERTER MARIA, Zentrale (40)
 ANDRASY ASTA-ALICE, Seniorenheim Nürnberg-Langwasser (25)
 BARTH HELGA, Caritas-Sozialstation Hilpoltstein (25)
 BECK MONIKA, Seniorenheim Greding (25)
 BINDER GERHARD, Seniorenheim Berching (25)
 BUCHNER UTE, Erziehungsberatungsstelle Roth (25)
 BUSSINGER GERHARD, Seniorenzentrum Abenberg (25)
 DAMJANOVIC LJILJA, Seniorenheim Stein (25)
 DOPATKA RENATE, Caritas-Sozialstation Nürnberg-Süd (25)
 ECKERLEIN IRMGARD, Seniorenheim Spalt (25)
 EICHINGER CLAUDIA, Seniorenheim Gaimersheim (25)
 EWERLING CORNELIA, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (25)

FACKELMANN MARIANNE, Caritas-Sozialstation Ingolstadt (25)
 FEIHL MARIA, Caritas-Sozialstation Neumarkt (25)
 FRANK ANNA, Seniorenheim Ingolstadt (25)
 HACKNER SILVIA, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (25)
 HAUSMANN CLAUDIA, Seniorenheim Spalt (25)
 HEINRICH UDO, Seniorenheim Greding (25)
 HERRNBERGER THEO, Wohnheime und Werkstätten (25)
 HÖCKER INGRID, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (40)
 HOHENWARTER BEATE, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (40)
 KERSCHENSTEINER CLAUDIA, Caritas-Sozialstation Neumarkt (25)
 KESSLER VLASTA, Kreisstelle Ingolstadt (25)
 KLARNER ELFRIEDE, Seniorenzentrum Abenberg (25)
 KRAMER GABRIELE, Caritas-Sozialstation Ingolstadt (25)
 KRAUSS MARIA, Caritas-Sozialstation Ingolstadt (25)
 LANGE BRITTA, Seniorenzentrum Abenberg (25)
 LOWAS HILDE, Seniorenheim Gaimersheim (25)
 MÄRKL ANNA, Caritas-Sozialstation Ingolstadt (25)
 MASER SWETLANA, Seniorenheim Nürnberg-Langwasser (25)
 MATTERN LIDIA, Seniorenheim Schwabach (25)
 MEHRLICH CLAUDIA, Seniorenheim Eichstätt (25)
 MEIER MONIKA, Caritas-Sozialstation Eichstätt (25)
 MÜLLER CAROLA, Caritas-Sozialstation Stein/Roßtal (25)
 NEHMEIER WALLI, Ambulanter Pflegedienst Abenberg (25)
 NEUMEYER IRMGARD, Caritas-Sozialstation Neumarkt (25)
 NIESTROJ MIROSLAWA, Seniorenheim Nürnberg-Altenfurt (25)
 OBERMEYER LUISE, Caritas-Sozialstation Hilpoltstein (25)
 OSTALECKI RENATE, Sozialstation Neumarkt (25)
 REITH SASCHA, Seniorenheim Altenfurt (25)
 RICKERT ELVIRA, Seniorenheim Schwabach (25)
 RINDLBACHER BRIGITTE, Caritas-Sozialstation Gaimersheim (25)
 ROHLING PETRA, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (40)
 SACK IRA, Seniorenheim Stein (25)
 SCHIKORA THERESE, Erziehungsberatungsstelle Nürnberg (25)
 SCHINDLER BIRGIT, Caritas-Sozialstation Ingolstadt (25)
 SCHLAMP GABRIELE, Zentrale (25)
 SCHMIDT HEIKE, Caritas-Sozialstation Eichstätt (25)
 SCHMIDT MICHAELA, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (25)
 SCHÖLL ELISABETH, Zentrale (25)
 SCHREIBER HEIKE, Kreisstelle Herrieden (25)
 SEGER MARIA, Caritas-Sozialstation Neumarkt (25)
 SIEBENHAAR MARIANNE, Seniorenheim Denkendorf (25)
 STEFANO IRINI, Seniorenheim Schwabach (25)
 STROBL GERLINDE, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (40)
 STUCKERT MARIA, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (25)
 THIRMEYER KORNELIA, Kinderdorf Marienstein (25)
 TROST MICHAELA, Caritas-Sozialstation Eichstätt (25)
 WAWRZYCZEK ANIELA, Seniorenheim Ingolstadt (25)
 WEBER GABRIELE, Seniorenheim Dietfurt (25)
 WECKER XAVER, Seniorenheim Ingolstadt (25)
 WERNER ANNEMARIE, Caritas-Sozialstation Stein/Roßtal (25)
 WOLF MATHILDE, Caritas-Sozialstation Ingolstadt (25)
 WOLF-FORSTHOFER RENATE, Kreisstelle Eichstätt (25)

EHRENZEICHEN IN GOLD
 FRANK EVA, Pfarrei Herz Jesu Ingolstadt (46)

URKUNDE IN BLAU (AUS DEM EHRENAMT AUSGESCHIEDEN)
 KINDLEIN URSULA, Pfarrei Büchenbach (39)

Adressen

Der QR-Code beinhaltet die Visitenkarte der Einrichtung und dient zum Einlesen der Daten in ein digitales Adressbuch.

Zentrale in Eichstätt



Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V.

Residenzplatz 14
 85072 Eichstätt
 0 84 21 / 50 -9 01
 zentrale@caritas-eichstaett.de
 www.caritas-eichstaett.de

Die drei großen Einrichtungen



Caritas-Kinderdorf Marienstein

Kinderdorfstraße 6, 85072 Eichstätt
 Telefon 0 84 21 / 60 00 -0
 kinderdorf.marienstein@caritas-eichstaett.de
 www.caritas-kinderdorf-marienstein.de



Caritas-Wohnheime und Werkstätten

Hugo-Wolf-Straße 20, 85057 Ingolstadt
 Telefon 08 41 / 4 90 18 -0
 wohnheime.werkstaetten@caritas-ingolstadt.de
 www.caritas-wohnheime-werkstaetten.de



Caritas-Zentrum St. Vinzenz

Frühlingstraße 15, 85055 Ingolstadt
 Telefon 08 41 / 95 39 96 -0
 st.vinzenz@caritas-ingolstadt.de
 www.vinzenz-online.de

Erziehungs- und Familienberatung (EB)



EB Eichstätt

Erziehungsberatungsstelle der kirchlichen Werke Eichstätt GbR
 Ostenstraße 31 a, 85072 Eichstätt
 Telefon 0 84 21 / 85 65
 erziehungsberatung@caritas-eichstaett.de
 www.erziehungsberatung-eichstaett.de



EB Ingolstadt

Psychologische Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien
 Gabelsbergerstraße 46, 85057 Ingolstadt
 Telefon 08 41 / 99 35 44 -0
 erziehungsberatung@caritas-ingolstadt.de
 www.erziehungsberatung-in.de



EB Neumarkt

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Neumarkt
 Ringstraße 59, 92318 Neumarkt
 Telefon 0 91 81 / 29 74 -0
 erziehungsberatung@caritas-neumarkt.de
 www.erziehungsberatung-neumarkt.de



EB Nürnberg-Langwasser

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder u. Jugendliche Nürnberg-Langwasser
 Giesbertsstraße 67 b, 90473 Nürnberg
 Telefon 09 11 / 8 00 11 09
 erziehungsberatung@caritas-nuernberg-sued.de
 www.erziehungsberatung-nuernberg-sued.de



EB Roth-Schwabach


Beratungsstelle für Erziehungs-, Familien- und Lebensberatung und Familienberatung Roth-Schwabach
 Münchener Straße 33, 91154 Roth
 Telefon 0 91 71 / 40 00
 info@eb-roth-schwabach.de
 www.eb-roth-schwabach.de
 www.erziehungsberatung-roth.de



EB Schwabach – Nebenstelle EB Roth:

Wittelsbacher Straße 4, 91126 Schwabach,
 Telefon 0 91 22 / 98 41 43 20
 info@eb-roth-schwabach.de


Caritas-Kreisstellen (CKS)


 **CKS Eichstätt**
 Weißenburger Straße 17, 85072 Eichstätt
 Telefon 0 84 21 / 50 -1 30
 kreisstelle@caritas-eichstaett.de
 www.caritas-kreisstelle-eichstaett.de

 **CKS Roth**
 Hauptstraße 42, 91154 Roth
 Telefon 0 91 71 / 84 08 -0
 kreisstelle@caritas-roth.de
 www.caritas-kreisstelle-roth.de


 **CKS Herrieden**
 Deocarplatz 3, 91567 Herrieden
 Telefon 0 98 25 / 9 23 88 -0
 kreisstelle@caritas-herrieden.de
 www.caritas-kreisstelle-herrieden.de

 **Hilpoltstein – Außenstelle CKS Roth**
 Heidecker Straße 12, 91161 Hilpoltstein
 Telefon 0 91 74 / 97 77 -210
 kreisstelle@caritas-roth.de


 **CKS Ingolstadt**
 Jesuitenstraße 1, 85049 Ingolstadt
 Telefon 08 41 / 3 09 -0
 kreisstelle@caritas-ingolstadt.de
 www.caritas-kreisstelle-ingolstadt.de

 **Schwabach – Außenstelle CKS Roth**
 Penzendorfer Straße 20, 91126 Schwabach
 Telefon 0 91 22 / 87 93 41
 kreisstelle@caritas-roth.de


 **CKS Neumarkt**
 Friedenstraße 33, 92318 Neumarkt
 Telefon 0 91 81 / 5 11 27 -0
 kreisstelle@caritas-neumarkt.de
 www.caritas-kreisstelle-neumarkt.de

 **CKS Weißenburg**
 Seilergäßchen 2, 91781 Weißenburg
 Telefon 0 91 41 / 87 33 93 -0
 kreisstelle@caritas-weissenburg.de
 www.caritas-kreisstelle-weissenburg.de

 **CKS Nürnberg-Süd**
 Giesbertsstraße 67 c, 90473 Nürnberg
 Telefon 09 11 / 8 00 11 07
 kreisstelle@caritas-nuernberg-sued.de
 www.caritas-kreisstelle-nuernberg.de

 **Gunzenhausen – Außenstelle CKS Weißenburg**
 Bühringer Straße 14 e,
 91710 Gunzenhausen
 Telefon 0 98 31 / 8 80 95 53
 kreisstelle@caritas-weissenburg.de


 **Außenstelle der CKS Nürnberg-Süd:**
 Oberer Markt 21, 90518 Altdorf
 Telefon 0 91 87 / 37 54
 kreisstelle@caritas-nuernberg-sued.de

 **Wemding – Außenstelle CKS Weißenburg**
 Pfarrhofgasse 1, 86650 Wemding
 Telefon 0 90 92 / 2 08
 kreisstelle@caritas-wemding.de

 **Außenstelle der CKS Nürnberg-Süd:**
 Eibenweg 10, 90451 Nürnberg-Eibach
 Telefon 09 11 / 6 49 31 60
 kreisstelle@caritas-nuernberg-sued.de

Caritas-Seniorenheime (SH)

 **Abenberg**
Caritas-Seniorenzentrum St. Josef
 Mäbenberger Straße 7-9, 91183 Abenberg
 Telefon 0 91 78 / 18 -1 03
 seniorenzentrum@caritas-abenberg.de
 www.caritas-seniorenzentrum-abenberg.de

 **Gaimersheim**
Caritas-Seniorenheim St. Elisabeth
 Ingolstädter Straße 19, 85080 Gaimersheim
 Telefon 0 84 58 / 32 41 -0
 seniorenheim@caritas-gaimersheim.de
 www.caritas-seniorenheim-gaimersheim.de


 **Berching**
Caritas-Seniorenheim St. Franziskus
 Klostersgasse 3, 92334 Berching
 Telefon 0 84 62 / 9 42 92 -0
 seniorenheim@caritas-berching.de
 www.caritas-seniorenheim-berching.de


 **Gerolfing**
Caritas-Seniorenheim St. Josef
 Eichenwaldstraße 79, 85049 Ingolstadt
 Telefon 08 41 / 4 93 22 -0
 seniorenheim@caritas-gerolfing.de
 www.caritas-seniorenheim-gerolfing.de

 **Deining**
Caritas-Seniorenheim St. Anna
 Kreuzbergstraße 4, 92364 Deining
 Telefon 0 91 84 / 80 99 340
 seniorenheim@caritas-deining.de
 www.caritas-seniorenheim-deining.de

 **Greding**
Caritas-Seniorenheim St. Magdalena
 Kraftsbucherstraße 4, 91171 Greding
 Telefon 0 84 63 / 60 18 -0
 seniorenheim@caritas-greding.de
 www.caritas-seniorenheim-greding.de

 **Denkendorf**
Caritas-Seniorenheim St. Josef
 Hauptstraße 26, 85095 Denkendorf
 Telefon 0 84 66 / 90 44 -0
 seniorenheim@caritas-denkendorf.de
 www.caritas-seniorenheim-denkendorf.de

 **Heilsbronn**
Caritas-Seniorenheim St. Stilla
 Donauschwabenstraße 7, 91560 Heilsbronn
 Telefon 0 98 72 / 97 31 -0
 seniorenheim@caritas-heilsbronn.de
 www.caritas-seniorenheim-heilsbronn.de

 **Dietfurt**
Caritas-Seniorenheim Br. Balthasar Werner
 Lohmühlenweg 3, 92345 Dietfurt
 Telefon 0 84 64 / 6 40 90
 seniorenheim@caritas-dietfurt.de
 www.caritas-seniorenheim-dietfurt.de

 **Herrieden**
Caritas-Seniorenheim St. Marien
 Vogteiplatz 6, 91567 Herrieden
 Telefon 0 98 25 / 9 27 94 -0
 seniorenheim@caritas-herrieden.de
 www.caritas-seniorenheim-herrieden.de


 **Eichstätt**
Caritas-Seniorenheim St. Elisabeth
 Gundekarstraße 1, 85072 Eichstätt
 Telefon 0 84 21 / 93 48 -0
 seniorenheim@caritas-eichstaett.de
 www.caritas-seniorenheim-eichstaett.de

 **Ingolstadt**
Caritas-Seniorenheim St. Pius
 Gabelsbergerstraße 46, 85057 Ingolstadt
 Telefon 08 41 / 4 90 38 -0
 seniorenheim@caritas-ingolstadt.de
 www.caritas-seniorenheim-ingolstadt.de

 **Freystadt**
Caritas-Seniorenheim St. Josef
 Lindenweg 3, 92342 Freystadt
 Telefon 0 91 79 / 94 84 -0
 seniorenheim@caritas-freystadt.de
 www.caritas-seniorenheim-freystadt.de

 **Neumarkt**
Caritas-Seniorenheim St. Johannes
 Ringstraße 55, 92318 Neumarkt
 Telefon 0 91 81 / 2 66 70
 seniorenheim@caritas-neumarkt.de
 www.caritas-seniorenheim-neumarkt.de

Caritas-Sozialstationen
und Ambulante Pflegedienste



Nürnberg-Altenfurt
Seniorenheim Caritas-Pirckheimer
Von-Soden-Straße 27, 90475 Nürnberg
Telefon 09 11 / 8 18 82 -45
seniorenheim@caritas-altenfurt.de
www.caritas-seniorenheim-altenfurt.de




Nürnberg-Langwasser
Caritas-Seniorenheim St. Josef
Giesbertsstraße 65, 90473 Nürnberg
Telefon 09 11 / 9 89 98 -0
seniorenheim@caritas-nuernberg-sued.de
www.caritas-seniorenheim-langwasser.de




Schwabach
Caritas-Seniorenheim St. Willibald
Huttersbühlstraße 20, 91126 Schwabach
Telefon 0 91 22 / 8 36 40
seniorenheim@caritas-schwabach.de
www.caritas-seniorenheim-schwabach.de




Spalt
Caritas-Seniorenheim St. Nikolaus
Obeltshäuserstraße 7, 91174 Spalt
Telefon 0 91 75 / 79 01 -0
seniorenheim@caritas-spalt.de
www.caritas-seniorenheim-spalt.de




Stein
Caritas-Seniorenheim St. Albertus-Magnus
Albertus-Magnus-Straße 25, 90547 Stein
Telefon 09 11 / 9 67 23 -6 00
seniorenheim@caritas-stein.de
www.caritas-seniorenheim-stein.de




Weißenburg
Caritas-Seniorenheim St. Walburg
Augsburgerstraße 9a, 91781 Weißenburg
Telefon 0 91 41 / 85 13 -0
seniorenheim@caritas-weissenburg.de
www.caritas-seniorenheim-weissenburg.de



Caritas-Sozialstation Abenberg/Spalt e.V.
Am Kirchplatz 10, 91174 Spalt
Telefon 0 91 75 / 6 84
cs-abenberg-spalt@t-online.de
www.sozialstation-abenberg-spalt.de



Caritas-Ambulanter Pflegedienst Abenberg
Marienburg 5, 91183 Abenberg
Telefon 0 91 78 / 18 -1 02
ambulanter-pflegedienst@caritas-abenberg.de
www.pflege-abenberg.de




Kath.-Evang. Sozialstation Bechhofen e.V.
Deocarplatz 3, 91567 Herrieden
Telefon 0 98 25 / 9 23 88 44
sozialstation@caritas-herrieden.de
www.sozialstation-bechhofen.de



Caritas-Sozialstation Eichstätt e.V.
Weißbürger Str. 17, 85072 Eichstätt
Telefon 0 84 21 / 50 -1 40
sozialstation@caritas-eichstaett.de
www.caritas-sozialstation-eichstaett.de




**Caritas-Sozialstation Feucht/
Schwarzenbruck e.V.**
Pfinzingstraße 17, 90537 Feucht
Telefon 0 91 28 / 9 23 44 -0
sozialstation@caritas-feucht.de
www.caritas-sozialstation-feucht.de



Caritas-Sozialstation Gaimersheim e.V.
Am Wallgraben 3, 85080 Gaimersheim
Telefon 0 84 58 / 3 27 50
sozialstation@caritas-gaimersheim.de
www.caritas-sozialstation-gaimersheim.de



Caritas-Sozialstation Greding e.V.
Kindinger Straße 29, 91171 Greding
Telefon 0 84 63 / 93 58
info@sozialstation-greding.de
www.caritas-sozialstation-greding.de




Caritas-Sozialstation Gunzenhausen e.V.
Nürnberger Str. 36, 91710 Gunzenhausen
Telefon 0 98 31 / 8 99 77
sozialstation@caritas-gunzenhausen.de
www.caritas-sozialstation-gunzenhausen.de




Caritas-Sozialstation Hilpoltstein e.V.
Heidecker Straße 12, 91161 Hilpoltstein
Telefon 0 91 74 / 9 77 70
sozialstation@caritas-hilpoltstein.info
www.caritas-sozialstation-hilpoltstein.de



Caritas-Sozialstation Ingolstadt e.V.
Münchener Str. 69, 85051 Ingolstadt
Telefon 08 41 / 9 73 58 -0
sozialstation@caritas-ingolstadt.de
www.caritas-sozialstation-ingolstadt.de




Caritas-Sozialstation Monheim e.V.
Donauwörther Straße 60, 86653 Monheim
Telefon 0 90 91 / 20 10
sozialstation@caritas-monheim.de
www.caritas-sozialstation-monheim.de



Ambulante Krankenpflege Neukirchen
Hauptstraße 15, 92259 Neukirchen
Telefon 0 96 63 / 319
amb.neukirchen@online.de
www.caritas-pflege-neukirchen.de




Caritas-Sozialstation Neumarkt e.V.
Friedenstraße 33, 92318 Neumarkt
Telefon 09181 47650
sozialstation@caritas-neumarkt.de
www.caritas-sozialstation-neumarkt.de



Caritas-Sozialstation Nürnberg-Süd e.V.
Giesbertsstraße 67 c, 90473 Nürnberg
Telefon 09 11 / 9 88 70 80
sozialstation@caritas-nuernberg-sued.de
www.caritas-sozialstation-nuernberg.de



Caritas-Sozialstation Pleinfeld e.V.
Amselweg 3, 91785 Pleinfeld
Telefon 0 91 44 / 69 90
sozialstation@caritas-pleinfeld.de
www.caritas-sozialstation-pleinfeld.de




Caritas-Sozialstation Stein/Roßtal e.V.
Winterstraße 2, 90547 Stein
Telefon 09 11 / 68 57 84
caritas-stein-rosstal@nefkom.net
www.caritas-sozialstation-stein-rosstal.de



Caritas-Sozialstation Wemding e.V.
Forellstraße 5, 86650 Wemding
Telefon 0 90 92 / 2 00
sozialstation@caritas-wemding.de
www.pflege-wemding.de

Fachverbände der Caritas



Kreuzbund e.V.
Roseneckstraße 3, 85049 Ingolstadt
Telefon 08 41 / 88 66 59 70
info@kreuzbund-eichstaett.de
www.kreuzbund-eichstaett.de



Malteser Hilfsdienst e.V.
Bahnhofplatz 18, 85072 Eichstätt
Telefon 0 84 21 / 98 07 -0
malteser.eichstaett@malteser.org
www.malteser-eichstaett.de



**Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Ingolstadt**
Schrannenstr. 1 a, 85049 Ingolstadt
Telefon 08 41 / 9 37 55 -0
info@skf-ingolstadt.de
www.skf-ingolstadt.de

*Liebt doch Gott die leeren Hände,
und der Mangel wird Gewinn.
Immerdar enthüllt das Ende
sich als strahlender Beginn.*

Werner Bergengruen



Ohne **Liebe** ist alles nichts.